

SNP Geschäftsbericht 2009
SNP Annual Report 2009



Kennzahlen 2009 (Umschlag)

Ausgewählte Kennzahlen der SNP-Gruppe

SNP Magazin (Beihefter)

4	Unternehmen
6	Aktie
8	Führungsteam
10	Mitarbeiter
16	SNP Business Landscape Transformation®
40	SNP Business Landscape Management

SNP Geschäftsbericht 2009

AN UNSERE AKTIONÄRE

4	Brief des Vorstands
6	Bericht des Aufsichtsrats
10	Corporate Governance Berichterstattung
15	Vergütungsbericht der SNP AG

KONZERNLAGEBERICHT

18	Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen
26	Risikobericht
31	Chancen- und Prognosebericht
32	Vergütungsbericht der SNP AG
35	Nachtragsbericht

KONZERNABSCHLUSS

36	Bilanz
37	Gewinn- und Verlustrechnung
38	Kapitalflussrechnung
39	Eigenkapitalspiegel
39	Gesamtergebnisrechnung
40	Entwicklung des Anlagevermögens
42	Anhang zum Konzernabschluss
56	Erläuterungen zur Konzernbilanz
65	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
68	Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
68	Sonstige Angaben
73	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

EINZELABSCHLUSS

74	Bilanz des Einzelabschlusses
76	Gewinn- und Verlustrechnung
77	Versicherung der gesetzlichen Vertreter

WEITERE INFORMATIONEN

78	Glossar / Wichtige Begriffe und Abkürzungen
159	Finanzkalender und Impressum

Sehr geehrte Damen und Herren,

hinter uns allen liegt das schwierigste Wirtschaftsjahr der vergangenen 60 Jahre. Die von den Kapitalmärkten ausgelöste Krise hat 2009 die Realwirtschaft weltweit mit voller Wucht erfasst. Für alle Betroffenen gab es eine wichtige Lektion: Die Nachhaltigkeit des Handelns sollte nicht durch kurzfristiges Gewinnstreben verdrängt werden.

Auch in der IT- und Softwarebranche hat der Konjunktur-einbruch tiefe Spuren hinterlassen. Die SNP Schneider-Neureither & Partner AG ("SNP AG") hat mit einem Umsatz von 20,2 Mio. € dennoch nahezu das Vorjahresniveau erreicht, das operative Ergebnis haben wir sogar um rund 7 % auf 4,7 Mio. € ausbauen können. Der Gewinn nach Steuern stieg von 3,01 Mio. € auf 3,34 Mio. €.

Was ist der Grund dafür, dass wir gegen den allgemeinen Trend eine solch positive Entwicklung erzielen konnten? Wir denken, dass wir die Bedeutung der langfristig orientierten Unternehmenssteuerung frühzeitig erkannt und konsequent umgesetzt haben. Deshalb haben wir auf eine Optimierung und Fokussierung unseres Produktportfolios gesetzt. Wir haben uns als hochspezialisierter Anbieter in einer Nische positioniert. Der Markt für Business Landscape Transformation ist noch relativ jung und bietet ein attraktives Wachstumspotenzial. Und in einer durch stetige Veränderung geprägten Wirtschafts- und Unternehmenswelt ist die Nachfrage nach Dienstleistungen im Change-Bereich nur bedingt von den allgemeinen Konjunkturzyklen abhängig.

Sicher sind wir gegen konjunkturelle Rückschläge nicht immun, aber vielleicht doch etwas widerstandsfähiger. Auch ist unsere Unternehmensgröße in der Situation des Jahres 2009 von Vorteil gewesen. Wir konnten flexibel und schnell auf Veränderungen im Marktumfeld reagieren, beispielsweise mithilfe der Anpassung von Kosten durch das Senken des Anteils externer Berater in den von uns begleiteten Projekten.

Aktien- und Dividendenentwicklung 2009

Nachhaltigkeit und Kontinuität sollen auch künftig unsere strategische Ausrichtung und unsere Aktivitäten bestimmen. Das bezieht sich auf das operative Geschäft genauso wie auf das Verhältnis zu den Anteilseignern. In diesem Sinn sollen unsere Aktionäre an unserer positiven Geschäftsentwicklung teilhaben. Vorstand und Aufsichtsrat der SNP Schneider-Neureither & Partner AG schlagen der am 20. Mai 2010 stattfindenden Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von

1,30 € je Aktie plus 0,40 € Sonderdividende vor. Im Vorjahr belief sich die Dividende auf 1,15 €. Trotz eines Gewinnsprungs (bemessen am Konzernjahresüberschuss) von rund 60% im Jahr 2008 war die Dividende aufgrund der durch die Konjunkturkrise getrübbten Ausichten nur um 15% angehoben worden. Nachdem im Geschäftsjahr 2009 jedoch erneut ein um 11 % auf 3,34 Mio. € verbesserter Konzernjahresüberschuss erzielt worden ist und auch für das Geschäftsjahr 2010 eine Umsatz- und Ergebnisverbesserung erwartet wird, hat der Vorstand neben der Anhebung der Basisdividende eine Ausschüttung in Form einer Sonderdividende beschlossen. Wir freuen uns, dass unsere Leistungen im Jahr 2009 vom Kapitalmarkt registriert und honoriert wurden. Hier spiegelt sich unsere verstärkten Kommunikationsaktivitäten in Richtung Kapitalmarkt wider, was uns im vergangenen Jahr ein besonderes Anliegen war. Die Professionalisierung unserer Investor Relations Arbeit werden wir weiter verfolgen, um den Bekanntheitsgrad und das Interesse an unserem Unternehmen zu erhöhen.

Durchbruch im SAP-Change-Markt mit SNP T-Bone

Sehr gute Chancen rechnen wir uns für den Markterfolg der im Oktober 2009 eingeführten SNP T-Bone Software aus. Es ist die einzigartige und weltweit erste Standard-Software für SAP-Transformationsprozesse. SNP T-Bone unterstützt unsere Kunden bei ihren Business Landscape Transformationen und schafft den Unternehmen Transparenz und ein standardisiertes, automatisiertes Vorgehen innerhalb dieser Veränderungsprojekte. Dies wiederum führt zu erhöhter Effizienz, verkürzter Projektdauer bei gleichzeitig steigender Zuverlässigkeit. Nicht zuletzt wird dies durch die Zertifizierung des SNP T-Bone durch eine der vier größten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften eindrucksvoll bestätigt. Für die Kunden bedeutet der Einsatz des SNP T-Bone schließlich niedrigere Kosten und eine erhöhte Projektrealisierungssicherheit.

Da unser neues Produkt auf ein breites öffentliches Interesse gestoßen ist und bei unseren bestehenden Kunden und ausgewählten Partnern großen Anklang gefunden hat, haben wir ein Partnerprogramm für den Vertrieb etabliert. Unser Ziel ist es, allen Beteiligten die Möglichkeit zu bieten, am Erfolg des Produktes zu partizipieren und das neu gewonnene Marktpotenzial gemeinsam auszuschöpfen. Auf diese Weise erwarten wir, unsere Positionierung im SAP-Change-Markt noch schneller festigen und international stärker ausbauen zu können.

Fortsetzung des Wachstumskurses

SNP T-Bone wird in den kommenden Jahren unser wichtigster Wachstumstreiber sein. Der um 60 Prozent auf 7,5 Mio. € gesteigerte Auftragsbestand zum Ende des Geschäftsjahres 2009 bietet uns eine stabile Basis und gute Aussichten auf eine erfolgreiche Geschäftsentwicklung 2010. Wir gehen aktuell von einem Umsatzanstieg im unteren zweistelligen Prozentbereich aus. Bezüglich der Profitabilität ist es unser Ziel, das erreichte Margenniveau zu halten bzw. das absolute Ergebnis proportional zum Umsatz auszubauen.

Auch wenn wir das schwierige Jahr 2009 erfolgreich gemeistert haben, so sind wir uns bewusst, dass mit unseren ambitionierten Wachstumszielen auch ein nicht minder anspruchsvolles Geschäftsjahr vor uns liegt. Wir sehen die SNP AG gut gerüstet und vertrauen in die Stärken unseres Unternehmens: Mit dem SNP T-Bone verfügen wir über ein Produkt, das unsere Innovationskraft belegt.

Unser Erfolg ist das Ergebnis des herausragenden Engagements der SNP-Mitarbeiter. Diesen möchte ich an dieser Stelle für den konstruktiven Dialog und die täglich gelebte familiäre Unternehmenskultur danken. Ebenso bedanke ich mich bei allen Partnern, Kunden und Aktionären für das uns entgegengebrachte Vertrauen. Wir freuen uns, wenn Sie uns weiter auf unserem Weg begleiten.



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'A. Schneider-Neureither'.

Dr. Andreas Schneider-Neureither
(CEO)

Heidelberg, im März 2010

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach dem Gesetz, der Satzung und der Geschäftsordnung der SNP Schneider-Neureither & Partner AG ("SNP AG") vorliegenden Aufgaben wahrgenommen. Dabei hat sich der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2009 intensiv mit der aktuellen Entwicklung der Gesellschaft, der strategischen Ausrichtung für die kommenden Jahre sowie den weiteren Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf das Unternehmen befasst. Insgesamt fanden sechs Sitzungen statt, in denen der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand Fragen der Unternehmensplanung, der Geschäftspolitik, des Geschäftsverlaufs, der Risikolage und des Risikomanagements, auch in den Tochtergesellschaften, ausführlich erörtert hat. Sofern erforderlich, hat der Aufsichtsrat Beschlüsse in schriftlicher Form gefasst.

Schwerpunkte der Überwachungs- und Beratungstätigkeit

Gegenstand regelmäßiger Beratungen im Aufsichtsrat waren die Umsatz-, Ergebnis- und Beschäftigungsentwicklung der SNP AG, der Tochtergesellschaften und des Konzerns. Der Vorstand unterrichtete regelmäßig und umfassend über die Unternehmensplanung, die strategische Weiterentwicklung, den Gang der Geschäfte und die aktuelle Lage des Konzerns sowie über Geschäfte, welche für die Rentabilität oder Liquidität der Gesellschaft von erheblicher Bedeutung waren und sind (vgl. § 90 Abs. 1 AktG). Ein weiterer wesentlicher Aspekt war die Befragung der Geschäftsführung zu den vorgelegten Berichten, den aktuellen Entwicklungen und den dazu anstehenden Entscheidungen.

Auch außerhalb der Sitzungen stand der Aufsichtsratsvorsitzende mit den Vorstandsmitgliedern in kontinuierlichem Kontakt und hat sich bei verschiedenen Gelegenheiten und durch Befragung der Geschäftsführung, im Rahmen dieser Gespräche, zu den aktuellen Entwicklungen und anstehenden Entscheidungen informiert. Er befasste sich mit der Prüfung des vom Vorstand aufgestellten Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des Lageberichts und des Konzernlageberichts, des Vorschlags des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns und des erläuternden Berichts des Vorstands zu den Angaben nach § 289 Abs. 4 und Abs. 5, § 315 Abs. 4 HGB sowie weiteren Fragestellungen hierzu an die Mitglieder des Vorstands.

Der Aufsichtsrat war in alle bedeutenden strategischen Unternehmensentscheidungen eingebunden und hat

diese ausführlich erörtert, geprüft und – soweit erforderlich – auch genehmigt. Der Vorstand kam seinen Informationspflichten gegenüber dem Aufsichtsrat jederzeit vollständig und zeitgerecht nach, insbesondere waren im Geschäftsjahr keine weiteren Zusatz- oder Ergänzungsberichte des Vorstands erforderlich. Im Rahmen der Überwachungstätigkeit überzeugte sich der Aufsichtsrat von der Rechtmäßigkeit und der Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensführung durch den Vorstand. Er hat mit dem Vorstand die Organisation der Gesellschaft erörtert und sich dabei von deren Leistungsfähigkeit überzeugt. Auch die wirtschaftlichen Fragen zur Stärkung der Ertragskraft und Beseitigung etwaiger Verlustquellen sowie das konzernweite Risikomanagement und die Compliance-Ordnung waren Überwachungsgegenstand des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2009.

Der Vorstand hat alle Maßnahmen und Rechtsgeschäfte, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, dem Aufsichtsrat korrekt zur Beschlussfassung vorgelegt. Den Beschlussvorschlägen des Vorstands und den zur Zustimmung unterbreiteten Geschäften und Maßnahmen hat der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und Beratung zugestimmt.

Themen und Anzahl der Sitzungen im Jahr 2009

Der Aufsichtsrat ist im Geschäftsjahr 2009 zu sechs Sitzungen zusammengetreten und hat auch außerhalb dieser Sitzungen Projekte von besonderer Bedeutung für die SNP AG besprochen.

An den Sitzungen nahmen regelmäßig auch die Mitglieder des Vorstands teil. An der Sitzung des Bilanzprüfungsausschusses nach § 171 Abs.1 AktG am 10. März 2009 nahmen zusätzlich auch die Abschlussprüfer der Gesellschaft von der MOORE STEPHENS Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft teil.

Die Beratungen im Aufsichtsrat befassten sich schwerpunktmäßig mit der laufenden Geschäftsentwicklung sowie der Unternehmensstrategie und ihrer Umsetzung in der Gesellschaft und den Tochtergesellschaften. Im Besonderen beinhaltete dies im Geschäftsjahr 2009 auch die Markteinführung und Positionierung des neuen Produktportfolios der SNP AG sowie die Ausrichtung auf den Wachstumsmarkt Business Landscape Transformation (BLT). Behandelt wurden außerdem die Compliance Richtlinien, die Umsetzung der neuen Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) sowie die Vorbereitung der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats.

In der ersten ordentlichen Aufsichtsratssitzung vom 6. Februar 2009 wurde neben der aktuellen Geschäftslage auch die Frage der Go-to-market Strategie der SNP AG erörtert. Ferner verabschiedete der Aufsichtsrat die Unternehmens- und Budgetplanung für das Geschäftsjahr 2009 und genehmigte das Budget zur Prüfung einer Zertifizierung der SNP-Software.

In der folgenden zweiten ordentlichen Sitzung vom 10. März 2009 wurden vonseiten des Aufsichtsrats die variablen Vorstandsbezüge beschlossen. Ausführliche Erläuterungen zur damals festgesetzten Höhe und Struktur der Vergütung des Vorstands sind im Corporate Governance Bericht auf Seite 16 ff. zu finden. Des Weiteren stimmte der Aufsichtsrat der Einstellung eines neuen Geschäftsführers für die SNP EINS GmbH zu. Als informationspflichtiger Vorgang wurde der Aufsichtsrat zudem über die Neueindeckung der D&O-Versicherung für Vorstand und Aufsichtsrat in Kenntnis gesetzt. Im Rahmen der Aufsichtsratssitzung vom 10. März 2009 tagte auch der Bilanzprüfungsausschuss und erörterte den, mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers versehenen, Jahresabschluss und Lagebericht der SNP AG und des Konzerns, den Abhängigkeitsbericht sowie den Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 2008. Die Sitzung diente auch der Erörterung und Beschlussfassung über die Einladung zur 9. ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft am 12. Mai 2009 und die dort zu unterbreitenden Beschlussvorschläge. Zudem erörterten die Mitglieder des Aufsichtsrats in dieser Sitzung im Rahmen der Effizienzprüfung die Arbeit des Aufsichtsrats.

Die dritte ordentliche Aufsichtsratssitzung vom 12. Mai 2009 befasste sich einerseits mit der Anpassung der Vorstandsverträge und andererseits mit der Änderung der Geschäftsordnung des Vorstands und des Aufsichtsrates an die in der Hauptversammlung vom 12. Mai 2009 beschlossene Satzungsänderung. In dieser Sitzung wurde der Aufsichtsrat auch über das Angebot der MOORE STEPHENS Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft informiert und hat dieser erneut den Prüfungsauftrag für das Berichtsjahr erteilt. Da die Ämter der beiden Vorstände zum Ende des dritten Quartals, am 30. September 2009, ausgelaufen wären, wurden die zuvor beschlossenen Vorstandsverträge unterzeichnet und die Vorstände in der Aufsichtsratssitzung vom 12. Mai 2009 für weitere drei Jahre in ihrem Amt bestätigt.

In der vierten ordentlichen Aufsichtsratssitzung vom 20. Juli 2009 wurde neben der aktuellen Geschäftslage

auch die zukünftige Wachstumsstrategie der SNP besprochen und der Aufsichtsrat über Durchführung und Feedback betreffend der Thementage für Kunden und Partner informiert. Nachdem der Vorstand bereits in den Aufsichtsratssitzungen vom 6. Februar und 10. März 2009 die neue Go-to-market-Strategie vorgestellt hatte, wurde in dieser Sitzung ausführlich über die Produkt- und Vermarktungsstrategie des SNP T-Bone beraten und gemeinsam mit den, zu dieser Aufsichtsratssitzung geladenen, Managern des Unternehmens weiter spezifiziert. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat den Halbjahresbericht geprüft und die Freigabe zur Veröffentlichung – nach Berücksichtigung der vorgeschlagenen Veränderungen – erteilt.

Den Themenschwerpunkt der fünften ordentlichen Aufsichtsratssitzung vom 19. Oktober 2009 bildeten die vollständige Integration der SNP EINS GmbH sowie die geplanten Aktienverkäufe durch die Vorstände zur Erhöhung des Streubesitzes. Des Weiteren wurden im Rahmen dieser Sitzung auch die Auswirkungen des BilMoG auf die Bilanzierung des Einzelabschlusses der SNP AG evaluiert.

Im Rahmen der sechsten ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats vom 16. Dezember 2009 wurde über das Ergebnis und die Zielerreichung im abgelaufenen Geschäftsjahr diskutiert und das Budget für 2010 genehmigt. Detaillierte Unterlagen lieferten dem Aufsichtsrat ein Bild über die Entwicklung der SNP AG, des Konzerns sowie über die abgeschlossenen und laufenden Projekte.

Tätigkeitsbericht des Bilanzprüfungsausschusses

Der Bilanzprüfungsausschuss der SNP AG besteht aus den Aufsichtsratsmitgliedern Martin Boll (Vorsitzender des Bilanzprüfungsausschusses), Dieter Matheis (Stellvertretender Vorsitzender des Bilanzprüfungsausschusses) und Rainer Kaiser, welche nach Ablauf der 9. ordentlichen Hauptversammlung am 12. Mai 2009 auch für das Geschäftsjahr 2009 erneut in ihrem Amt als Mitglieder des Bilanzprüfungsausschusses bestätigt wurden. Der Ausschuss trat im Geschäftsjahr 2009 am 10. März 2009 zusammen und beaufsichtigte die Angemessenheit und Funktionsfähigkeit der externen und internen Rechnungslegung des Unternehmens. Der Bilanzprüfungsausschuss empfahl auch im Geschäftsjahr 2009, der MOORE STEPHENS Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, den Prüfungsauftrag zu erteilen. Gemeinsam mit dem Abschlussprüfer erörtert der Bilanzprüfungsausschuss die vom Vorstand aufgestellten Lageberichte sowie die Halbjahres- und Jahresabschlüsse der SNP AG und des Konzerns.

Einhaltung des Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat haben gemeinsam die im Geschäftsjahr 2009 im Unternehmen angewandte Corporate Governance auf die Einhaltung der Grundsätze der am 13. März 2008 beschlossenen Entsprechenserklärung überprüft und sich im laufenden Geschäftsjahr auch mit den Neuerungen des Kodexes vom 18. Juni 2009 befasst. Am 10. März 2009 beschloss der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand eine aktualisierte Fassung der Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG. Eine ausführliche Erläuterung kann dem Corporate-Governance Bericht auf Seite 10 ff. entnommen werden. Entsprechend den Empfehlungen des Kodex hat der Vorsitzende des Bilanzprüfungsausschusses eine Erklärung des Wirtschaftsprüfers eingeholt, welche besagt, dass keine geschäftlichen, finanziellen, persönlichen oder sonstigen Beziehungen zwischen dem Prüfer und dem Unternehmen bestehen, die Zweifel an seiner Unabhängigkeit begründen könnten (Unabhängigkeitserklärung). Die Erklärung wurde am 10. März 2009 an den Bilanzprüfungsausschuss der Gesellschaft weitergeleitet und erstreckt sich auch auf den Umfang anderer Beratungsleistungen, die für das Unternehmen im abgelaufenen Geschäftsjahr erbracht wurden.

Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 sowie der Lagebericht und der Konzernlagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der zum Abschlussprüfer gewählten MOORE STEPHENS Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Sämtliche Abschlussunterlagen und Prüfungsberichte haben allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 17. März 2010 vorgelegen und wurden von ihnen sorgfältig geprüft.

Diese Unterlagen wurden im Beisein des Abschlussprüfers eingehend erörtert. Der Aufsichtsrat konnte sich davon überzeugen, dass der Bericht des Abschlussprüfers den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Der Aufsichtsrat hat deshalb dem Ergebnis dieser Prüfungen des Abschlussprüfers in der Aufsichtsratssitzung am 17. März 2010 zugestimmt. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss, den Lagebericht und den Konzernlagebericht sowie den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns – nach eingehendem Studium dieser Vorlagen im Vorfeld der Sitzung – geprüft. Die Aussagen des Lageberichts und des Konzernlageberichts stimmen mit den Einschätzungen des Aufsichtsrats überein. Bei der Prüfung des Vorschlags des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns bezog der Aufsichtsrat die Finanz- und Investitionsplanung der Gesellschaft sowie deren Liquidität ein. Unter Berücksichtigung der Interessen der Gesellschaft und der Aktionäre stehen dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns keine Einwendungen entgegen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung waren keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den Lagebericht und den Konzernlagebericht sowie gegen den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der SNP AG gebilligt und damit festgestellt. Er hat ferner den Konzernabschluss gebilligt und sich dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands angeschlossen.

Prüfung des Abhängigkeitsberichts

Der Abhängigkeitsbericht wurde durch den Abschlussprüfer geprüft und mit folgendem uneingeschränktem Bestätigungsvermerk versehen: „Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind, bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind, bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“ Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht sowie den Bericht des Abschlussprüfers hierzu gelesen und mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer erörtert. Dabei hat er sich davon überzeugt, dass insbesondere alle Rechtsgeschäfte und Maßnahmen im Sinne des § 312 Abs. 1 Satz 2 AktG vollständig erfasst wurden. Weder aus dem Bericht des Abschlussprüfers noch aus dem Bestätigungsvermerk ergeben sich Bedenken. Der Aufsichtsrat stimmt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung der Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts zu. Einwendungen hiergegen sind nicht zu erheben.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SNP AG für das persönliche Engagement und die in einem schwierigen Geschäftsjahr geleistete Arbeit. So konnte im vergangenen Geschäftsjahr durch gemeinsamen Einsatz erneut ein hervorragendes Ergebnis erzielt werden.



Für den Aufsichtsrat

Dieter Matheis
Vorsitzender

Heidelberg, im März 2010

Corporate Governance Berichterstattung

Die SNP Schneider-Neureither & Partner AG (nachfolgend "SNP AG" oder "die Gesellschaft") misst als Aktiengesellschaft nach deutschem Recht dem Thema Corporate Governance einen hohen Stellenwert bei und orientiert sich in ihrer Ausgestaltung am Deutschen Corporate Governance Kodex ("DCGK") in seiner aktuellen Fassung vom 18. Juni 2009. Dieser wurde mit dem Ziel, Grundsätze für eine gute Unternehmensführung zu schaffen und das Vertrauen in deutsche Unternehmen zu stärken, im Jahr 2002 verabschiedet und seitdem kontinuierlich weiterentwickelt. Der Kodex greift dabei zum einen bestehende rechtliche Bestimmungen auf und gibt zum anderen Empfehlungen und Anregungen zu Bereichen, in denen es noch keine oder keine eindeutige gesetzliche Regelung im deutschen Recht gibt. Der Kodex stellt für die SNP AG eine wichtige Grundlage dar, an der die Corporate Governance entsprechend den nationalen Standards ausgerichtet sowie Schritt für Schritt weiter verbessert wird. Es ist daher ein wesentliches Anliegen der SNP AG, den Empfehlungen und Anregungen des DCGK weitestgehend zu folgen und das unternehmerische Handeln darauf abzustimmen.

Corporate Governance

Mit dem Begriff Corporate Governance verbinden wir eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensführung und -kontrolle zur Erzielung eines nachhaltigen Unternehmenswachstums unter Berücksichtigung unserer Aktionärsinteressen. Die effiziente Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat sowie eine offene und transparente Unternehmenskommunikation sind dabei für uns wesentliche Aspekte einer guten Corporate Governance, welche der nachhaltigen Schaffung von Mehrwert für das Unternehmen und unsere Aktionäre dient. Diesem Anspruch und grundlegendem Verständnis möchten wir mit den nachfolgenden Ausführungen zum Thema Corporate Governance Rechnung tragen.

Die Entsprechenserklärung

Gemäß § 161 AktG haben Vorstand und Aufsichtsrat einer börsennotierten Aktiengesellschaft jährlich zu erklären, inwieweit den vom Bundesministerium der Justiz veröffentlichten Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex ("DCGK") entsprochen wurde. Vorstand und Aufsichtsrat sind verpflichtet, Abweichungen vom DCGK im Rahmen der Entsprechenserklärung offenzulegen und zu erläutern. Die Entsprechenserklärung sowie umfangreiche Informationen zum

Thema Corporate Governance werden unseren Aktionären hierbei nicht nur im Rahmen des jeweiligen Jahresberichtes, sondern auch auf unserer Homepage: (<http://www.snp.de/de/corporate-governance-2010>) zu jeder Zeit öffentlich zugänglich gemacht.

Entsprechenserklärung 2009 von Vorstand und Aufsichtsrat der SNP AG zur Corporate Governance der Gesellschaft gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der SNP Schneider-Neureither & Partner AG ("SNP AG") erklären hiermit gemäß § 161 AktG, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der "Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" in der Fassung vom 6. Juni 2008 ("Fassung 2008") und in der Fassung vom 18. Juni 2009 ("Fassung 2009") in den jeweiligen Zeiträumen des Geschäftsjahres mit folgenden Ausnahmen entsprochen wurde und auch künftig entsprochen wird.

1. Ziff. 3.8 Abs. 2 DCGK

Der Kodex empfiehlt in Ziff. 3.8 (Fassung 2008), bei Abschluss von Haftpflichtversicherungen für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder (sog. Directors and Officers Liability Insurances – D&O-Versicherung) einen Selbstbehalt vorzusehen. In Ziff. 3.8 des Kodex in der Fassung 2009 wird die Vereinbarung eines Selbstbehalts nur noch für die D&O-Versicherung von Aufsichtsratsmitgliedern empfohlen, während der Selbstbehalt bei Abschluss einer D&O-Versicherung für Vorstandsmitglieder nun gesetzlich vorgeschrieben ist. Die SNP AG wird daher, entsprechend VorstAG bzw. § 93 Abs. 2 Satz 3 AktG mit Beendigung der aktuellen Dienstverträge am 30. September 2012 einen entsprechenden Selbstbehalt für die Vorstände des Unternehmens vereinbaren um dem gesetzlichen Anspruch zu genügen. Die SNP ist hingegen nicht der Auffassung, dass dem Selbstbehalt für die Mitglieder des Aufsichtsrates eine Anreizwirkung zukommen kann. Die SNP AG wird insofern auch künftig von der Empfehlung in Ziff. 3.8 des Kodex in der Fassung 2009 abweichen.

2. Ziff. 4.2.3 Abs. 3 Satz 3 und 4 DCGK

In Abweichung von der Empfehlung in Ziff. 4.2.3 Abs. 3 Satz 3 DCGK ist eine nachträgliche Änderung der Erfolgsziele oder Vergleichsparameter zugunsten der Bezugsberechtigten (Repricing) im Aktienoptionsplan der SNP AG nicht ausdrücklich ausgeschlossen. Ein solcher ausdrücklicher Ausschluss hätte ohnehin nur deklaratorischen Charakter, weil er von der Hauptversammlung ohne Weiteres wieder aufgehoben werden könnte.

Entgegen der Empfehlung in Ziff. 4.2.3 Abs. 3 Satz 4 DCGK sieht der Aktienoptionsplan der SNP AG keine Begrenzungsmöglichkeit (Cap) durch den Aufsichtsrat für den Fall außerordentlich positiver Kursentwicklungen vor. Eine solche Begrenzung war zum Zeitpunkt der Inkraftsetzung des Aktienoptionsplans im Jahr 2001 noch unüblich.

Nachdem im Jahr 2009 die letzten Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan 2001 ausgeübt wurden und dieser somit ausgelaufen ist, kommt der Empfehlung künftig mangels bestehenden Aktienoptionsplans keine Bedeutung mehr zu.

3. Ziff. 5.1.2 Abs. 2 Satz 3 DCGK

In Abweichung von Ziff. 5.1.2 Absatz 2 Satz 3 DCGK legt die SNP AG eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder nicht fest, da die derzeit amtierenden Vorstandsmitglieder der SNP AG in den Jahren 1964 bzw. 1967 geboren wurden und sich damit noch weit jenseits der üblichen Altersgrenzen für Vorstandsmitglieder befinden. Darüber hinaus wird sich die SNP AG auch in Zukunft nicht pauschal auf starre Altersgrenzen festlegen, da sie dies der Möglichkeit beraubte, herausragend geeignete Persönlichkeiten, die die Altersgrenze bereits überschritten haben oder während der Vertragslaufzeit überschreiten würden, für die Mitarbeit in der Gesellschaft zu gewinnen.

4. Ziff. 5.3.3 DCGK

Die SNP AG weicht von der in Ziff. 5.3.3 DCGK empfohlenen Bildung eines Nominierungsausschusses ab. Aufgrund der überschaubaren Größe des Aufsichtsrats der SNP AG mit drei von den Anteilseignern gewählten Aufsichtsratsmitgliedern ist die Bildung eines eigenständigen Nominierungsausschusses nicht erforderlich, zumal die SNP AG eine solch elementare Aufgabe weiterhin bei dem Gesamtaufichtsrat verankert sehen möchte.

5. Ziff. 5.4.1 Satz 2 DCGK

Entgegen Ziff. 5.4.1 Satz 2 DCGK weicht die SNP AG auch von der Empfehlung zur Festsetzung einer Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder ab. Die Gesellschaft hält eine solche Grenze für nachteilig, da sie sich damit der Möglichkeit begeben würde, im Einzelfall die Erfahrung renommierter älterer Persönlichkeiten zu nutzen. Im Übrigen ist es an den Aktionären, zu entscheiden, welche Kandidaten in den Aufsichtsrat der Gesellschaft gewählt werden sollen.

6. Ziff. 5.4.6 Abs. 1 Satz 3 DCGK

Entgegen Ziff. 5.4.6 Absatz 1 Satz 3 DCGK berücksichtigt die SNP AG bei der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder den Vorsitz und die Mitgliedschaft in Ausschüssen nicht, da aus Sicht der SNP AG ein zusätzlicher

Leistungsanreiz für die Mitgliedschaft in Ausschüssen nicht erforderlich ist. Eine höhere Vergütung würde zu keinem gesteigerten Engagement der betreffenden Aufsichtsratsmitglieder führen, zumal sich alle Aufsichtsratsmitglieder bereits heute vorbildlich für das Wohl der Gesellschaft und ihrer Aktionäre einsetzen.

7. Ziff. 5.4.6 Abs. 2 Satz 1 DCGK

Entgegen Ziff. 5.4.6 Absatz 2 Satz 1 DCGK erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats der SNP AG neben einer festen Vergütung keine erfolgsorientierte Vergütung. Die Gesellschaft gewährt ihren Aufsichtsräten eine angemessene Festvergütung und hat sich gegen eine Aufspaltung dieser Festvergütung in feste und variable Komponenten entschieden, da Letztere – wenn auch oftmals theoretisch – das Risiko bergen, dass Entscheidungen des Aufsichtsrats nicht ausschließlich zum Wohl der Gesellschaft, sondern auch mit der Zielrichtung, auf eine Erhöhung von variablen Vergütungskomponenten hinzuwirken, getroffen werden könnten. Dies vor allem dann, wenn – wie in der Regel – die variablen Vergütungskomponenten sich an der ausgeschütteten Dividende und damit am Gewinnverwendungsbeschluss orientieren, zu dem auch der Aufsichtsrat einen Vorschlag unterbreitet.

8. Ziff. 7.1.3 DCGK

Die Gesellschaft weicht von der Empfehlung unter Ziff. 7.1.3 des Kodex ab, wonach der Corporate Governance Bericht konkrete Angaben über Aktienoptionsprogramme und ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme der Gesellschaft enthalten soll. Der Corporate Governance Bericht der SNP AG enthält lediglich einen Verweis auf den Konzernanhang, in dem diese Angaben enthalten sind. Eine nochmalige Aufführung dieser Angaben im Corporate Governance Bericht erscheint der Gesellschaft nicht erforderlich, da das Aktienoptionsprogramm mittlerweile ausgelaufen ist und nicht geplant ist, ein neues Programm aufzulegen. Zudem wäre eine nochmalige Aufführung hinsichtlich der Übersichtlichkeit, des mit weit über 160 Seiten ohnehin bereits sehr umfangreichen Geschäftsberichts eher abträglich.

Führungs- und Kontrollstruktur

Die SNP AG unterliegt als Aktiengesellschaft dem deutschen Aktienrecht und verfügt daher über eine duale Führungs- und Kontrollstruktur, bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat. Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten dieser beiden Organe sind gesetzlich jeweils klar geregelt und personell getrennt. Im Folgenden werden die Arbeitsweise, Zuständigkeiten und personelle Besetzung des Vorstands und Aufsichtsrats der SNP AG eingehender erläutert.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Grundlegendes Prinzip einer verantwortungsbewussten Unternehmensführung und -kontrolle ist für die SNP AG die Gewährleistung einer effizienten und vertrauensvollen Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat unter Berücksichtigung der Unvoreingenommenheit und Unabhängigkeit der Mitglieder. Um die Unabhängigkeit der Führungspersonen der Gesellschaft in ihren Entscheidungen von Vorgaben und Weisungen nahestehender Dritter zu befördern, werden im Rahmen der nachfolgenden Berichterstattung die bestehenden Mandate der Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder bei anderen Gesellschaften offengelegt. Kein Vorstands- und Aufsichtsratsmitglied hielt mehr als zwei Aufsichtsratsmandate bei nicht zum Konzern gehörenden börsennotierten Aktiengesellschaften. Des Weiteren traten im laufenden Geschäftsjahr keine Interessenskonflikte auf, die dem Aufsichtsrat unverzüglich offenzulegen waren.

Aufsichtsrat und Vorstand der SNP AG haben im Geschäftsjahr 2009 in sechs gemeinsamen Sitzungen die

strategische Ausrichtung und Weiterentwicklung des Unternehmens sowie eine Reihe von Einzelthemen beraten und die notwendigen Beschlüsse gefasst. Bei wesentlichen Ereignissen wird gegebenenfalls eine außerordentliche Aufsichtsratssitzung einberufen. Dies war im Berichtsjahr jedoch nicht notwendig. Die Besetzung von Vorstand und Aufsichtsrat blieb im Geschäftsjahr 2009 unverändert.

Der Vorstand

Der Vorstand nimmt innerhalb der SNP AG die operative Führung wahr und verantwortet gegenüber dem Aufsichtsrat die Umsetzung und die Resultate der Unternehmensstrategie. Als Leitungsorgan führt der Vorstand die Geschäfte der Gesellschaft mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung in eigener Verantwortung und im Unternehmensinteresse. Die Mitglieder des Vorstands tragen somit gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung und treffen Grundsatzentscheidungen zur Geschäftspolitik und -strategie in enger Zusammenarbeit mit dem Aufsichtsrat. In diesem Sinn informiert der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Gesamtunternehmen relevanten Fragestellungen, die Geschäftsentwicklung, die Gewährleistung der Compliance sowie über unternehmerische Risiken. Diese Informations- und Berichtspflichten des Vorstands werden vom Aufsichtsrat in der Geschäftsordnung detailliert festgelegt. Der Vorstand der SNP AG setzt sich aus zwei Personen, den Gründungsmitgliedern des Unternehmens, Dr. Andreas Schneider-Neureither und Petra Neureither, zusammen. Die Amtszeit der Mitglieder des Vorstands endet am 30. September 2012.

Mitglieder des Vorstands der SNP AG 2009	Mitgliedschaften und Mandate
<p>Dr. Andreas Schneider-Neureither, Dipl.-Physiker</p> <p>Verantwortlich für das operative Geschäft (Vertrieb, Marketing, Beratung, Forschung und Entwicklung)</p> <p>Geburtsdatum: 05.10.1964 Bestellt vom 30.09.2009 bis 30.09.2012</p>	<p>Geschäftsführer SNP EINS GmbH, Linz Geschäftsführer der SNP Technologieberatungsgesellschaft mbH, Wien Geschäftsführer der Thebis GmbH, Thale Aufsichtsrat Casadomus AG, Stuttgart Geschäftsführer der Schneider-Neureither GmbH, Heidelberg Geschäftsführer der SNP Holding GmbH, Heidelberg</p>
<p>Petra Neureither, Dipl.-Volkswirtin</p> <p>Verantwortlich für Finanzen, Personal, Administration</p> <p>Geburtsdatum: 07.04.1967 Bestellt vom 30.09.2009 bis 30.09.2012</p>	<p>Geschäftsführerin der SNP Online GmbH, Heidelberg Geschäftsführerin der SNP Holding GmbH, Heidelberg Vollversammlungsmittglied der IHK Rhein-Neckar</p>

Der Aufsichtsrat

Aufgabe des Aufsichtsrats ist es, den Vorstand in der Leitung des Unternehmens in regelmäßigen Abständen zu beraten und zu überwachen. Da wichtige Entscheidungen der Gesellschaft der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen, ist dieser in die Entscheidungen, die von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen sind, eingebunden. Für seine Arbeit hat sich der Aufsichtsrat eine Geschäftsordnung gegeben.

Die SNP AG hat sich – unter Berücksichtigung der Größe des Unternehmens – für einen dreiköpfigen Aufsichtsrat entschieden. Bei den Vorschlägen zur Wahl der Aufsichtsratsmitglieder wird auf die zur Wahrnehmung der Aufgabe erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen geachtet. Die amtierenden Aufsichtsratsmitglieder zeichnen sich dementsprechend durch ihre langjährige Erfahrung als Aufsichtsratsmitglieder und ihre besonderen Kenntnisse zu Markt- und Produktrisiken im Kerngeschäft der SNP AG aus. Sie gewährleisten somit eine möglichst effektive Unternehmensaufsicht und Unterstützung des Vorstands in Fragen zur strategischen Ausrichtung. Die Mitglieder des Gremiums sind unabhängig und stehen in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Gesellschaft oder dem Vorstand. Des Weiteren sind keine ehemaligen Mitglieder des Vorstands im Auf-

sichtsrat der SNP AG vertreten. Eine Effizienzprüfung des Aufsichtsrats der SNP AG erfolgt einmal jährlich anhand einer Checkliste zur Selbstevaluation. Die Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2009 waren Dieter Matheis (Aufsichtsratsvorsitzender), Martin Boll (Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender) und Rainer Kaiser. Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit des Aufsichtsrates, leitet dessen Sitzungen und nimmt die Belange und Repräsentation des Gremiums nach außen wahr. Die reguläre Amtszeit der Aufsichtsratsmitglieder endet mit Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2011 beschließt.

Der DCGK empfiehlt, dass der Aufsichtsrat fachlich qualifizierte Ausschüsse bilden soll. Die SNP AG ist dieser Empfehlung mit der Bildung eines Bilanzprüfungsausschusses nachgekommen. Aufgrund der bei einem dreiköpfigen Aufsichtsratsgremium unvermeidbaren Personen-identität der Ausschuss- und Aufsichtsratsmitglieder hat die Gesellschaft davon abgesehen, weitere Ausschüsse zu bilden. Die Mitglieder des Gremiums befinden somit in gemeinsamer Verantwortung über alle zu entscheidenden Sachverhalte. Allen weiteren Empfehlungen des DCGK im Hinblick auf die Besetzung des Aufsichtsrats wurde im Geschäftsjahr 2009 Rechnung getragen.

Mitglieder des Aufsichtsrats der SNP AG 2009	Mitgliedschaften in weiteren Aufsichtsräten und anderen vergleichbaren Kontrollgremien	Berufsbezeichnung
<p>Dieter Matheis</p> <p>Vorsitzender seit 25.10.2002</p> <p>Erste Bestellung: 07.05.2002</p> <p>Bestellt bis: HV 2012</p>	<p>Saperion AG, Berlin (Vorsitzender)</p> <p>Netviewer AG, Karlsruhe</p> <p>Rhein-Neckar-Löwen GmbH, Mannheim</p>	<p>Ehemaliger CFO der SAP AG</p> <p>Management Consultant</p>
<p>Martin Boll</p> <p>Stellvertretender Vorsitzender seit 19.05.2004</p> <p>Erste Bestellung: 19.05.2004</p> <p>Bestellt bis: HV 2012</p>	<p>(keine)</p>	<p>Dipl.-Wirtsch.-Ing.,</p> <p>Management Consultant</p>
<p>Rainer Kaiser</p> <p>Erste Bestellung: 01.08.2008</p> <p>Bestellt bis: HV 2012</p>	<p>scdsoft AG, Karlsruhe</p>	<p>Ehemaliger Head of Sales/ Germany der SAP AG</p> <p>Management Consultant</p>

Der Bilanzprüfungsausschuss

Der Bilanzprüfungsausschuss der SNP AG besteht aus den Aufsichtsratsmitgliedern Martin Boll (Vorsitzender), Dieter Matheis (Stellvertretender Vorsitzender) und Rainer Kaiser, welche nach Ablauf der 9. ordentlichen Hauptversammlung am 12. Mai 2009 auch für das Geschäftsjahr 2009 erneut in ihrem Amt als Mitglieder des Bilanzprüfungsausschusses bestätigt wurden. Der Ausschuss trat im Geschäftsjahr 2009 einmal zusammen und beaufsichtigte die Angemessenheit und Funktionsfähigkeit der externen und internen Rechnungslegung des Unternehmens. Der Bilanzprüfungsausschuss empfahl auch im Geschäftsjahr 2009, der MOORE STEPHENS Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, den Prüfungsauftrag zu erteilen. Gemeinsam mit dem Abschlussprüfer erörtert der Prüfungsausschuss die vom Vorstand aufgestellten Lageberichte sowie die Halbjahres- und Jahresabschlüsse der SNP AG und des Konzerns.

Aktiengeschäfte von Vorstand und Aufsichtsrat

Nach § 15a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) müssen die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der SNP AG sowie hochrangige Mitarbeiter und die mit ihnen in enger Beziehung stehenden Personen ("Führungspersonen") den Erwerb und die Veräußerung von SNP-Aktien und sich darauf beziehende Finanzinstrumente offenlegen, sofern der Wert der getätigten Geschäfte innerhalb eines Kalenderjahres die Summe von 5.000,00 € übersteigt. Im vergangenen Geschäftsjahr 2009 wurden der SNP AG in diesem Zusammenhang folgende Aktiengeschäfte und Transaktionen gemeldet, welche wiederum im Rahmen der Meldungspflicht des Unternehmens sowohl auf unserer eigenen als auch auf der Webseite der DGAP (Deutsche Gesellschaft für Ad-hoc-Publizität mbH) veröffentlicht werden.

Mitteilung über Geschäfte von Führungspersonen nach § 15a WpHG

Datum	Meldepflichtige Person	Angaben zur meldepflichtigen Person	Mitteilungspflichtiges Geschäft
02.04.2009	Dr. Andreas Schneider-Neureither	Geschäftsführendes Organ	Verkauf von 10.000 Aktien der SNP AG
11.05.2009	Dr. Andreas Schneider-Neureither	Geschäftsführendes Organ	Verkauf von 8.000 Aktien der SNP AG
03.08.2009	Dr. Andreas Schneider-Neureither	Geschäftsführendes Organ	Verkauf von 2.500 Aktien der SNP AG
28.09.2009	Dr. Andreas Schneider-Neureither	Geschäftsführendes Organ	Verkauf von 1.500 Aktien der SNP AG
30.10.2009	Rainer Kaiser	Verwaltungs- oder Aufsichtsorgan	Verkauf von 500 Aktien der SNP AG
30.10.2009	Dr. Andreas Schneider-Neureither	Geschäftsführendes Organ	Verkauf von 1.035 Aktien der SNP AG
04.11.2009	Rainer Kaiser	Verwaltungs- oder Aufsichtsorgan	Verkauf von 500 Aktien der SNP AG
16.11.2009	Petra Neureither	Geschäftsführendes Organ	Verkauf von 3.790 Aktien der SNP AG
16.11.2009	Dr. Andreas Schneider-Neureither	Geschäftsführendes Organ	Verkauf von 8.000 Aktien der SNP AG
16.11.2009	Dr. Andreas Schneider-Neureither	Geschäftsführendes Organ	Verkauf von 20.000 Aktien der SNP AG
16.11.2009	Petra Neureither	Geschäftsführendes Organ	Verkauf von 8.000 Aktien der SNP AG
16.11.2009	Dr. Andreas Schneider-Neureither	Geschäftsführendes Organ	Verkauf von 2.000 Aktien der SNP AG
20.11.2009	Martin Boll	Verwaltungs- oder Aufsichtsorgan	Verkauf von 3.000 Aktien der SNP AG
20.11.2009	SNP Holding GmbH	Geschäftsführendes Organ	Verkauf von 20.000 Aktien der SNP AG

Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

Mitglieder des Vorstands hielten am 31. Dezember 2009 insgesamt 91.438 Stück SNP-Aktien. Neben dem direkten Aktienbesitz an SNP-Aktien besteht zudem eine 100 % Beteiligung der beiden Vorstandsmitglieder an der mit 54,76 % (620.350 Stück) an der SNP AG beteiligten SNP Holding GmbH. Damit beläuft sich die

Gesamtzahl der durch die Vorstandsmitglieder direkt und indirekt gehaltenen Aktien an der SNP AG auf 711.788 Stück. Bezugsrechte auf weitere Aktien der SNP AG sind von der Gesellschaft nicht begründet worden. Die nachfolgende Tabelle gibt Aufschluss über den Bestand an SNP-Aktien und dessen Veränderung im Rahmen von Directors' Dealings für das Geschäftsjahr 2009 je Vorstand:

Aktienbesitz Vorstand / SNP Holding GmbH	Bestand in Stück (31.12.2008)	Veränderung in Stück	Bestand in Stück (31.12.2009)	Bestand in Prozent (31.12.2009)
SNP Holding GmbH	640.350,00	-20.000,00	620.350,00	54,76 %
Dr. Andreas Schneider-Neureither	67.613,00	-53.035,00	14.578,00	1,29 %
Petra Neureither	88.650,00	-11.790,00	76.860,00	6,79 %
Gesamt	796.613,00	-84.825,00	711.788,00	62,84 %

Mitglieder, die dem Aufsichtsrat während des Geschäftsjahres angehörten, waren am 31. Dezember 2009 im Besitz von 4.000 SNP-Aktien. Bezugsrechte auf weitere Aktien der SNP AG wurden von der Gesellschaft nicht

begründet. Die nachfolgende Tabelle gibt Aufschluss über den Bestand an SNP-Aktien und dessen Veränderung im Rahmen von Directors` Dealings für das Geschäftsjahr 2009 je Aufsichtsratsmitglied:

Aktienbesitz Aufsichtsrat	Bestand in Stück (31.12.2008)	Veränderung in Stück	Bestand in Stück (31.12.2009)	Bestand in Prozent (31.12.2009)
Dieter Matheis	-	-	-	-
Martin Boll	5.000,00	-3.000,00	2.000,00	0,18 %
Rainer Kaiser	3.000,00	-1.000,00	2.000,00	0,18 %
Gesamt	8.000,00	-4.000,00	4.000,00	0,36 %

Aktienoptionsprogramm

Das im Jahr 2001 von der SNP AG aufgelegte Aktienoptionsprogramm ist mit Ausübung der letzten Optionen durch die Optionsberechtigten am 23. April 2009 ausgelaufen. Die Gesellschaft beabsichtigt nicht, in

naher Zukunft ein weiteres Aktienoptionsprogramm aufzulegen. Nähere Einzelheiten zum Aktienoptionsprogramm sind im Anhang des Konzernabschlusses unter Textziffer 26 dargestellt.

Vergütungsbericht der SNP AG

Der Vergütungsbericht hat als wesentliches Element guter Corporate Governance den Anspruch, die Vergütung des Vorstands und Aufsichtsrats transparent und verständlich gegenüber unseren Aktionären darzustellen. Der Vergütungsbericht fasst die Grundsätze zusammen, welche auf die Festlegung der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats der SNP Anwendung finden. Er erläutert zum einen Höhe und Struktur des Vorstandseinkommens und zeigt auf, dass mit den variablen Lohnbestandteilen auch eine regelmäßige Anpassung an die aktuellen Marktgegebenheiten erfolgt. Zum anderen legt der Vergütungsbericht Rechenschaft über die Vergütung des Aufsichtsrats ab.

Allgemeine Erläuterungen zur Vorstandsvergütung

Für die Festlegung der Vorstandsvergütung ist gemäß dem am 5. August 2009 in Kraft getretenen Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung ("VorstAG") künftig der Gesamtaufsichtsrat zuständig. Dies ist bereits bislang Praxis der SNP AG. Die Struktur des Vergü-

tungssystems sowie dessen konkrete Ausgestaltung wird vom Aufsichtsrat regelmäßig beraten und überprüft. Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung des Vorstands bilden insbesondere die Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die Leistung des Vorstands insgesamt sowie die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens unter Berücksichtigung seines Vergleichsumfeldes. Damit kommt die SNP AG bereits derzeit den neuen Anforderungen des VorstAG nach.

Bislang erfolgt die Festlegung der variablen Vergütung jährlich auf Grundlage der Geschäftsentwicklung des Unternehmens. Da die aktuellen Dienstverträge des Vorstands der SNP AG vor Inkrafttreten des VorstAG abgeschlossen wurden, wird der Gesamtaufsichtsrat die Vorstandsvergütung an die neuen Erfordernisse des VorstAG erst mit Ablauf der bestehenden Dienstverträge am 30. September 2012 anpassen. Entsprechend § 87 Abs. 1 Satz 2 und 3 AktG wird somit künftig die variable Komponente der Vorstandsvergütung auf eine mehrjährige Bemessungsgrundlage umgestellt.

Grundzüge des Vergütungssystems für den Vorstand

Die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder haben eine Laufzeit von 3 Jahren. Sie können von den Vorstandsmitgliedern innerhalb einer Frist von 6 Monaten auf Monatsende ordentlich gekündigt werden. Im Falle eines vorzeitigen Ausscheidens eines Vorstandsmitglieds bestehen keine gesonderten Regelungen. Sofern ein Vorstandsmitglied unterjährig ausscheidet, gilt folgende Regelung:

- Bei Ablauf des Geschäftsjahres, innerhalb dessen das Vorstandsmitglied ausgeschieden ist, wird zunächst festgestellt, ob im Hinblick auf den EBIT des SNP-Konzerns mindestens eine 80 %ige Zielerreichung erfolgt ist, so dass dem Grunde nach ein Bonus-Anspruch besteht.
- Sofern dies der Fall ist, wird der dem Grunde nach bestehende Bonus-Anspruch an das unterjährig ausgeschiedene Vorstandsmitglied in zeitanteiliger Höhe bis zum Datum seines Ausscheidens ermittelt.
- Der nach diesem Verfahren festgestellte Bonus-Betrag ist sodann im März des darauffolgenden Jahres an das ausgeschiedene Vorstandsmitglied zu zahlen.

Die vorstehenden Regelungen gelten nicht, sofern aus Anlass des Ausscheidens des Vorstandsmitglieds in einer Aufhebungsvereinbarung eine abschließende Regelung der Vergütungsansprüche erfolgt, durch welche auch ein etwaiger Bonus-Anspruch des Vorstandsmitglieds erfasst wird.

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder besteht aus mehreren Vergütungsbestandteilen und setzt sich aus erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten zusammen. Die erfolgsunabhängigen Teile bestehen aus Fixum, Nebenleistungen und Pensionszusagen, während die erfolgsbezogenen Komponenten auf der Geschäftsentwicklung des Unternehmens beruhen. Das Fixum wird als erfolgsunabhängige Grundvergütung monatlich als Gehalt ausgezahlt. Zusätzlich erhalten die Vorstandsmitglieder Nebenleistungen in Form von Sachbezügen, die im Wesentlichen aus Versicherungsprämien sowie der privaten Dienstwagennutzung bestehen. Als Vergütungsbestandteil sind diese Nebenleistungen vom einzelnen Vorstandsmitglied zu versteuern. Sie stehen allen Vorstandsmitgliedern prinzipiell in gleicher Weise zu.

Die Höhe der variablen Vergütung ist von der Entwicklung des Konzern-EBIT abhängig. Beide Vorstände erhalten die gleiche variable Vergütung auf Grundlage des Konzern-EBIT. Der variable Vergütungsanteil lag im Geschäftsjahr 2009 bei 3,25 % je Vorstand (i. Vj. 2,95 %) des erreichten EBIT im SNP-Konzern. Dazu zählen die SNP AG, die SNP (Schweiz) AG, die SNP Thebis GmbH und die SNP EINS GmbH in Österreich. Unterhalb 80 % Zielerreichung erhalten die Vorstände keine variable Vergütung.

Vorstandsvergütung im Geschäftsjahr 2009

Einzelheiten der Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2009 ergeben sich in individualisierter Form aus der nachfolgenden Tabelle:

Gehaltsbestandteile der Vorstände in der Periode vom 01.01.2009 bis 31.12.2009

Vorstand	Grundgehalt in €	variables Gehalt in €	Summe der Sachbezüge in €	Summe aller Gehalts- bestandteile in €
Dr. A. Schneider-Neureither	152.499,00	153.512,00	35.289,35	341.300,35
Petra Neureither	114.999,03	153.512,00	21.165,93	289.676,96
Gesamt	267.498,03	307.024,00	56.455,28	630.977,31

Sachbezüge als Gehaltsbestandteile der Vorstände in der Periode vom 01.01.2009 bis 31.12.2009

Vorstand	Sachbezug Kfz in €	AGA zur SV in €	Summe Versiche- rungsleistungen in €	Summe der Sachbezüge in €
Dr. A. Schneider-Neureither	18.042,90	3.301,74	13.944,71	35.289,35
Petra Neureither	8.256,48	2.443,80	10.465,65	21.165,93
Gesamt	26.299,38	5.745,54	24.410,36	56.455,28

Versicherungsleistungen als Gehaltsbestandteile der Vorstände in der Periode vom 01.01. 2009 bis 31.12.2009

Vorstand	Gruppenunfall- versicherung in €	D&O- Versicherung in €	Direkt- versicherung in €	Pensions- kassen in €	Lebens- versicherung in €	Summe der Versiche- rungsleistungen in €
Dr. A. Schneider-Neureither	185,09	1.404,20	1.742,48	9.564,24	1.048,70	13.944,71
Petra Neureither	85,09	1.404,20	2.147,43	6.393,00	335,93	10.465,65
Gesamt	370,18	2.808,40	3.889,91	15.957,24	1.384,63	24.410,36

Gehaltsbestandteile der Vorstände in Prozent

Vorstand	Festgehalt	variable Vergütung	Sachbezüge	Gesamt
Dr. A. Schneider-Neureither	44,68 %	44,98 %	10,34 %	100,00 %
Petra Neureither	39,70 %	52,99 %	7,31 %	100,00 %

Die Gesellschaft hat zugunsten der Vorstandsmitglieder eine Directors and Officers Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Die jährliche Versicherungsprämie in Höhe von 7.021,00 € (5.900,00 € zuzüglich 19 % Versicherungssteuer) umfasst auch die D&O-Versicherung der Aufsichtsratsmitglieder. Daher ergibt sich für das Geschäftsjahr 2009 eine Versicherungsprämie pro Person in Höhe von 1.404,20 € (1.180,00 € zuzüglich 19 % Versicherungssteuer).

Vorschüsse oder Kredite an Vorstandsmitglieder oder zugunsten dieser Personen eingegangene Haftungsverhältnisse

Im Geschäftsjahr 2009 wurde dem Vorstand Dr. Andreas Schneider-Neureither aufgrund Beschlusses des Aufsichtsrats vom 25. August 2009 ein Darlehen in Höhe von 100 T€ gewährt, welches am 14. September 2009 ausgezahlt und noch im gleichen Geschäftsjahr am 23. November 2009 zurückbezahlt wurde. Der Zinssatz betrug auf 6 Monate EURIBOR + 1 % Weitere wesentliche Vertragsbedingungen bestanden nicht.

Weitere Kredite oder Vorschüsse wurden den Vorstandsmitgliedern im Berichtsjahr nicht gewährt. Auch ging die SNP AG keine Haftungsverhältnisse zugunsten von Vorstandsmitgliedern im Jahr 2009 ein.

Rückstellungen für Pensionszusagen gegenüber Vorstandsmitgliedern

Für die Pensionszusagen gegenüber den Vorstandsmit-

gliedern hat die SNP AG Pensionsrückstellungen gem. IFRS in Höhe von 87 (i.Vj. 93) T€ gebildet. Für die Pensionsverpflichtungen wurde eine Rückdeckungsversicherung abgeschlossen.

Grundzüge des Vergütungssystems für den Aufsichtsrat

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird, soweit sie nicht durch die Satzung vorgegeben ist, durch Beschluss der Hauptversammlung festgelegt. Sie orientiert sich an der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Aufsichtsratsmitglieder. Die Vergütung ist nach Maßgabe von § 6 Abs. 20 der Satzung der SNP AG zu gewähren. Danach erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für ihre Tätigkeit neben der Erstattung ihrer Auslagen und einem Sitzungsgeld von 1.000,00 € je Aufsichtsratssitzung einen Festbetrag in Höhe von 6.000,00 € je Geschäftsjahr. Der Vorsitzende erhält das Doppelte, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache dieses Betrages. Im Geschäftsjahr 2009 hat sich die Zusammensetzung des Aufsichtsrats der SNP AG nicht geändert.

Aufsichtsratsvergütung im Geschäftsjahr 2009

Die den Aufsichtsratsmitgliedern im Geschäftsjahr 2009 gewährte Gesamtvergütung beläuft sich auf insgesamt 46.386,00 €. Es bestanden keine Darlehensforderungen gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats. Die nachfolgende Tabelle stellt einen Überblick über die individuellen Bezüge je Aufsichtsrat dar:

Bezüge des Aufsichtsrats in der Periode vom 01.01.2009 bis 31.12.2009

Aufsichtsratsmitglied	Festbetrag in €	Sitzungsgeld in €	sonstige Auslagen in €	Gesamtvergütung in €	D&O- Versicherung in €
Dieter Matheis (Vorsitzender)	12.000,00	6.000,00	1.386,00	19.386,00	1.404,20
Martin Boll	9.000,00	6.000,00	-	15.000,00	1.404,20
Rainer Kaiser	6.000,00	6.000,00	-	12.000,00	1.404,20
Gesamt	27.000,00	18.000,00	1.386,00	46.386,00	4.212,60

Die Gesellschaft hat zugunsten der Aufsichtsratsmitglieder eine Directors and Officers Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Die jährliche Versicherungsprämie in Höhe von 7.021,00 € (5.900,00 € zuzüglich 19 % Versicherungssteuer) umfasst auch die D&O-Versicherung

der Vorstandsmitglieder. Daher ergibt sich für das Geschäftsjahr 2009 eine Versicherungsprämie pro Person in Höhe von 1.404,20 € (1.180,00 € zuzüglich 19 % Versicherungssteuer).

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2009 der SNP Schneider-Neureither & Partner AG (im Folgenden SNP genannt)

Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Märkte und Potenziale

In der Wirtschaftskrise erfolgreich

Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise des Jahres 2009 hat auch vor der IT-Branche nicht haltgemacht. Selbst die klassischen Wachstumssektoren Software und IT-Services mussten im Berichtsjahr Umsatzrückgänge hinnehmen. Auch die SNP hat 2009 ihr Umsatzziel knapp verfehlt. Dennoch wurden beim operativen Ergebnis (EBIT), dem Jahresüberschuss und dem Auftragsbestand neue Rekordmarken erreicht.

Finanzmarktkrise mündet in Rezession

Der Ausbruch der Finanzmarktkrise im Jahr 2008 zog 2009 eine weltweite Konjunkturkrise nach sich. Von der tiefsten Rezession der Nachkriegszeit waren alle Branchen betroffen. Besonders heftig waren die Auswirkungen der Wirtschaftskrise in den westlichen Industrienationen, wo die Wirtschaftsleistung nach Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) im Durchschnitt um 3,2 % sank. In der Euro-Zone betrug der Rückgang der Wirtschaftsleistung rund 4 %¹⁾. In Deutschland fiel das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes um 5 %²⁾. Selbst massive Stützungsprogramme der Regierungen konnten dem konjunkturellen Einbruch nur bedingt Einhalt gebieten.

Seit Mitte des Jahres 2009 ist weltweit eine Erholung der Weltwirtschaft zu beobachten. Diese wird vor allem durch die vergleichsweise robuste Entwicklung in Schwellenländern wie China oder Indien und deren Importnachfrage angetrieben. Für Deutschland, Europa und Nordamerika erwarten Konjunkturforscher für das Jahr 2010 wieder eine Rückkehr auf den Wachstumspfad. Die Einschätzungen sind jedoch sehr unterschiedlich und reichen allein für die BIP-Wachstumsrate in Deutschland von 0,5 bis 2,0 %. Einigkeit herrscht in der Ansicht, dass der Tiefpunkt der Krise überschritten wurde. Aufgrund der noch immer nicht wiederhergestellten Stabilität der Finanzsysteme und der gestiegenen Staatsverschuldung ist das Risiko von konjunkturellen Rückschlägen jedoch nach wie vor präsent.

IT-Markt zeigt sich vergleichsweise robust

Der Markt für Güter und Dienstleistungen im Informationstechnologiebereich hat sich 2009 deutlich besser als die Gesamtwirtschaft entwickelt. In Deutschland errechnete der Branchenverband BITKOM für den Softwarebereich einen Umsatzrückgang von 3,2 %, während IT-Services mit minus 0,2 % nahezu stabil blieben³⁾. Für diese vergleichsweise positive Entwicklung im IT-Services-Bereich werden vor allem zwei Aspekte verantwortlich gemacht: Erstens sind in modernen Ökonomien funktionierende IT-Infrastrukturen Grundvoraussetzung für die Abläufe in Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen. Zweitens dienen Investitionen in IT häufig der Effizienzsteigerung bzw. Kostensenkung. Beide Faktoren stützen die Nachfrage auch in konjunkturell schwächeren Phasen.

Stetiger Wandel verursacht Anpassungsbedarf für IT-Strukturen

Von den oben beschriebenen Faktoren profitiert mittelbar auch die SNP. Die Unternehmenslandschaft von heute ist einem stetigen Wandlungsprozess unterworfen. Firmen schließen sich zusammen, Konzerne trennen sich von einzelnen Geschäftsbereichen oder strukturieren sich intern neu. Solche Veränderungen rufen jeweils den Bedarf nach zeitnaher Anpassung bzw. Zusammenführung von vorhandenen IT-Strukturen nach sich. Umstrukturierungen sind dabei nicht oder nur bedingt vom konjunkturellen Umfeld abhängig. Zum Teil werden sie durch Abschwungphasen sogar forciert, weil Unternehmen durch Umsatzrückgänge zu Rationalisierungs- und Restrukturierungsmaßnahmen gezwungen werden.

Jede Strukturierungsmaßnahme von Unternehmen bedingt gleichzeitig auch die Anpassung ihrer IT-Systeme. Von besonderer Bedeutung für Unternehmen ist hier die Transformation von Business Process Management (BPM) und Enterprise Resource Planning (ERP) Systemen. Diese Anpassungen werden bei SNP unter dem Begriff der Business Landscape Transformation (BLT) zusammengefasst.

¹⁾ International Monetary Fund: World Economic Outlook (WEO), Sustaining the Recovery, October 2009

²⁾ Laut Pressemitteilung Nr. 012 des Statistischen Bundesamts vom 13.01.2010

³⁾ Laut Pressekonferenz der BITKOM am 21.10.2009 in München

Die Boston Consulting Group (BCG) hat in einer Erhebung im Jahre 2006, die im Auftrag der SAP AG erstellt wurde, ein jährliches Marktvolumen von 30 Mrd. \$ für den weltweiten BLT-Markt ermittelt ⁴⁾. 10 bis 12 Mrd. \$ Auftragsvolumen gehen an externe Dienstleister und nur ein geringer Anteil von etwa 100 bis 300 Mio. \$ wird davon aktuell in spezielle Software-Werkzeuge investiert. Zwei Drittel der im Rahmen einer infas-Studie befragten Unternehmen gaben jedoch an, dass sie bereits bei einem Einsparpotenzial der Projektkosten um 10 bis 30 % in solche Software investieren würden ⁵⁾. Deshalb ist bei entsprechendem Software-Angebot, wie von der SNP im Rahmen ihres BLT-Produktportfolios offeriert, ein deutlicher Ausbau dieses Anteils zu erwarten.

Unterstützt wird diese Erwartung auch durch die Aussage der Analysten von Gartner ⁶⁾, welche bis ins Jahr 2014 die Notwendigkeit für Unternehmen und Anbieter zu mehr Dynamik im Business Process Management (BPM) sehen. Zielvorgabe sei, die benötigten Reaktionszeiten für eine Prozessänderung mittels Softwareunterstützung deutlich zu verkürzen, um sich über eine schnelle und flexible Anpassung an veränderte Marktbedingungen einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen. Damit nimmt die Informationstechnologie heute und in Zukunft vermehrt eine entscheidende Rolle als strategischer Wachstumstreiber und Wettbewerbsfaktor im Unternehmen ein.

Herausforderung SAP-Transformationen

Die Hauptaufgabe bei SAP-Transformationen besteht darin, Daten mitsamt ihrer Historie vollständig und korrekt in einer neuen IT-Systemumgebung abzubilden, zu integrieren oder herauszulösen. Häufig handelt es sich dabei um geschäftskritische Vorgänge oder hochsensible Daten, etwa aus dem Bereich der Finanzbuchhaltung. Entsprechend könnte ein Verlust dieser Daten gravierende Folgen für das gesamte Unternehmen haben.

Zur Bewältigung dieser Aufgabe wurde SNP T-Bone entwickelt. Mit seiner Hilfe können Anwender ihre SAP-Systemlandschaften flexibel an veränderte Rahmenbedingungen anpassen und optimieren.

Gegenüber den herkömmlichen Transformationsmethoden bleiben bei einer Software-gestützten Transformation die Datenhistorie und sämtliche Prozessabhängigkeiten erhalten. Auf diese Weise können Systemtransformationen unterjährig stattfinden und müssen sich nicht auf Quartals- oder Bilanzstichtage beschränken. Darüber hinaus ist es den Anwendern durch den Erhalt der kompletten Historie möglich, die Arbeit im konvertierten System so fortzusetzen, wie sie im Ursprungssystem beendet wurde (Transformationsgedächtnis). Schulungen und Einarbeitungen sind damit nahezu überflüssig. Ein weiterer Vorteil ist, dass SNP T-Bone die einzige Software ist, welche eine vollautomatische Umstellung beliebig großer SAP-Datenmengen möglich macht. Durch die automatisierten Tabellenzugriffe können die Transformationsprojekte zeitnah durchgeführt und die Stillstandzeiten des Systems auf ein Minimum reduziert werden. Damit steht unseren Kunden mit SNP T-Bone ein Werkzeug zur Verfügung, welches den herkömmlichen Verfahren deutlich an Tempo, Flexibilität und Stabilität voraus ist und nahezu unbegrenzte Einsatzmöglichkeiten bietet. Zusätzlich kann durch die Automatisierung der Beratungsaufwand erheblich verringert werden, was zu einer Reduktion der internen und externen Projektlaufzeit und -kosten führt.

Die hohe Komplexität der Transformationsprozesse sowie deren Anspruch an Schnelligkeit, Flexibilität und Mehrdimensionalität in der Durchführung machen zunehmend eine Software-unterstützte und automatisierte Durchführung über sämtliche Geschäftsabläufe notwendig. Komplexität kann nur durch den Einsatz von Informationstechnologie effizient reduziert und gesteuert werden. Mit SNP T-Bone adressiert die SNP als Innovationsführer genau diesen Bedarf. Die im Jahr 2009 auf den Markt gebrachte Software unterstützt durch Modellierung und Automatisierung die Transformationsprozesse von Unternehmen. SNP T-Bone erhöht die Sicherheit der Projektrealisation und hilft so, die Herausforderung der SAP-Transformation erfolgreich zu meistern.

⁴⁾ Interne Grafik der BCG, 2006

⁵⁾ infas Managementbefragung: Automatisierung von IT-Transformationen als Zukunftstrend, August 2009

⁶⁾ Laut Pressemitteilung von Gartner Inc. vom 19.01.2010

Marktposition und Geschäftsmodell der SNP AG

Führend in der Business Landscape Transformation®

Die Kernkompetenz der SNP liegt in der Anpassung von SAP-Systemen von national und international tätigen Unternehmen und Institutionen. Dabei kann die SNP auf das Wissen und die Erfahrung ihrer Mitarbeiter aus über 1.000 erfolgreich durchgeführten Transformationsprojekten zurückgreifen.

Der SNP-Konzern

SNP ist führender Anbieter von Software und Software-related-Services für die verschiedenen Szenarien der Business Landscape Transformation (BLT). SNP unterstützt Kunden bei der Umsetzung von Transformationsprojekten und der Änderung von SAP-Systemen sowie ganzer Systemlandschaften, welche sich aus organisatorischen oder strukturellen Veränderungen eines Unternehmens ergeben. Seit der Gründung 1994 hat SNP zahlreiche Unternehmen bei ihren Anpassungen und Veränderungen individuell begleitet und erfolgreich über 1.000 Transformationsprojekte durchgeführt. Das Unternehmen hat derzeit 145 Mitarbeiter an fünf Standorten in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Zu den Kunden zählen namhafte Großkonzerne im In- und Ausland.

Produktportfolio der SNP

Mit ihrem Software- und Software-related-Service-Portfolio unterstützt die SNP ihre Kunden, schnell und effektiv auf Veränderungen in ihrem Geschäftsumfeld zu reagieren und ihre SAP-IT-Systeme zeitnah und kosteneffizient anzupassen. Diese Veränderungen der IT-gestützten Geschäftsabläufe werden Business Landscape Transformation (BLT) genannt und bestimmen in zunehmendem Maße die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. SNP führt ihren Erfolg im BLT-Markt auf zwei Faktoren zurück: Zum einen sind es die erfolgreich abgeschlossenen Projekte und die damit einhergehende Reputation und Projekterfahrung im BLT-Umfeld. Zum anderen sind es die ausgereiften Werkzeuge und Methoden, welche regelmäßig optimiert und um Funktionalitäten erweitert werden. Dabei richten sich die Aktivitäten auf die zwei Segmente Software-related-

Services und Software aus. Diese Segmentierung wird dementsprechend auch im internen Berichtswesen abgebildet. Für eine detaillierte Erläuterung dieser zwei Segmente soll auch auf die Ausführung Nr. 9, Segmentinformationen, im Konzernanhang Seite 54 hingewiesen werden.

Software-related-Services

Zusätzlich zu unseren Softwarelösungen bieten wir unseren Kunden ein auf ihre Bedürfnisse maßgeschneidertes und angepasstes Beratungs- und Schulungsdienstleistungsprogramm an. Dies hat bisher das Kerngeschäft der SNP ausgemacht, welches sich mit der Einführung von SNP T-Bone in den folgenden Jahren zunehmend in Richtung Softwarelizenz- und Wartungserlöse verlagern soll. Die im Rahmen dieser Beratungsdienstleistungen gesammelten Erfahrungen dienen der SNP als Innovationstreiber für die Entwicklung neuer Transformationswerkzeuge und die Verfeinerung bereits bestehender Tools und Prozesse. Mithilfe der Beratungsprojekte kann zukünftig der Wissenstransfer zwischen den Beratern, Partnern und Kunden noch verstärkt und zu einer kontinuierlichen Verbesserung unserer Produkte und Optimierung unseres Produktportfolios genutzt werden. Um diesen Wissenstransfer zu gewährleisten, wurde im Berichtsjahr auch ein Kunden- (SNP Service Portal) und ein Partnerportal (SNP Partner Portal) eingeführt, welches als Kommunikations- und Interaktionsplattform zwischen SNP-Berater, SNP-Entwickler und SNP-Manager sowie Partnern und Kunden dient.

Die von SNP angebotenen Beratungsdienstleistungen gliedern sich in SNP Business Landscape Transformation (SNP BLT) und Business Landscape Management (SNP BLM):

- Die **SNP Business Landscape Transformation (BLT)** umfasst alle Aspekte und Beratungsdienstleistungen, welche im Rahmen von BLT-Projekten benötigt oder durch den Kunden zusätzlich angefordert werden. Da durch den Einsatz von SNP T-Bone die reine Transformationsberatung reduziert werden kann, fokussiert die BLT-Beratung zukünftig auf eine langfristige Befähigung der Partner und Kunden, zukünftige Transformationsprojekte in Eigenregie oder mit Unterstützung eines SNP-Partnerunternehmens durchzuführen.

- Die **SNP Business Landscape Management (BLM)** stellt ein ganzheitliches Beratungskonzept von SNP für Service- und Supportprozesse in SAP-Systemen oder SAP-Systemlandschaften dar. Das SNP BLM strukturiert den Beratungsprozess mit standardisierten Modulen und umfasst alle Aktivitäten von der gründlichen Analyse der SAP-Prozesse bis hin zu Konzeption und Implementierung von maßgeschneiderten Optimierungen für Service- und Supportprozesse mit dem SAP Solution Manager. Als zentralisiertes Toolset für die Lösungsverwaltung ermöglicht der SAP Solution Manager die Implementierung, Betrieb, Überwachung und Unterstützung von SAP-Lösungen im Unternehmen. SNP übernimmt im Rahmen der BLM-Beratung sowohl die Implementierung des SAP Solution Managers als auch die Optimierung von bereits bestehenden Prozessen. Die Standardfunktionen des SAP Solution Managers ergänzt und erweitert die SNP mit eigens entwickelten Tools, welche auf die jeweiligen kundenspezifischen Anforderungen zugeschnitten werden.

Software

Das SNP Software-Portfolio ist auf die ganzheitliche Unterstützung von BLT Prozessen ausgerichtet. Mit SNP T-Bone hat SNP seit Oktober 2009 den weltweit ersten softwaregestützten, ganzheitlichen, standardisierten und automatisierten Ansatz zur Transformation von SAP-Systemlandschaften auf den Markt gebracht. SNP T-Bone unterstützt Unternehmen bei den unterschiedlichsten Transformationsszenarien, wie Harmonisierung, Merge, Split oder Upgrade. Als Erweiterung für international verteilte SAP-Systeme und deren sprachliche Anpassung bietet SNP den Kunden zudem auch eine Übersetzungshilfe, SNP Dragoman, an.

Durch den Einsatz von SNP T-Bone im Rahmen eines Transformationsprojektes können Projektlaufzeit und Projektkosten gegenüber herkömmlichen und beratungsfokussierten Transformationsprozessen stark reduziert werden. Zudem bietet der Software-gestützte und automatisierte Transformationsprozess eine größtmögliche Prozesssicherheit und Durchführungsqualität. Diese Sicherheit spielt insbesondere vor dem Hintergrund immer stärker Einzug haltender Regulierungen und damit einhergehender Gesetzesverschärfungen eine entscheidende Rolle. Nicht zuletzt wird gerade hier

die Bedeutung Software-gestützter und automatisierter Transformationsprojekte durch ihre Nachvollziehbarkeit und Prüfbarkeit gestärkt. SNP T-Bone ist daher auch im Jahr 2009 von einer der vier weltweit größten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften zertifiziert worden. Bei der Vermarktung des Produktportfolios arbeitet SNP eng mit unabhängigen Partnern zusammen. Entsprechend wird das Kerngeschäft über die Partner sowohl national als auch international weiter ausgebaut. Die Internationalisierungsstrategie basiert dabei auf einem neuen Partner-, Lizenz- und Wartungsmodell sowie auf der guten Reputation durch zahlreiche internationale Projekte und namhafte Kunden. SNP hat 2009 begonnen, dieses Partner- und Lizenzprogramm zu etablieren, welches im Jahr 2010 erste positive Impulse zeigen wird und in den kommenden Jahren noch weiter verfeinert und ausgebaut werden soll.

Angaben nach § 289a Abs. 1 HGB: Erklärung zur Unternehmensführung

Der Vorstand und zugleich auch der Aufsichtsrat der SNP AG legen die gemäß § 289a Abs. 1 HGB geforderte „Erklärung zur Unternehmensführung“ ab und berichten in einem gesonderten Dokument über die Befolgung der Unternehmensführungskodizes (§ 289a Abs. 2 Nr. 1), die tatsächlich angewendeten Unternehmensführungspraktiken (§ 289a Abs. 2 Nr. 2) sowie über die Arbeitsweise und Struktur der Geschäftsführungs- und Überwachungsorgane der Gesellschaft (§ 289a Abs. 2 Nr. 3). Das Dokument ist auf der Internetseite unter <http://www.snp.de/de/hauptversammlung-2010> als gesondertes Dokument veröffentlicht. Die SNP AG nutzt somit die nach § 289a Abs. 1 Satz 2 HGB gebotene Gestaltungsmöglichkeit, die Erklärung in einem gesonderten Dokument abzugeben, und dieses auf ihrer Internetseite zu veröffentlichen.

Geschäftsverlauf und Ergebnisentwicklung

SNP AG erneut mit Rekord-EBIT

Das schwierige gesamtwirtschaftliche Umfeld führte bei der SNP AG 2009 zu einem leichten Umsatzrückgang. Dennoch wurde das Ergebnis durch Kosteneinsparungen und gesteigerte Effizienz sowohl relativ als auch absolut verbessert.

Steuerungsinstrumente für das operative Geschäft sind Deckungsbeiträge, EBIT und EBT. Des Weiteren beziehen wir uns auf Informationen zu den Auftragsbeständen. Gemäß unseren Grundsätzen für den Ausweis von Auftragsbeständen erfassen wir diese grundsätzlich zu dem Zeitpunkt, an dem wir einen Vertrag eingehen, der aus unserer Sicht rechtswirksam ist. Der Auftragsbestand weist im Gegensatz zum Auftragszugang die vertraglich noch zu erbringenden Leistungen aus.

Für Leistungs- und Wartungsvereinbarungen mit einer Dauer von mehr als einem Jahr wird das vereinbarte Vertragsvolumen für die nächsten zwölf Monate auf revolving Basis erfasst. Stornierungen werden zum Zeitpunkt des Bekanntwerdens erfasst, indem der Auftragsbestand entsprechend modifiziert wird. Es findet keine rückwirkende Anpassung statt.

Auftragsbestand und Umsätze

Bezogen auf das Geschäftsjahr 2010 mit Stichtag Anfang März konnten wir den Auftragsbestand auf 12,037 Mio. € steigern, was einem prozentualen Anstieg von 27 % entspricht.

		2010	2009	2008	2007
Auftragsbestand*	T€	12.037	9.488	8.862	3.446
Umsatz	T€		20.166	20.714	16.883
EBIT	T€		4.726	4.403	2.949
EBITDA	T€		5.263	4.889	3.418
Mitarbeiteranzahl			145	137	100

* Stichtag ist März des jeweiligen Jahres

Margen verbessert trotz Umsatzrückgang

Für das Geschäftsjahr 2009 hatte das Management mit einem im Vergleich zum Vorjahr stabilen Umsatz gerechnet. Aufgrund des schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfelds wurde dieses Ziel nicht ganz erreicht. Gegenüber 2008 gingen die Erlöse um 3 % auf 20,166 (i. Vj. 20,714) Mio. € zurück.

Der Umsatz aus dem Bereich Software-related Services ging auf 15,952 (i. Vj. 16,570) Mio. € zurück. Der Anteil am Gesamtumsatz lag bei rund 79 (i. Vj. 80) %. Hervorzuheben ist die Entwicklung im Bereich der Softwareerlöse, in dem wir wie im vergangenen Jahr gewachsen sind. In diesem Bereich sind ebenfalls die Umsatzerlöse aus Wartung mit ca. 22 (i. Vj. ca. 11) % an den

Lizenzern enthalten. Der Softwarebereich stieg im Berichtsjahr von 4,144 Mio. € auf 4,214 Mio. €, das entspricht einem Umsatzanteil von 21 % am Gesamtumsatz. SAP TDMS wird seit September 2007 in Kooperation mit der SAP vertrieben. Das im Oktober 2009 neu im Markt eingeführte Produkt SNP T-Bone lieferte im Berichtsjahr noch keinen Umsatz ab. Da die Kosten für die Entwicklung der neuen Software komplett im zweiten Halbjahr als Aufwand verbucht wurden, wurde das Ergebnis im Geschäftsjahr 2009 belastet.

Mitarbeiterzahl nur leicht erhöht

Aufgrund des schwachen wirtschaftlichen Umfelds wurde die Mitarbeiterzahl nicht so intensiv wie in den Vorjahren ausgebaut, sondern mit 145 (i. Vj. 137) Angestellten am Bilanzstichtag um 5 % erhöht. Parallel wurde der Anteil der in den Projekten beschäftigten freien Mitarbeiter deutlich eingeschränkt. Dass der Personalaufwand dennoch um 2 % auf 10,314 (i. Vj. 10,138) Mio. € stieg, ist vor allem auf den Entwicklungsaufwand für die Einführung von SNP T-Bone zurückzuführen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen wurden gegenüber dem Vorjahr auf 3,868 (i. Vj. 4,063) Mio. € gesenkt. Kosteneinsparungen und eine gesteigerte Effizienz bei den Projektabläufen sorgten für einen relativen und absoluten Ergebnisanstieg.

Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter tragen entscheidend zum Erfolg der SNP AG bei. Deshalb bietet das Unternehmen allen Mitarbeitern die Teilnahme an umfassenden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen an. Zu den Programmbestandteilen gehören hierbei sowohl interne als auch externe Schulungsmaßnahmen. Ziel ist dabei nicht nur die Vermittlung fachlichen Wissens, sondern auch sogenannter Soft Skills.

Da der Wettbewerb um qualifizierte IT-Fachkräfte insbesondere im SAP-Umfeld ungebrochen ist, engagieren wir uns auch in der Ausbildung junger Mitarbeiter. Im Rahmen unserer Angebote für Werkstudenten und Traineeprogramme wollen wir früh die besten Absolventen für uns gewinnen und an uns binden. Einen Teil des Bedarfs an Hochschulabsolventen decken wir traditionell durch duale Studiengänge in Zusammenarbeit mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Mannheim ab. Durch die Kombination aus Blockstudium und Praxiseinsätzen im Unternehmen ziehen wir exzellente Absolventen heran.

EBIT-Marge erreicht 23%-Marke

Beim operativen Ergebnis vor Steuern und Zinsen (EBIT) hat das Unternehmen die Marke des Vorjahres um 7 % übertroffen, es stieg auf eine neue Rekordhöhe von 4,7 (i. Vj. 4,4) Mio. €. Die EBIT-Marge von 23 (i. Vj. 21) % erreichte ebenfalls ein neues Höchstniveau.

Der Ergebnisbeitrag aus dem Bereich der Software-related Services erhöhte sich von 1,846 Mio. € auf 2,192 Mio. € und damit von 11,1 % auf 13,7 %. Zurückzuführen ist dies zum einen auf Investitionen in neue Mitarbeiter, die nun, nach anfänglichen gründlichen Qualifizierungs- und Schulungsmaßnahmen, ihren Umsatz- und Ergebnisbeitrag erbringen konnten. Zum anderen wirkten sich die Einsparmaßnahmen direkt in diesem Segment aus.

Die Reduzierung der Aufwendungen im Berichtsjahr belief sich somit auf 18,1 % und resultierte insbesondere aus der deutlichen Reduktion der Kosten fremder Dienstleister (-49,6 %), was in der Folge zu einer nennenswerten Erhöhung der Auslastung der eigenen Mitarbeiter führte. Die Reduzierung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist die Folge der Einhaltung strikter Kostenvorgaben. Das EBIT stieg um 7,3 % auf 4,726 Mio. € gegenüber 4,403 Mio. € im Vorjahr.

Das Finanzergebnis des Berichtsjahres in Höhe von T€ 24 spiegelt das gesunkene Zinsniveau auf dem Geld- und Kapitalmarkt wider. Es ist im Vergleich zum Vorjahr um T€ 82 gesunken. Das EBT (Ergebnis vor Steuern) stieg um 5,3 % von 4,509 Mio. € auf 4,750 Mio. €. Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen 1,408 (i. Vj. 1,490) Mio. €, was einer Steuerquote von 29,6 (i. Vj. 33) % entspricht.

Der nach den IFRS-Regeln ermittelte Konzernjahresüberschuss der SNP AG betrug im Berichtsjahr 3,342 Mio. € nach 3,019 Mio. € im Vorjahr und konnte aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung um 10,7 % gesteigert werden.

Wird hiervon der auf die Anteile anderer Gesellschafter entfallende Verlust in Höhe von T€ 75 abgezogen, ergibt sich ein Konzernjahresüberschuss nach Minderheiten von 3,417 Mio. €, bzw. ein um 14,3 % von 2,65 € auf 3,03 € erhöhtes Ergebnis je Aktie. Dies ist der höchste Wert, den die SNP AG seit ihrem Bestehen als Ergebnis je Aktie erwirtschaftet hat.

Ergebnis je Aktie

		2009	2008
Den Aktionären der SNP AG zustehendes Ergebnis	€	3.417.342	2.978.398
Durchschnittlich in Umlauf befindliche Stammaktien	Stück	1.128.886	1.125.000
Eigene Anteile	Stück	-641**	-641
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien	Stück	1.128.245	1.124.359
Effekt aus ausübbarer Aktienoptionen	Stück	0	7.158*
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien (verwässert)	Stück	1.128.245	1.131.517
Ergebnis je Aktie			
- Unverwässertes Ergebnis je Aktie	€/ Stück	3,03	2,65
- Verwässertes Ergebnis je Aktie	€/ Stück	3,03	2,63

* Wert angepasst

** zum März 2010 veräußert

Stabile Dividende

Die SNP AG als die gemäß HGB ausschüttende Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 2009 einen Jahresüberschuss von 2,816 (i. Vj. 2,505) Mio. € aus.

Vorstand und Aufsichtsrat der SNP Schneider-Neureither & Partner AG (ISIN DE0007203705) schlagen der am 20. Mai 2010 stattfindenden Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 1,30 € je Aktie plus 0,40 € Sonderdividende vor. Im Vorjahr belief sich die Dividende auf 1,15 €. Trotz eines Gewinnsprungs (bemessen am Konzernjahresüberschuss) von rund 60% im Jahr 2008 war die Dividende aufgrund der durch die Konjunkturkrise getrübbten Aussichten nur um 15% angehoben worden. Nachdem im Geschäftsjahr 2009 jedoch erneut ein um 11% auf 3,342 Mio. € verbesserter Konzernjahresüberschuss nach Anteilen Dritter erzielt worden ist und auch für das Geschäftsjahr 2010 eine Umsatz- und Ergebnisverbesserung erwartet wird, hat der Vorstand neben der Anhebung der Basisdividende eine Ausschüttung in Form einer Sonderdividende beschlossen.

Die Gesamtdividende von 1,70 € je Anteil entspricht auf Grundlage der zum 31. Dezember 2009 dividendenberechtigten Aktien einem Ausschüttungsvolumen von rund 1,926 Mio. €, bzw. rund 56 % des erzielten Konzernjahresüberschusses. Die Dividende ist im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 nicht als Schuld erfasst.

Finanz- und Vermögenslage

Solide Bilanzstruktur

Die Finanz- und Vermögenslage der SNP hat sich im Berichtsjahr erneut verbessert. Die hohe Eigenkapitalquote und ein starker Cash-Flow geben dem Unternehmen Spielraum für künftiges Wachstum.

Zunahme der Vermögenswerte

Bei den kurzfristigen Vermögenswerten sind die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen aufgrund verkürzter Zahlungsziele und einem effizienteren Forderungsmanagement um 16 % auf 4,428 (i. Vj. 5,273) Mio. € zurückgegangen. Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen reduzierten sich auf T€ 2 (i. Vj. 619); ursächlich hierfür ist die vollständige Tilgung des Darlehens seitens der SNP Holding GmbH.

Die langfristigen Vermögenswerte reduzierten sich von 4,112 Mio. € auf 3,850 Mio. €. Bei den Investitionen in Sachanlagen handelt es sich im Wesentlichen um die Anschaffung von Kraftfahrzeugen, Büroausstattungen sowie EDV-Equipment.

Frei von Bankverbindlichkeiten

Die SNP ist weiterhin frei von Bankverbindlichkeiten. Die kurzfristigen Schulden reduzierten sich von 4,748 Mio. € auf 3,782 Mio. €. Darüber hinaus sind die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um T€ 157 zurückgegangen.

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 2,054 (i. Vj. 2,351) Mio. € enthalten im Wesentlichen abgegrenzte Personalverpflichtungen für Urlaub, Boni und sonstige Personalverpflichtungen sowie Verpflichtungen aus Lohnsteuer und sonstigen Steuern. Steuerschulden enthalten die Verpflichtungen aus den Ertragsteuern für das laufende Geschäftsjahr sowie für noch nicht veranlagte Vorjahre.

Eigenkapitalquote steigt auf 67,8 %

Das Eigenkapital hat sich zum Ende des Geschäftsjahres mit 10,052 (i. Vj. 8,277) Mio. € im Vergleich zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 um 1,775 Mio. € erhöht. Dieser Anstieg resultiert aus dem Jahresüberschuss 2009, saldiert durch die im Berichtsjahr erfolgte Dividendenausschüttung in Höhe von insgesamt 1,293 Mio. €. Die Eigenkapitalquote stieg von 61,1 % auf 67,8 %. Die Eigenkapitalrendite beläuft sich auf 37,3 (i. Vj. 40,9) %, bezogen auf das durchschnittlich zur Verfügung stehende Eigenkapital.

Zum 31. Dezember 2009 stieg unsere Bilanzsumme von 13,556 Mio. € auf 14,818 Mio. €.

Cash-Flow verbessert

Die wesentliche Quelle zur Unternehmensfinanzierung ist der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit. Die liquiden Mittel bzw. Zahlungsmitteläquivalente beliefen sich zum 31. Dezember 2009 auf 6,096 (i. Vj. 3,325) Mio. €; eine Zunahme um 83 %.

Der in der Kapitalflussrechnung betrachtete Finanzmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres entspricht der Bilanzposition „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“.

Innerhalb der operativen Geschäftstätigkeit ergab sich im Berichtsjahr eine Steigerung des Mittelzuflusses um 28 % gegenüber dem Vorjahr, er beträgt nunmehr 4,766 (i. Vj. 3,723) Mio. €. Wesentlich ist dies auf die Reduzierung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber fremden Dritten sowie auf die vollständige Tilgung des Darlehens der SNP Holding GmbH zurückzuführen.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit reduzierte sich um 0,9 Mio. €. Die Ursachen hierfür liegen in den reduzierten Investitionen in Sachanlagen.

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit lag mit 1,768 Mio. € um 1,012 Mio. € unter dem Vorjahresniveau (2,780 Mio. €). Ursache sind hier die Anfang 2008 bedienten Zahlungsverpflichtungen aus dem Erwerb der restlichen Anteile an der SNP Thebis GmbH; Anfang 2009 wurden weitere T€ 196 an die Altgesellschafter der SNP Thebis GmbH ausgezahlt. Im Geschäftsjahr 2009 wurden weitere 33,41 % der Anteile an der SNP EINS GmbH in Linz, Österreich, erworben; der Mittelabfluss betrug T€ 290. Darüber hinaus wurden im laufenden Jahr Dividendenzahlungen in Höhe von 1,293 (i. Vj. 1,222) Mio. € geleistet.

Der Vorstand geht davon aus, dass im Jahr 2010 alle Zahlungsverpflichtungen aus der normalen betrieblichen Tätigkeit mit den Mittelzuflüssen aus der laufenden Geschäftstätigkeit gedeckt werden können. Eventuell auftretende Liquiditätsschwankungen innerhalb einzelner Monate können durch den Bestand an liquiden Mitteln aufgefangen werden.

Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB

Das Grundkapital beträgt zum 31. Dezember 2009 1.132.750,00 € und besteht aus 1.132.750 auf den Inhaber lautenden, stimmberechtigten Stammaktien in Form nennwertloser Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 1,00 € . An der Gesellschaft ist die SNP Holding GmbH, Heidelberg, mit einem Aktienanteil in Höhe von 620.350 Stück beteiligt.

Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung vom 12. Mai 2005 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2014 um bis zu T € 200 gegen Bareinlage durch die Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender, stimmberechtigter Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je 1,00 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

Die Gesellschaft wurde von der Hauptversammlung vom 12. Mai 2009 ermächtigt, eigene Aktien bis zu insgesamt des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben.

Für die Durchführung von Satzungsänderungen sowie die Ernennung/Abberufung von Vorstandsmitgliedern gelten die Regelungen der §§ 84, 85 sowie 113, 19 AktG und §§ 3 Abs. 8 und 5 Abs. 2 der Satzung.

Risikobericht

Das Management hat drei verschiedene Kategorien von wesentlichen Risiken identifiziert, diese sind nachfolgend ausführlich beschrieben. Den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken sind während des Geschäftsjahres 2009 nicht eingetreten. Sollten solche Risiken im Verlauf eines Geschäftsjahres eintreten, wird die SNP den Markt über die Regelberichterstattung hinaus durch Ad-hoc-Informationen informieren.

Risiken bezeichnen die Möglichkeit des Auftretens von Ereignissen mit ungünstiger Auswirkung auf die wirtschaftliche Lage der SNP AG. Allen Risiken stehen angemessene Chancen gegenüber, die wir systematisch identifizieren, bewerten und kontrollieren. Diese Chancen werden im Chancen- und Prognosebericht auf Seite 31 detailliert dargestellt.

Modifiziertes Risikomanagementsystem

Die SNP AG strebt ein nachhaltiges Wachstum und eine stetige Steigerung des Unternehmenswertes an. Diese Strategie spiegelt sich in der Risikopolitik der SNP AG wider. Die Grundlage des Risikomanagements umfasst die Überwachung und Bewertung der finanziellen, konjunkturellen und marktbedingten Risiken. Ein entscheidender Bestandteil der Planung und Ausführung der Geschäftsstrategie ist das IT-gestützte Risikomanagement, in dem sowohl qualitative als auch quantitative Methoden auf allen Ebenen des Konzerns Anwendung finden. Die ständige Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems ist eine wichtige Voraussetzung für die Möglichkeit der zeitnahen Reaktion auf sich ändernde Rahmenbedingungen, die direkt oder indirekt einen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SNP AG haben können. Zur Verbesserung des Risikomanagements wurde 2009 zusätzlich eine neue Software eingeführt, die in den Teilbereichen der Risikodatenerhebung die Qualität der Informationsinhalte erhöht. Projekte werden von der SNP AG fortlaufend auf ihre Machbarkeit und Rentabilität überprüft.

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im SNP-Konzern

Das interne Kontrollsystem im SNP-Konzern umfasst alle Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherheit der Einhaltung der maßgeblichen Vorschriften.

Im SNP-Konzern besteht das interne Kontrollsystem aus dem internen Steuerungs- und dem internen Überwachungssystem. Der Vorstand der SNP AG – mit seiner Organfunktion zur Führung der Geschäfte – hat hierfür insbesondere die in der SNP AG geführten Bereiche Konzern-Controlling, Konzern-Accounting & Financial Reporting, Konzern-Finanz sowie Konzern-Personal die Verantwortung für das interne Steuerungssystem im SNP-Konzern zugewiesen.

Prozessintegrierte und prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen bilden die Elemente des internen Überwachungssystems im SNP-Konzern. Neben manuellen Prozesskontrollen – wie zum Beispiel dem "Vier-Augen-Prinzip" – sind auch die maschinellen IT-Prozesskontrollen ein wesentlicher Teil der prozessintegrierten Maßnahmen.

Der Aufsichtsrat, hier insbesondere der Prüfungsausschuss der SNP AG, ist mit prozessunabhängigen Prüfungstätigkeiten in das interne Überwachungssystem im SNP-Konzern eingebunden.

Das Risikomanagementsystem als Bestandteil des internen Kontrollsystems ist in Bezug auf die Konzernrechnungslegung auf das Risiko der Falschaussage in der Konzernbuchführung sowie in der externen Berichterstattung ausgerichtet. Im SNP-Konzern umfasst das Risikomanagementsystem neben dem operativen Risikomanagement, das auch den Risikotransfer auf Versicherungsgesellschaften durch die Absicherung von Schadens- oder Haftungsrisiken (sowie den Abschluss geeigneter Sicherungsgeschäfte zur Begrenzung von Fremdwährungs- und Rohstoffpreisrisiken) beinhaltet, konzernweit auch die systematische Risikofrüherkennung, -steuerung und -überwachung. Zur Sicherstellung der konzernweiten systematischen Risikofrüherkennung ist im SNP-Konzern ein "Überwachungssystem zur Früherkennung existenzgefährdender Risiken" gemäß § 317 Abs. 4 HGB installiert. Das Risikofrüherkennungssystem gewährleistet, dass der SNP-Konzern sich jeweils zeitnah an Veränderungen seines Umfelds anpasst.

Generell umfassen das Risikomanagementsystem und das interne Kontrollsystem auch die rechnungslegungsbezogenen Prozesse sowie sämtliche Risiken und Kontrollen im Hinblick auf die Rechnungslegung. Dies bezieht sich auf alle Teile des Risikomanagementsystems und des internen Kontrollsystems, die den Konzernabschluss wesentlich beeinflussen können.

Ziel des Risikomanagementsystems im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse ist die Identifizierung und Bewertung von Risiken, die dem Ziel der Regelungskonformität des Konzernabschlusses entgegenstehen könnten. Erkannte Risiken sind hinsichtlich ihres Einflusses auf den Konzernabschluss zu bewerten. Hierfür werden gegebenenfalls auch externe Spezialisten hinzugezogen. Zielsetzung des internen Kontrollsystems in diesem Zusammenhang ist, durch Implementierung von entsprechenden Kontrollen hinreichende Sicherheit zu gewährleisten, dass trotz der identifizierten Risiken ein regelungskonformer Konzernabschluss erstellt wird.

Sowohl das Risikomanagementsystem als auch das interne Kontrollsystem umfassen sämtliche für die Abschlusserstellung relevanten Prozesse. Die für die Rechnungslegung relevanten Kontrollen richten sich insbesondere auf Risiken wesentlicher Fehlaussagen in der Finanzberichterstattung. Die Beurteilung der Wesentlichkeit von Fehlaussagen basiert auf der Eintrittswahrscheinlichkeit sowie der finanziellen Auswirkung auf die Kennzahlen der Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung.

Wesentliche Elemente zur Risikosteuerung und Kontrolle in der Rechnungslegung sind die klare Zuordnung von Verantwortlichkeiten und Kontrollen bei der Abschlusserstellung, transparente Vorgaben zur Bilanzierung und Abschlusserstellung, angemessene Zugriffsregelungen in den abschlussrelevanten EDV-Systemen sowie die eindeutige Regelung von Verantwortlichkeiten. Das "Vier-Augen-Prinzip" und die Funktionstrennung sind auch im Rechnungslegungsprozess wichtige Kontrollprinzipien.

Die identifizierten Risiken und entsprechend ergriffenen Maßnahmen werden regelmäßig an den Vorstand und Aufsichtsrat der SNP AG berichtet. Die Effektivität von internen Kontrollen im Hinblick auf die Rechnungslegung wird mindestens einmal jährlich vorwiegend im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses beurteilt.

Der Abschlussprüfer ist im Rahmen seiner Abschlussprüfung zudem verpflichtet, dem Aufsichtsrat über rechnungslegungsrelevante Risiken oder Kontrollschwächen sowie sonstige im Rahmen seiner Prüfungstätigkeit erkannte wesentliche Schwächen des Risikomanagementsystems und internen Kontrollsystems zu berichten.

Einsatz von IT-Systemen

Die Erfassung buchhalterischer Vorgänge erfolgt in den Einzelabschlüssen der Tochterunternehmen der SNP AG im Wesentlichen durch lokale Buchhaltungssysteme der Hersteller SAP und Oracle. Zur Aufstellung des Konzernabschlusses der SNP AG werden durch die Tochterunternehmen die jeweiligen Einzelabschlüsse durch weitere Informationen zu standardisierten Berichtspaketen in MS Excel ergänzt. In MS Excel werden sämtliche Konsolidierungsvorgänge zur Erstellung des Konzernabschlusses der SNP AG, wie zum Beispiel die Kapitalkonsolidierung, die Vermögens- und Schuldenkonsolidierung oder die Aufwands- und Ertragseliminierung, generiert und vollständig dokumentiert. Sämtliche Bestandteile des Konzernabschlusses der SNP AG einschließlich der Angaben im Anhang werden aus MS Excel und SAP entwickelt.

Spezifische konzernrechnungslegungsbezogene Risiken

Spezifische konzernrechnungslegungsbezogene Risiken können zum Beispiel aus dem Abschluss ungewöhnlicher oder komplexer Geschäfte, insbesondere zeitkritisch zum Ende des Geschäftsjahres, auftreten. Weiterhin sind Geschäftsvorfälle, die nicht routinemäßig verarbeitet werden, mit einem latenten Risiko behaftet. Aus den Mitarbeitern notwendigerweise eingeräumten Ermessensspielräumen bei Ansatz und Bewertung von Vermögensgegenständen und Schulden können weitere konzernrechnungslegungsbezogene Risiken resultieren.

Wesentliche Regelungs- und Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung

Die auf die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung ausgerichteten Maßnahmen des internen Kontrollsystems stellen sicher, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften vollständig und zeitnah erfasst werden. Weiterhin ist gewährleistet, dass Inventuren ordnungsgemäß durchgeführt werden, Vermögensgegenstände und Schulden im Konzernabschluss zutreffend angesetzt, bewertet und ausgewiesen werden. Die Regelungsaktivitäten stellen ebenfalls sicher, dass durch die Buchungsunterlagen verlässliche und nachvollziehbare Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Die Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung umfassen beispielhaft die Analyse von Sachverhalten und Entwicklungen anhand spezifischer Kennzahlenanalysen. Die organisatorischen Maßnahmen sind auch darauf ausgerichtet, unternehmens- und konzernweite Umstrukturierungen oder Veränderungen in der Geschäftstätigkeit einzelner Geschäftsbereiche zeitnah und sachgerecht in der Konzernrechnungslegung zu erfassen. Weiterhin ist zum Beispiel sichergestellt, dass bei Veränderungen in den eingesetzten IT-Systemen der zugrunde liegenden Buchführungen in den Konzerngesellschaften eine periodengerechte und vollständige Erfassung buchhalterischer Vorgänge erfolgt. Das interne Kontrollsystem gewährleistet auch die Abbildung von Veränderungen im wirtschaftlichen oder rechtlichen Umfeld des SNP Konzern und stellt die Anwendung neuer oder geänderter gesetzlicher Vorschriften zur Konzernrechnungslegung sicher.

Die Bilanzierungsvorschriften im SNP-Konzern regeln die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für die in den SNP-Konzernabschluss einbezogenen inländischen und ausländischen Unternehmen, einschließlich der Vorschriften zur Rechnungslegung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Neben allgemeinen Bilanzierungsgrundsätzen und -methoden sind vor allem Regelungen zur Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Lagebericht, Cashflow-Rechnung und Segmentberichterstattung bei Einhaltung der in der EU geltenden Rechtslage getroffen.

Die SNP-Bilanzierungsvorschriften regeln auch konkrete formale Anforderungen an den Konzernabschluss. Neben der Festlegung des Konsolidierungskreises sind auch die Bestandteile der durch die Konzerngesellschaften zu erstellenden Berichtspakete im Detail festgelegt. Die SNP-Bilanzierungsvorschriften enthalten weiterhin zum Beispiel konkrete Vorgaben zur Abbildung und Abwicklung des Konzern-Verrechnungsverkehrs und der darauf aufbauenden Saldenabstimmungen oder zur Ermittlung des beizulegenden Wertes von Beteiligungen.

Auf Konzernebene umfassen die spezifischen Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung die Analyse und ggf. Korrektur der durch die Konzerngesellschaften vorgelegten Einzelabschlüsse unter Beachtung der von den Abschlussprüfern erstellten Berichte bzw. der hierzu geführten Abschlussbesprechungen. Mit der zentralen Durchführung sogenannter Werthaltigkeitstests für die aus Konzernsicht spezifischen Zahlungsmittel generierenden Geschäftseinheiten (so

genannte CGUs) wird die Anwendung einheitlicher und standardisierter Bewertungskriterien sichergestellt. Der Regelungsumfang erstreckt sich auf Konzernebene unter anderem auch auf die zentrale Festlegung der für die Bewertung von Pensions- oder sonstigen Rückstellungen anzuwendenden Parameter. Weiterhin erfolgt auf Konzernebene auch die Aufbereitung und Aggregation weiterer Daten für die Erstellung externer Informationen im Anhang und Lagebericht (einschließlich wesentlicher Ereignisse nach dem Bilanzstichtag).

Einschränkende Hinweise

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem ermöglicht durch die im SNP-Konzern festgelegten Organisations-, Kontroll- und Überwachungsstrukturen die vollständige Erfassung, Aufbereitung und Würdigung von unternehmensbezogenen Sachverhalten sowie deren sachgerechte Darstellung in der Konzernrechnungslegung.

Insbesondere persönliche Ermessensentscheidungen, fehlerbehaftete Kontrollen, kriminelle Handlungen oder sonstige Umstände können allerdings der Natur der Sache nach nicht ausgeschlossen werden und führen dann zur eingeschränkten Wirksamkeit und Verlässlichkeit des eingesetzten internen Kontroll- und Risikomanagementsystems, sodass auch die konzernweite Anwendung der eingesetzten Systeme nicht die absolute Sicherheit hinsichtlich der richtigen, vollständigen und zeitnahen Erfassung von Sachverhalten in der Konzernrechnungslegung gewährleisten kann.

Marktrisiken

Konjunkturrisiken: Die Kunden der SNP sind überwiegend Großunternehmen und weltweit operierende Konzerne. Die konjunkturellen Zyklen haben Einfluss auf das Geschäfts- und Investitionsverhalten dieser Konzerne, deshalb kann der geschäftliche Erfolg von der weltweiten Konjunktur- und Wirtschaftsentwicklung beeinflusst werden. Kostensenkungsmaßnahmen und Investitionsstopps auf Kundenseite können zu Projektverschiebungen und/oder -stornierungen führen. Die SNP versucht dieses Marktrisiko durch regionale Diversifizierung zu mindern. Der Diversifizierungseffekt greift bei einer weltweit auftretenden Krise, wie sie in den Jahren 2008 und 2009 aufgetreten ist, allerdings nur beschränkt. Die Unternehmensführung versucht deshalb diesen Risiken ferner durch Marktbeobachtung zu begegnen, um gegebenenfalls durch rasche Anpassung der Unternehmens- und Kostenstruktur auf gravierende Veränderungen reagieren zu können.

Darüber hinaus unterliegt die SNP im Jahresverlauf den für die IT-Branche typischen Zyklen. Dazu gehört ein in der Regel signifikant starkes 4. Quartal. Weil die Kapazitäten im Unternehmen zu großen Teilen ganzjährig auf die erwarteten Nachfragespitzen ausgerichtet werden, besteht hier ein erhöhtes Risiko, wenn es zu kurzfristigen Änderungen im Investitionsverhalten kommt. Dies war beispielsweise in den Jahren 2008 und 2009 zu beobachten. Die SNP versucht, diese Risiken durch den Einsatz freier Mitarbeiter zu vermindern.

Risiken der technologischen Entwicklung: Die SNP bietet mit ihren Produkten und Dienstleistungen spezifische Lösungsansätze für die Transformation von SAP-Landschaften und konzentriert sich damit auf eine Marktnische. Es besteht die Möglichkeit, dass ein anderer Anbieter bessere oder kostengünstigere Lösungsansätze anbietet und SNP dadurch Marktanteile verliert oder vom Markt verdrängt wird. Die SNP begegnet diesem Risiko durch laufende Entwicklung neuer Produkte und ständige Verbesserung der Prozessabläufe. Die Innovationskraft des Unternehmens wird unter anderem durch die im Jahr 2009 erfolgte Einführung der weltweit ersten Standardsoftware für SAP-Transformation belegt. Aufgrund der Komplexität der SNP-Produkte und -Prozesse konnte bislang ein Innovationsvorsprung erreicht und die generelle Möglichkeit der Nachahmung eingeschränkt werden.

Operative Risiken

Projektrisiken: Die Umsetzung von Projekten im SAP Transformationsmarkt ist häufig mit einem beträchtlichen Einsatz von Ressourcen seitens der SNP-Kunden verbunden und unterliegt einer Vielzahl von Risiken, die oftmals außerhalb des eigenen Einflussbereichs liegen. Hierzu zählen unter anderem Ressourcenmangel, Systemverfügbarkeit und Reorganisation in bestehenden Projekten. Um Projektrisiken zu minimieren, wählt die SNP mit ihren Kunden den Ansatz des modularen Aufbaus und gliedert Projekte in abgeschlossene Teilprojekte. Verbleibende Risiken durch übliche Haftungsszenarien werden durch Versicherungen gemindert.

Produktrisiken: Die SNP entwickelt eigene Softwareprodukte, um wiederkehrende Beratungsaufgaben für bestehende und potenzielle Kunden durch automatisierte Lösungen schneller, sicherer und kostengünstiger bearbeiten zu können. Hierbei unterliegt die Gesellschaft diversen Risiken: Die Ertragslage der SNP hängt ganz wesentlich davon ab, ob es gelingt, die Pro-

dukte erfolgreich an Änderungen der Märkte anzupassen und einen schnellen Return on Investment (ROI) bei der Herstellung qualitativ hochwertiger neuer Produkte und Serviceleistungen zu erzielen. Des Weiteren können Umsätze und Erträge negativ beeinflusst werden, wenn sich die Investitionen in Technologien als nicht funktionsfähig erweisen, nicht die erwartete Marktakzeptanz finden oder nicht rechtzeitig am Markt eingeführt werden.

Durch die Vernetzung des Vertriebs mit dem Bereich Forschung & Entwicklung (F & E) war das Unternehmen bislang in der Lage, Veränderungen am Markt zeitnah zu erkennen und marktgetriebene und somit auch marktrelevante Produktneuerungen zu entwickeln.

Risiken aus der Abhängigkeit von der SAP: Der Erfolg der SNP-Produkte und -Beratungsleistungen ist in hohem Maße an die Akzeptanz und Marktdurchdringung der betriebswirtschaftlichen Standardsoftware der SAP AG gebunden. Es besteht das Risiko, dass die Lösungen der SAP durch Wettbewerbsprodukte verdrängt werden. Auf Basis der bestehenden SAP-Installationen hat die BCG im Jahre 2006 das jährliche Marktvolumen für SAP-Transformationen auf 30 Mrd. \$ geschätzt. Deshalb wird die Gefahr eines kurzfristigen Wegbrechens der Marktgrundlage als gering eingeschätzt. Aufgrund des hohen Zeit- und Kostenaufwands, der mit einer Neuinstallation betriebswirtschaftlicher Standardsoftware verbunden ist, geht die Unternehmensführung davon aus, bei Veränderungen im Markt ausreichend Zeit für eine Neuausrichtung des eigenen Angebots zur Verfügung zu haben.

Wachstumsrisiken: Die SNP AG ist weiterhin auf organisches und anorganisches Wachstum ausgerichtet. Akquisitionen von Unternehmen können zu einem erheblichen Anstieg des eigenen Unternehmenswertes der SNP AG führen. Es besteht jedoch das Risiko, dass ein akquiriertes Unternehmen nicht erfolgreich in den SNP-Konzern integriert werden kann. Es könnte außerdem passieren, dass erworbene Unternehmen bzw. Geschäftsbereiche sich nach der Integration nicht gemäß den gesetzten Erwartungen entwickeln. Insofern könnten Abschreibungen auf solche Vermögenswerte das Ergebnis belasten. Ebenso besteht das Risiko, dass bestimmte Märkte oder Branchen anders als angenommen nur ein begrenztes Wachstumspotenzial besitzen.

Personalrisiken: Die SNP-Mitarbeiter und ihre Fähigkeiten sind für den Erfolg des Unternehmens von grundlegender Bedeutung. Der Verlust wichtiger Mitarbeiter in strategischen Positionen ist daher ein bedeutender Risikofaktor. Des Weiteren ist der Wettbewerb um qualifizierte IT-Fachkräfte ungebrochen und könnte zu Engpässen führen. Um dieses Risiko zu mindern, ist die SNP bestrebt, eine motivierende Arbeitsumgebung zu bieten und den bestehenden Mitarbeitern zu ermöglichen, sich zu entwickeln und ihr volles Potenzial auszuschöpfen. Dazu gehört das Angebot individueller Weiterbildung und attraktiver Bonusprogramme. Darüber hinaus versucht das Unternehmen stetig, geeignete Mitarbeiter zu identifizieren, sie einzustellen und zu binden. Insgesamt ist die Absicherung gegen Personalrisiken jedoch nur begrenzt möglich.

Versicherungsrisiken: Die SNP hat mögliche Schadensfälle und Haftungsrisiken mit entsprechenden Versicherungen abgesichert. Der Umfang des Versicherungsschutzes wird laufend geprüft und bei Bedarf angepasst.

Rechtliche Risiken: Rechtliche Risiken aus Klagen und Ansprüchen Dritter bestanden im Geschäftsjahr 2009 nicht.

Vertriebsrisiken: Im Geschäftsjahr 2007 wurde SNP Data Distillery, ein Software-Produkt für die systematische, datenbankbasierte Generierung von Testdaten, in Zusammenarbeit mit der SAP AG in deren Software „SAP TDMS“ (Test Data Migration Server) eingebettet. Das Produkt wird durch die SAP vertrieben.

Für das im Oktober 2009 im Markt eingeführte Softwareprodukt SNP T-Bone wurde ein Partnerprogramm für den Vertrieb über Systemintegratoren, Wirtschaftsprüfer und Berater initiiert.

Der Vertrieb über Dritte beinhaltet das Risiko, dass das Produkt nicht mit dem von SNP erwarteten Engagement verkauft wird. Es besteht zudem das Risiko, dass Distributoren die Partnerschaft gegen den Wunsch der SNP beenden. Dies könnte zu mittelfristigen Substitutionsproblemen und zu einem deutlich erhöhten Vertriebsaufwand führen. Die SNP versucht, dieses Risiko durch die sorgfältige Auswahl der Partner sowie attraktive Vertriebsbedingungen zu reduzieren.

Risiko der Abhängigkeit von einzelnen Kunden: Im Geschäftsjahr 2009 hat SNP Projekte mit über 200 Kunden durchgeführt. Mit den beiden größten Kunden wurden jeweils rund 10% des Gesamtumsatzes erwirtschaftet. Die Abhängigkeit von einzelnen Kunden schätzt das Management daher als relativ gering ein. Tendenziell wird sich die Abhängigkeit von einzelnen Kunden oder Projekten künftig durch den größeren Anteil der Softwareumsätze verringern.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Kreditrisiko (Ausfallrisiko): Ein Kreditrisiko entsteht, wenn ein Kunde oder die Gegenpartei eines Finanzinstruments nicht den vertraglichen Verpflichtungen nachkommt. Die SNP arbeitet stetig an der Verbesserung des Forderungsmanagements und beobachtet intensiv die Bonität der Großkunden. Infolge der Wirtschaftskrise besteht die erhöhte Gefahr von Unternehmensinsolvenzen betroffen zu werden. Um das Ausfallrisiko zu verringern, werden für Projekte Anzahlungen angefordert und Meilensteine fakturiert. Kreditrisiken bestehen dann in der Regel nur über eine Restforderung. Im Geschäftsjahr 2009 belief sich der Forderungsausfall auf 762,85 € (1.151,90CHF), was einer Rate von 0,0038 % des Gesamtumsatzes entspricht.

Liquiditätsrisiko: Die SNP verfügt über hohe liquide Mittel, welche ausschließlich als Festgeld, Tagesgeld oder in ähnlich konservativen Produkten mit einer Laufzeit von bis zu 30 Tagen in Euro angelegt werden. Das den Geldanlagen unterliegende Zinsänderungsrisiko ist somit zu vernachlässigen. Das Risiko des Ausfalls von Geschäftspartnern, bei denen wir Einlagen tätigen oder mit denen derivative Finanzkontrakte abgeschlossen werden, wird durch laufende Bonitätsprüfungen der betreffenden Institute minimiert.

Währungsrisiko: Die funktionale Währung des Konzerns und die Darstellungswährung des Konzernabschlusses ist der Euro. Der Großteil der Umsätze stammt aus der Euro-Zone. Wechselkursrisiken, die durch Aufträge außerhalb des Euroraums entstehen, beziehen sich im Wesentlichen auf die absolute Höhe der in Euro berichteten Kennzahlen.

Fazit: Risiken begrenzt und kalkulierbar

Insgesamt sind die Risiken begrenzt und kalkulierbar. Auf Basis der derzeit verfügbaren Informationen bestehen nach Einschätzung des Vorstands gegenwärtig und in absehbarer Zukunft keine wesentlichen Einzelrisiken, die als existenziell einzustufen wären. Aufgrund der Cashflow-Stärke des Geschäfts und der soliden Finanzierungsstruktur sieht die Unternehmensführung in der Gesamtsumme der einzelnen Risiken oder durch das Andauern der weltweiten Wirtschaftskrise den Fortbestand der SNP nicht gefährdet.

Chancen und Prognosebericht

SNP auf Wachstum programmiert

Mit einem gut gefüllten Auftragsbuch und den Aussichten auf ein sich weiter aufhellendes konjunkturelles Umfeld erwartet die SNP AG auch in den kommenden Jahren 2010 / 2011 zu wachsen.

Die SNP AG verfügte zum Anfang März 2010 über einen Auftragsbestand in Höhe von 12,04 Mio. €. Damit lag das Ordervolumen um 27 % über dem Vergleichswert des Vorjahres (9,49 Mio. €). Die Book-to-Bill-Ratio, welche das Verhältnis des Auftragseingangs zum gebuchten Umsatz beschreibt, wies im Geschäftsjahr 2009 mit einem Durchschnitt von 1,3 einen Wert größer eins auf. Als Indikator für den mittelfristigen Trendverlauf indiziert dieser Wert Wachstum.

Des Weiteren sprechen auch die Prognosen der Konjunkturfachleute für ein verbessertes wirtschaftliches Klima in den wichtigsten Absatzregionen der SNP, Zentraleuropa und Nordamerika. Vor diesem Hintergrund geht der Vorstand für das laufende Geschäftsjahr von einem Umsatzanstieg im unteren zweistelligen Prozentbereich aus. Bezüglich der Profitabilität ist es das Ziel, das erreichte Niveau der operativen Marge nahe 24 % zu halten, beziehungsweise den absoluten Gewinn in Relation zum Umsatzwachstum auszubauen. Über das organische Wachstum hinaus verfügt die SNP über die notwendigen Mittel und Finanzierungsspielräume, um bei auftretenden Gelegenheiten auch akquisitorisch tätig zu werden. Hieraus könnten sich weitere Wachstumschancen ergeben, konkrete Übernahmeziele oder -strategien gibt es derzeit jedoch noch nicht.

Wachstumsreiber BLT und BLM

Mit der Abrundung des Portfolios im Business Landscape Transformation (SNP BLT) und der Business Landscape Management (SNP BLM) erwartet die SNP weitere Wachstums- und Umsatzmöglichkeiten. Insgesamt sieht der Vorstand gute Chancen, durch einen steigenden Anteil der Softwareverkäufe am Gesamtumsatz längerfristig den eigenen Marktanteil weiter auszubauen. Gleichzeitig soll durch Investitionen in Entwicklung, Marketing und Vertrieb der technologische Vorsprung gegenüber Wettbewerbern sowie der Marktvorsprung beibehalten werden.

Das jährliche Marktvolumen im SAP-Transformationsbereich wurde von der Boston Consulting Group (BCG) im Jahr 2006 auf rund 30 Mrd. \$ geschätzt. Davon wurde bislang rund ein Drittel durch externe Berater abgedeckt. Durch den verstärkten Einsatz von Software in der Business Landscape Transformation kann dieser Anteil gemäß den Erwartungen der Branchenexperten auf rund die Hälfte des Gesamtmarktvolumens steigen. Mit der Einführung von SNP T-Bone, der weltweit ersten Standardsoftware für automatisierte und ganzheitliche SAP-Transformationen, geht die Unternehmensführung davon aus, dass sich das Umsatzwachstum im Jahr 2011 weiter beschleunigen könnte. Das Ergebnis sollte dabei im Gleichschritt mitwachsen. Die beim Softwareverkauf erzielbaren Skaleneffekte sollten längerfristig bei einem höheren Softwareanteil am Gesamtumsatz eine weitere Verbesserung der Margen mit sich bringen. In den Jahren 2010 und 2011 dürfte dieser Effekt jedoch noch nicht signifikant in Erscheinung treten, da der Aufbau des Vertriebs von SNP T-Bone mit spürbaren Anfangsinvestitionen verbunden sein wird.

Vergütungsbericht der SNP AG

Der Vergütungsbericht hat als wesentliches Element guter Corporate Governance den Anspruch, die Vergütung des Vorstands und Aufsichtsrats transparent und verständlich gegenüber unseren Aktionären darzustellen. Der Vergütungsbericht fasst die Grundsätze zusammen, welche auf die Festlegung der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats der SNP Anwendung finden. Er erläutert zum einen Höhe und Struktur des Vorstandseinkommens und zeigt auf, dass mit den variablen Lohnbestandteilen auch eine regelmäßige Anpassung an die aktuellen Marktgegebenheiten erfolgt. Zum anderen legt der Vergütungsbericht Rechenschaft über die Vergütung des Aufsichtsrats ab.

Allgemeine Erläuterungen zur Vorstandsvergütung

Für die Festlegung der Vorstandsvergütung ist gemäß dem am 5. August 2009 in Kraft getretenen Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung ("VorstAG") künftig der Gesamtaufsichtsrat zuständig. Dies ist bereits bislang Praxis der SNP AG. Die Struktur des Vergütungssystems sowie dessen konkrete Ausgestaltung wird vom Aufsichtsrat regelmäßig beraten und überprüft. Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung des Vorstands bilden insbesondere die Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die Leistung des Vorstands insgesamt sowie die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens unter Berücksichtigung seines Vergleichsumfeldes. Damit kommt die SNP AG bereits derzeit den neuen Anforderungen des VorstAG nach.

Bislang erfolgt die Festlegung der variablen Vergütung jährlich auf Grundlage der Geschäftsentwicklung des Unternehmens. Da die aktuellen Dienstverträge des Vorstands der SNP AG vor Inkrafttreten des VorstAG abgeschlossen wurden, wird der Gesamtaufsichtsrat die Vorstandsvergütung an die neuen Erfordernisse des VorstAG erst mit Ablauf der bestehenden Dienstverträge am 30. September 2012 anpassen. Entsprechend § 87 Abs. 1 Satz 2 und 3 AktG wird somit künftig die variable Komponente der Vorstandsvergütung auf eine mehrjährige Bemessungsgrundlage umgestellt.

Grundzüge des Vergütungssystems für den Vorstand

Die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder haben eine Laufzeit von 3 Jahren. Sie können von den Vorstandsmitgliedern innerhalb einer Frist von 6 Monaten auf Monatsende ordentlich gekündigt werden. Im Falle eines vorzeitigen Ausscheidens eines Vorstandsmitglieds be-

stehen keine gesonderten Regelungen. Sofern ein Vorstandsmitglied unterjährig ausscheidet, gilt folgende Regelung:

- Bei Ablauf des Geschäftsjahres, innerhalb dessen das Vorstandsmitglied ausgeschieden ist, wird zunächst festgestellt, ob im Hinblick auf den EBIT des SNP-Konzerns mindestens eine 80 %ige Zielerreichung erfolgt ist, so dass dem Grunde nach ein Bonus-Anspruch besteht.
- Sofern dies der Fall ist, wird der dem Grunde nach bestehende Bonus-Anspruch an das unterjährig ausgeschiedene Vorstandsmitglied in zeitanteiliger Höhe bis zum Datum seines Ausscheidens ermittelt.
- Der nach diesem Verfahren festgestellte Bonus-Betrag ist sodann im März des darauffolgenden Jahres an das ausgeschiedene Vorstandsmitglied zu zahlen.

Die vorstehenden Regelungen gelten nicht, sofern aus Anlass des Ausscheidens des Vorstandsmitglieds in einer Aufhebungsvereinbarung eine abschließende Regelung der Vergütungsansprüche erfolgt, durch welche auch ein etwaiger Bonus-Anspruch des Vorstandsmitglieds erfasst wird.

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder besteht aus mehreren Vergütungsbestandteilen und setzt sich aus erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten zusammen. Die erfolgsunabhängigen Teile bestehen aus Fixum, Nebenleistungen und Pensionszusagen, während die erfolgsbezogenen Komponenten auf der Geschäftsentwicklung des Unternehmens beruhen. Das Fixum wird als erfolgsunabhängige Grundvergütung monatlich als Gehalt ausbezahlt. Zusätzlich erhalten die Vorstandsmitglieder Nebenleistungen in Form von Sachbezügen, die im Wesentlichen aus Versicherungsprämien sowie der privaten Dienstwagennutzung bestehen. Als Vergütungsbestandteil sind diese Nebenleistungen vom einzelnen Vorstandsmitglied zu versteuern. Sie stehen allen Vorstandsmitgliedern prinzipiell in gleicher Weise zu.

Die Höhe der variablen Vergütung ist von der Entwicklung des Konzern-EBIT abhängig. Beide Vorstände erhalten die gleiche variable Vergütung auf Grundlage des Konzern-EBIT. Der variable Vergütungsanteil lag im Geschäftsjahr 2009 bei 3,25 % je Vorstand (i. Vj. 2,95 %) des erreichten EBIT im SNP-Konzern. Dazu zählen die SNP AG, die SNP (Schweiz) AG, die SNP Thebis GmbH und die SNP EINS GmbH in Österreich. Unterhalb 80 % Zielerreichung erhalten die Vorstände keine variable Vergütung.

Vorstandsvergütung im Geschäftsjahr 2009

Einzelheiten der Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2009 ergeben sich in individualisierter Form aus der nachfolgenden Tabelle:

Gehaltsbestandteile der Vorstände in der Periode vom 01.01.2009 bis 31.12.2009

Vorstand	Grundgehalt in €	variables Gehalt in €	Summe der Sachbezüge in €	Summe aller Gehalts- bestandteile in €
Dr. A. Schneider-Neureither	152.499,00	153.512,00	35.289,35	341.300,35
Petra Neureither	114.999,03	153.512,00	21.165,93	289.676,96
Gesamt	267.498,03	307.024,00	56.455,28	630.977,31

Sachbezüge als Gehaltsbestandteile der Vorstände in der Periode vom 01.01.2009 bis 31.12.2009

Vorstand	Sachbezug Kfz in €	AGA zur SV in €	Summe Versiche- rungsleistungen in €	Summe der Sachbezüge in €
Dr. A. Schneider-Neureither	18.042,90	3.301,74	13.944,71	35.289,35
Petra Neureither	8.256,48	2.443,80	10.465,65	21.165,93
Gesamt	26.299,38	5.745,54	24.410,36	56.455,28

Versicherungsleistungen als Gehaltsbestandteile der Vorstände in der Periode vom 01.01. 2009 bis 31.12.2009

Vorstand	Gruppenunfall- versicherung in €	D&O- Versicherung in €	Direkt- versicherung in €	Pensions- kassen in €	Lebens- versicherung in €	Summe der Versiche- rungsleistungen in €
Dr. A. Schneider-Neureither	185,09	1.404,20	1.742,48	9.564,24	1.048,70	13.944,71
Petra Neureither	85,09	1.404,20	2.147,43	6.393,00	335,93	10.465,65
Gesamt	370,18	2.808,40	3.889,91	15.957,24	1.384,63	24.410,36

Gehaltsbestandteile der Vorstände in Prozent

Vorstand	Festgehalt	variable Vergütung	Sachbezüge	Gesamt
Dr. A. Schneider-Neureither	44,68 %	44,98 %	10,34 %	100,00 %
Petra Neureither	39,70 %	52,99 %	7,31 %	100,00 %

Die Gesellschaft hat zugunsten der Vorstandsmitglieder eine Directors and Officers Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Die jährliche Versicherungsprämie in Höhe von 7.021,00 € (5.900,00 € zuzüglich 19 % Versicherungssteuer) umfasst auch die D&O-Versicherung der Aufsichtsratsmitglieder. Daher ergibt sich für das Geschäftsjahr 2009 eine Versicherungsprämie pro Person in Höhe von 1.404,20 € (1.180,00 € zuzüglich 19 % Versicherungssteuer).

Vorschüsse oder Kredite an Vorstandsmitglieder oder zugunsten dieser Personen eingegangene Haftungsverhältnisse

Im Geschäftsjahr 2009 wurde dem Vorstand Dr. Andreas Schneider-Neureither aufgrund Beschlusses des Aufsichtsrats vom 25. August 2009 ein Darlehen in Höhe von 100 T€ gewährt, welches am 14. September 2009 ausgezahlt und noch im gleichen Geschäftsjahr am 23. November 2009 zurückbezahlt wurde. Der Zinssatz betrug auf 6 Monate EURIBOR +1 % Weitere wesentliche Vertragsbedingungen bestanden nicht.

Weitere Kredite oder Vorschüsse wurden den Vorstandsmitgliedern im Berichtsjahr nicht gewährt. Auch ging die SNP AG keine Haftungsverhältnisse zugunsten von Vorstandsmitgliedern im Jahr 2009 ein.

Rückstellungen für Pensionszusagen gegenüber Vorstandsmitgliedern

Für die Pensionszusagen gegenüber den Vorstandsmitgliedern hat die SNP AG Pensionsrückstellungen gem. IFRS in Höhe von 87 (i.Vj. 93) T€ gebildet. Für die Pensionsverpflichtungen wurde eine Rückdeckungsversicherung abgeschlossen.

Grundzüge des Vergütungssystems für den Aufsichtsrat

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird, soweit sie nicht durch die Satzung vorgegeben ist, durch Beschluss der Hauptversammlung festgelegt. Sie orientiert sich an der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Aufsichtsratsmitglieder. Die Vergütung ist nach Maßgabe von § 6 Abs. 20 der Satzung der SNP AG zu gewähren. Danach erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für ihre Tätigkeit neben der Erstattung ihrer Auslagen und einem Sitzungsgeld von 1.000,00 € je Aufsichtsratssitzung einen Festbetrag in Höhe von 6.000,00 € je Geschäftsjahr. Der Vorsitzende erhält das Doppelte, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache dieses Betrages. Im Geschäftsjahr 2009 hat sich die Zusammensetzung des Aufsichtsrats der SNP AG nicht geändert.

Aufsichtsratsvergütung im Geschäftsjahr 2009

Die den Aufsichtsratsmitgliedern im Geschäftsjahr 2009 gewährte Gesamtvergütung beläuft sich auf insgesamt 46.386,00 €. Es bestanden keine Darlehensforderungen gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats. Die nachfolgende Tabelle stellt einen Überblick über die individuellen Bezüge je Aufsichtsrat dar:

Bezüge des Aufsichtsrats in der Periode vom 01.01.2009 bis 31.12.2009

Aufsichtsratsmitglied	Festbetrag in €	Sitzungsgeld in €	sonstige Auslagen in €	Gesamtvergütung in €	D&O- Versicherung in €
Dieter Matheis (Vorsitzender)	12.000,00	6.000,00	1.386,00	19.386,00	1.404,20
Martin Boll	9.000,00	6.000,00	-	15.000,00	1.404,20
Rainer Kaiser	6.000,00	6.000,00	-	12.000,00	1.404,20
Gesamt	27.000,00	18.000,00	1.386,00	46.386,00	4.212,60

Die Gesellschaft hat zugunsten der Aufsichtsratsmitglieder eine Directors and Officers Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Die jährliche Versicherungsprämie in Höhe von 7.021,00 € (5.900,00 € zuzüglich 19 % Versicherungssteuer) umfasst auch die D&O-Versicherung

der Vorstandsmitglieder. Daher ergibt sich für das Geschäftsjahr 2009 eine Versicherungsprämie pro Person in Höhe von 1.404,20 € (1.180,00 € zuzüglich 19 % Versicherungssteuer).

Nachtragsbericht

Nach Ende des Geschäftsjahres bis zur Fertigstellung des Berichts traten keine besonderen Ereignisse auf, die

für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung sind.

Heidelberg, 17. März 2010

Der Vorstand

Der Aufsichtsrat

SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg

Konzernbilanz

zum Geschäftsjahresende 31. Dezember 2009

AKTIVA	Anhang	31.12.2009 €	31.12.2008 €
Kurzfristige Vermögenswerte			
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	10.	6.096.419,13	3.324.589,96
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11.	4.427.978,79	5.273.479,70
Forderungen Verbundbereich	12.	2.000,00	619.236,22
Steuererstattungsansprüche	18.	277.485,78	66.105,31
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	13.	164.825,11	160.856,88
		10.968.708,81	9.444.268,07
Langfristige Vermögenswerte			
Geschäfts- und Firmenwert	14.	1.993.000,00	1.993.000,00
Immaterielle Vermögenswerte	14.	135.819,00	202.662,00
Sachanlagen	15.	1.536.967,34	1.757.200,79
Finanzielle Vermögenswerte	16.	0,00	23.633,75
Sonstige langfristige Vermögenswerte	13.	6.012,33	5.976,80
Steuererstattungsansprüche	18.	20.276,97	22.745,87
Latente Steuern	35.	157.531,00	106.808,92
		3.849.606,64	4.112.028,13
		14.818.315,45	13.556.296,20

PASSIVA	Anhang	31.12.2009 €	31.12.2008 €
Kurzfristige Schulden			
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten und kurzfristiger Anteil der langfristigen Finanzverbindlichkeiten	20.	0,00	196.154,00
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11.	605.151,95	761.934,63
Verbindlichkeiten Verbundbereich		87.029,91	0,00
Rückstellungen	17.	99.000,00	84.000,00
Steuerschulden	18.	936.922,24	1.355.102,13
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	19.	2.053.675,49	2.350.627,82
		3.781.779,59	4.747.818,58
Langfristige Schulden			
Rückstellungen für Pensionen	21.	400.163,00	419.257,00
Latente Steuern	35.	584.002,00	111.885,00
		984.165,00	531.142,00
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	22./23.	1.132.750,00	1.125.000,00
Kapitalrücklage		2.260.383,40	2.256.818,40
Gewinnrücklagen	25.	6.655.762,39	4.719.266,95
Sonstige Rücklagen		5.100,66	282,61
Aktionären zustehendes Kapital		10.053.996,45	8.101.367,96
Anteile nicht kontrollierender Gesellschafter		-1.625,59	175.967,66
		10.052.370,86	8.277.335,62
		14.818.315,45	13.556.296,20

SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

	Anhang	2009 €	2008 €
Umsatzerlöse	29.	20.165.674,11	20.713.659,52
Sonstige betriebliche Erträge	30.	156.079,83	108.686,18
Materialaufwand	31.	-858.365,74	-1.705.751,04
Personalaufwand	32.	-10.314.190,98	-10.137.521,98
Sonstige betriebliche Aufwendungen	33.	-3.867.647,97	-4.063.099,10
Sonstige Steuern		-18.204,00	-27.436,73
EBITDA		5.263.345,25	4.888.536,85
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		-536.918,00	-485.539,72
EBIT		4.726.427,25	4.402.997,13
Sonstige finanzielle Erträge		53.786,75	136.063,31
Sonstige finanzielle Aufwendungen		-30.030,16	-29.812,93
Finanzerfolg	34.	23.756,59	106.250,38
EBT		4.750.183,84	4.509.247,51
Steuern vom Einkommen und Ertrag	35.	-1.408.268,80	-1.490.275,77
Konzernjahresüberschuss		3.341.915,04	3.018.971,74
Davon:			
Ergebnisanteil nicht kontrollierender Gesellschafter		-75.426,54	40.573,50
Ergebnisanteil der Aktionäre der SNP Schneider-Neureither & Partner AG		3.417.341,58	2.978.398,24
Ergebnis je Aktie	8.	€	€
- unverwässert		3,03	2,65
- verwässert		3,03	2,63

SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg

Konzern-Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

	2009 €	2008* €
Jahresergebnis nach Steuern	3.341.915,04	3.018.971,74
Abschreibungen	536.918,00	485.539,72
Veränderung Rückstellungen für Pensionen	-19.094,00	36.780,00
Übrige zahlungsunwirksame Aufwendungen	426.132,29	53.950,10
Veränderungen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Forderungen Verbundbereich, sonstige kurzfristige Vermögens- werte, sonstige langfristige Vermögenswerte	1.249.821,80	103.362,98
Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten Verbundbereich, sonstige Rückstellungen, Steuerschulden, sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	-769.884,99	24.644,77
Aus laufender Geschäftstätigkeit erwirtschaftete Zahlungsmittel	4.765.808,14	3.723.249,31
Cash-flow aus betrieblicher Tätigkeit (1)	4.765.808,14	3.723.249,31
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-285.172,50	-1.052.518,78
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-7.584,73	-95.743,50
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	34.994,91	31.134,53
Einzahlungen aus Abgängen Finanzanlagevermögen	31.635,20	0,00
Cash-flow aus der Investitionstätigkeit (2)	-226.127,12	-1.117.127,75
Gewinnausschüttungen	-1.293.012,85	-1.221.820,00
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen	11.315,00	0,00
Auszahlungen aus der Tilgung von Verbindlichkeiten aus dem Erwerb von Anteilen nicht kontrollierender Gesellschafter	-486.154,00	-1.558.256,06
Cash-flow aus der Finanzierungstätigkeit (3)	-1.767.851,85	-2.780.076,06
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes (1) + (2) + (3)	2.771.829,17	-173.954,50
Finanzmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahres	3.324.589,96	3.498.544,46
Finanzmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres	6.096.419,13	3.324.589,96
Zusammensetzung des Finanzmittelbestandes:	2009	2008
	€	€
Liquide Mittel	6.096.419,13	3.324.589,96
Jederzeit fällige Bankverbindlichkeiten	0,00	0,00
Finanzmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres	6.096.419,13	3.324.589,96

* Das Vorjahr wurde aufgrund der vorzeitigen Anwendung von IAS 27 (2008) und dessen Folgeänderungen hinsichtlich des Ausweises von Auszahlungen für den Erwerb von Anteilen nicht kontrollierender Gesellschafter angepasst.

SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg
Konzern-Eigenkapitalspiegel
zum 31. Dezember 2009

	Gezeichnetes Kapital €	Kapital- rücklage €	Gewinn- rücklagen €	Sonstige Rückstellungen		Aktionären der SNP AG zu- stehendes Kapital €	Anteile nicht kontrollierender Gesellschafter €	Gesamtes Eigenkapital €
				Währungs- umrechnung €	Marktbewertung Finanzinstrumente €			
Stand 31.12.2007	1.125.000,00	2.256.818,40	2.865.868,70	-3.385,06	4.608,21	6.248.910,25	232.214,16	6.481.124,41
Gewinnausschüttungen			-1.125.000,00			-1.125.000,00	-96.820,00	-1.221.820,00
Gesamtergebnis			2.978.398,25	20.896,73	-21.837,27	2.977.457,71	40.573,50	3.018.031,21
Stand 31.12.2008	1.125.000,00	2.256.818,40	4.719.266,95	17.511,67	-17.229,06	8.101.367,96	175.967,66	8.277.335,62
Ausübung von Aktienoptionen	7.750,00	3.565,00				11.315,00		11.315,00
Gewinnausschüttungen			-1.293.012,85			-1.293.012,85		-1.293.012,85
Erwerb von Anteilen nicht kontrollierender Gesellschafter			-187.833,29			-187.833,29	-102.166,71	-290.000,00
Gesamtergebnis			3.417.341,58	-12.411,01	17.229,06	3.422.159,63	-75.426,54	3.346.733,09
Stand 31.12.2009	1.132.750,00	2.260.383,40	6.655.762,39	5.100,66	0,00	10.053.996,45	-1.625,59	10.052.370,86

SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

	2009 €	2008 €
Periodenergebnis	3.341.915,04	3.018.971,75
Bewertung von Finanzinstrumenten		
Unrealisierte Veränderung	8.022,46	-21.837,27
Ergebniswirksame Reklassifizierung	9.206,60	0,00
Währungsumrechnung		
Unrealisierte Veränderungen	1.124,37	0,00
Ergebniswirksame Reklassifizierung	-13.535,38	20.896,73
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	4.818,05	-940,54
Gesamtergebnis	3.346.733,09	3.018.031,21
Ergebnisanteil nicht kontrollierender Gesellschafter am Gesamtergebnis	-75.426,54	40.573,50
Ergebnisanteil der Aktionäre der Schneider-Neureither & Partner AG am Gesamtergebnis	3.422.159,63	2.977.457,71

SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg

Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 01.01.2009 €	Währungs- differenzen €	Zugänge €	Abgänge €	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 31.12.2009 €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.025.326,25	0,00	7.584,73	-25.107,58	1.007.803,40
2. Geschäfts- und Firmenwert	1.993.000,00	0,00	0,00	0,00	1.993.000,00
	3.018.326,25	0,00	7.584,73	-25.107,58	3.000.803,40
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten auf fremden Grundstücken	18.050,65	0,00	0,00	0,00	18.050,65
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.066.824,06	71,17	285.172,50	-308.086,80	3.043.980,93
	3.084.874,71	71,17	285.172,50	-308.086,80	3.062.031,58
Anlagevermögen insgesamt	6.103.200,96	71,17	292.757,23	-333.194,38	6.062.834,98

SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg

Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2008

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 01.01.2008 €	Währungs- differenzen €	Zugänge €	Abgänge €	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 31.12.2008 €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	929.582,75	0,00	95.743,50	0,00	1.025.326,25
2. Geschäfts- und Firmenwert	1.993.000,00	0,00	0,00	0,00	1.993.000,00
	2.922.582,75	0,00	95.743,50	0,00	3.018.326,25
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten auf fremden Grundstücken	18.050,65	0,00	0,00	0,00	18.050,65
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.069.581,09	9.100,89	1.052.518,78	-64.376,70	3.066.824,06
	2.087.631,74	9.100,89	1.052.518,78	-64.376,70	3.084.874,71
Anlagevermögen insgesamt	5.010.214,49	9.100,89	1.148.262,28	-64.376,70	6.103.200,96

	Abschreibungen u. Wertminderungen kumuliert 01.01.2009 €	Währungs- differenzen €	Zugänge €	Abgänge €	Abschreibungen u. Wertminderungen kumuliert 31.12.2009 €	Buchwert 31.12.2009 €	Buchwert 31.12.2008 €
	822.664,25 0,00	0,00 0,00	74.427,73 0,00	-25.107,58 0,00	871.984,40 0,00	135.819,00 1.993.000,00	202.662,00 1.993.000,00
	822.664,25	0,00	74.427,73	-25.107,58	871.984,40	2.128.819,00	2.195.662,00
	3.230,65	0,00	558,00	0,00	3.788,65	14.262,00	14.820,00
	1.324.443,27	248,05	461.932,27	-265.348,00	1.521.275,59	1.522.705,34	1.742.380,79
	1.327.673,92	248,05	462.490,27	-265.348,00	1.525.064,24	1.536.967,34	1.757.200,79
	2.150.338,17	248,05	536.918,00	-290.455,58	2.397.048,64	3.665.786,34	3.952.862,79

	Abschreibungen u. Wertminderungen kumuliert 01.01.2008 €	Währungs- differenzen €	Zugänge €	Abgänge €	Abschreibungen u. Wertminderungen kumuliert 31.12.2008 €	Buchwert 31.12.2008 €	Buchwert 31.12.2007 €
	706.159,75 0,00	0,00 0,00	116.504,50 0,00	0,00 0,00	822.664,25 0,00	202.662,00 1.993.000,00	223.423,00 1.993.000,00
	706.159,75	0,00	116.504,50	0,00	822.664,25	2.195.662,00	2.216.423,00
	2.672,65	0,00	558,00	0,00	3.230,65	14.820,00	15.378,00
	980.517,84	6.502,63	368.477,22	-31.054,42	1.324.443,27	1.742.380,79	1.089.063,25
	983.190,49	6.502,63	369.035,22	-31.054,42	1.327.673,92	1.757.200,79	1.104.441,25
	1.689.350,24	6.502,63	485.539,72	-31.054,42	2.150.338,17	3.952.862,79	3.320.864,25

Anhang zum Konzernabschluss für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009

1. Wirtschaftliche Grundlagen

Die SNP Schneider-Neureither & Partner AG ist im Wege einer Umwandlung mit anschließender Umfirmierung aus der SNP Schneider-Neureither & Partner GmbH hervorgegangen. Die Umwandlung in eine AG wurde im Handelsregister am 28. Dezember 1998 eingetragen. Sitz der Gesellschaft ist Heidelberg/Deutschland. Die Gesellschaft ist im Handelsregister beim Amtsgericht Heidelberg unter der Nummer HRB Nr. 335155 eingetragen.

Die Aktien der SNP Schneider-Neureither & Partner AG werden am General Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse unter der Wertpapierkennnummer ISIN DE 007203705 gehandelt.

SNP ist führender Anbieter von Software und Software-related Services für die verschiedenen Szenarien der Business Landscape Transformation (BLT). Die SNP unterstützt ihre Kunden bei der Umsetzung von Transformationsprojekten und der Änderung von SAP-Systemen sowie ganzer Systemlandschaften, welche sich aus organisatorischen oder strukturellen Veränderungen eines Unternehmens ergeben. Der Konzern bietet hierbei sowohl Software-related Services als auch Software an und vertreibt gemeinsam mit SAP den zentralen SAP Test Data Migration Server (SAP TDMS) mit der proprietären Software der SNP (SNP Data Distillery).

Der Konzernabschluss der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg, für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009 wurde am 17. März 2010 durch Beschluss des Vorstandes nach Abstimmung mit dem Aufsichtsrat zur Veröffentlichung freigegeben.

2. Allgemeine Angaben

Der Konzernabschluss der SNP Schneider-Neureither & Partner AG und ihrer Tochterunternehmen wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) gemäß § 315a Abs. 1 HGB aufgestellt. Die IFRS umfassen die vom International Accounting Standards Board (IASB) neu erlassenen IFRS, die International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und des Standing Interpretations Committee (SIC), wie sie von der EU übernommen wurden. Zugleich erfüllt der Konzernabschluss die handelsrechtlichen Anforderungen nach § 315a Abs. 1 HGB.

Der Konzernabschluss wurde in €, der funktionalen Währung des Mutterunternehmens, aufgestellt. Soweit nicht anders vermerkt, werden alle Beträge in den Erläuterungen zum Konzernabschluss in T€ angegeben. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Die SNP Schneider-Neureither & Partner AG macht von dem Wahlrecht einer separaten Darstellung von Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung Gebrauch.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgt auf Basis der historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, mit Ausnahme der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte, die mit ihrem Marktwert bewertet werden.

Für das Geschäftsjahr 2009 sind die Änderungen nachfolgender Standards und Interpretationen erstmals zu berücksichtigen:

- IAS 1 (rev.): „Darstellung des Abschlusses“
- IAS 23 (rev.): „Fremdkapitalkosten“
- Änderungen des IAS 32 und IAS 1: „Kündbare Finanzinstrumente und bei der Liquidation entstehende Verpflichtungen“
- Änderungen des IAS 39 und IFRS 7: „Umgliederung von Finanzinstrumenten“
- Änderungen des IAS 39 und IFRIC 9: „Neubeurteilung eingebetteter Derivate“
- Änderungen des IFRS 1 und IAS 27: „Anschaffungskosten von Anteilen an Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen oder assoziierten Unternehmen“
- Änderung des IFRS 2: „Ausübungsbedingungen und Annullierungen“
- Änderung des IFRS 7: „Finanzinstrumente: Angaben“
- Jährliche Verbesserungen an den IFRS
- IFRIC 13: „Kundenbindungsprogramme“
- IFRIC 14: „IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung“

Die Änderungen des IAS 1 betreffen die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage für IFRS-Abschlüsse. Dementsprechend wird nun eine Konzern-Gesamtergebnisrechnung dargestellt und die Eigenkapitalveränderungsrechnung als separater Bestandteil des Abschlusses gezeigt. Die Gesamtergebnisrechnung umfasst das Konzern-Ergebnis und die sonstigen Ergebnisse, welche die direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen zeigen. Außerdem werden nun die Eröffnungswerte der Vorperiode in der Bilanz in Form einer weiteren Spalte im Falle von retrospektiven Anpassungen dargestellt.

Die Änderungen des IAS 23 zur nun verpflichtenden Aktivierung von Fremdkapitalkosten im Falle der Anschaffung oder Herstellung qualifizierter Vermögenswerte haben keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, da keine derartigen Vermögenswerte angeschafft bzw. hergestellt wurden.

Die Änderungen des IAS 32 sowie dessen Folgeänderung auf den IAS 1 befassen sich mit der Klassifizierung bestimmter Gesellschaftereinlagen als Eigen- oder Fremdkapital. Während in der bisherigen Fassung die Eigenkapitaldefinition nach IAS 32 bei deutschen Personenhandelsgesellschaften regelmäßig zu einem Ausweis als Fremdkapital führte, konnten durch die Neufassung dieser Standards Ausnahmen definiert werden, die für deutsche Personenhandelsgesellschaften regelmäßig zu einer Klassifizierung als Eigenkapital führen. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, da die Gesellschaft keine derartigen Finanzinstrumente ausgegeben hat.

Die Änderungen des IAS 39 und des IFRS 7 haben ausschließlich den Anwendungszeitpunkt der aufgrund der Finanzkrise bereits in europäisches Recht umgesetzten Änderungen zur Reklassifizierung von Finanzinstrumenten klargestellt.

Die Änderung des IFRS 1 "Erstmalige Anwendungen der IFRS" und des IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“ bringt Erleichterungen für Erstanwender der IFRS im Einzelabschluss und ist daher für die SNP Schneider-Neureither & Partner AG ohne Bedeutung.

Die Überarbeitung von IFRS 2 impliziert eine Klarstellung zur Definition von Ausübungsbedingungen. Außerdem wird bestimmt, dass Annulierungen bilanziell gleich behandelt werden müssen, unabhängig

davon, ob sie durch das Unternehmen oder Dritte erfolgen. Es ergaben sich keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SNP Schneider-Neureither & Partner AG.

Die Änderungen des IFRS 7 sehen zusätzliche Angaben zu Zeitwerten sowie von Liquiditätsrisiken aus Finanzinstrumenten vor.

Das "jährliche Verbesserungsprojekt" setzt sich insgesamt aus 35 geringfügigen Änderungen zusammen. Zum größten Teil betrifft dies Änderungen in der Bewertung, der Präsentation und der Erfassung von Abschlussposten. Der kleinere Teil stellt ausschließlich redaktionelle Änderungen dar, die kaum Auswirkungen auf die Bilanzierung haben.

IFRIC 13 "Kundenbindungsprogramme" regelt die Bilanzierung von Prämiegutschriften an Kunden. Die SNP Schneider-Neureither & Partner AG unterhält keine derartigen Programme.

IFRIC 14 enthält Regelungen zur Bilanzierung eines leistungsorientierten Vermögenswertes. Es ergab sich keine Auswirkung auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SNP Schneider-Neureither & Partner AG.

Die SNP AG hat die in 2008 vom International Accounting Standards Board vorgenommenen Änderungen an IFRS 3 und IAS 27 vorzeitig auf das am 1. Januar 2009 beginnende Geschäftsjahr angewendet. Die Änderungen von IFRS 3 umfassen im Wesentlichen Bestimmungen zu Kaufpreisbestandteilen und Anschaffungsnebenkosten, sukzessiven Unternehmenserwerben, Geschäfts- oder Firmenwerten, Anteilen nicht kontrollierender Gesellschafter und der Neubewertung von übernommenen Verträgen. IAS 27 legt fest, dass Änderungen der Beteiligungsquote des Mutterunternehmens an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, als Eigenkapitaltransaktionen bilanziert werden. Die Anwendung von IFRS 3 und IAS 27 führte im Geschäftsjahr 2009 zu einer Reduzierung des Eigenkapitals um T€ 188. Darüber hinaus können Anteile nicht kontrollierender Gesellschafter nun auch einen Negativsaldo aufweisen.

Es wurde keine frühzeitige Anwendung folgender Standards vorgenommen:

Standard/Interpretation von der EU ratifiziert		Zeitpunkt des Inkrafttretens	Geplante Anwendung
Standard/Interpretation			
IAS 32 – Klassifizierung von Bezugsrechten	*	1. Februar 2010	Geschäftsjahr 2011
Änderung des IAS 39 – Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung: zulässige Grundgeschäfte im Rahmen der Beziehung	*	1. Juli 2009	Geschäftsjahr 2010
Änderung des IFRS 4 – Versicherungsverträge	*	1. Juli 2009	Geschäftsjahr 2010
IFRIC 12 – Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen	*	1. April 2009	Geschäftsjahr 2010
IFRIC 15 – Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien	*	1. Januar 2010	Geschäftsjahr 2010
IFRIC 16 – Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb	*	1. Juli 2009	Geschäftsjahr 2010
IFRIC 17 – Sachausschüttungen an Eigentümer	*	31. Oktober 2009	Geschäftsjahr 2010
IFRIC 18 – Übertragungen von Vermögenswerten von Kunden	*	31. Oktober 2009	Geschäftsjahr 2010
Standard/Interpretation noch nicht von der EU ratifiziert			
IAS 24 – Angaben über Beziehung zu nahestehenden Unternehmen und Personen	*	1. Januar 2011	Geschäftsjahr 2011
IFRS 1 – Erstmalige Anwendung der IFRS	*	1. Oktober 2009	Geschäftsjahr 2010
IFRS 2 – Anteilsbasierte Vergütungs-transaktionen mit Barausgleich im Konzern	*	1. Januar 2010	Geschäftsjahr 2010
IFRS 9 – Finanzinstrumente: Klassifizierung und Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten	*	1. Januar 2013	Geschäftsjahr 2013
IFRIC 19 – Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente	*	1. Juli 2010	Geschäftsjahr 2011
Änderung von IFRIC 14 – Vorauszahlungen auf Mindesteinzahlungsverpflichtungen	*	1. Januar 2011	Geschäftsjahr 2011
div. – Jährliches Verbesserungsprojekt 2009	*	1. Januar 2010	Geschäftsjahr 2010

* Es werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Abschluss erwartet.

3. Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis umfasst neben der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Dossenheimer Landstraße 100, 69121 Heidelberg, Deutschland, als

Obergesellschaft die folgenden Tochtergesellschaften, bei denen der SNP Schneider-Neureither & Partner AG unmittelbar die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.

Tochtergesellschaft	Anteilsbesitz in %
SNP (Schweiz) AG, Dübendorf	100,00
SNP Technologieberatungsgesellschaft mbH, Wien/Österreich	100,00
SNP Eins GmbH, Linz/Österreich	85,00
SNP Thebis GmbH, Thale	100,00

2009 erhöhte die SNP Schneider-Neureither & Partner AG ihren Anteil an der SNP EINS GmbH von 51,59 % auf 85,00 %.

4. Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss basiert auf den nach konzern-einheitlichen Rechnungslegungsmethoden erstellten Jahresabschlüssen der SNP Schneider-Neureither & Partner AG und der einbezogenen Tochterunternehmen. Tochtergesellschaften werden ab dem Erwerbszeitpunkt, d. h. ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschung erlangt, voll konsolidiert. Die Einbeziehung in den Konzernabschluss endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode. Zum Zeitpunkt des Erwerbs erfolgt eine Verrechnung der übertragenen Gegenleistung einschließlich der nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen mit dem Saldo aus erworbenen identifizierbaren Vermögenswerten und übernommenen Schulden. Ein verbleibender positiver Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert angesetzt. Ein nach nochmaliger Überprüfung verbleibender negativer Unterschiedsbetrag wird als Gewinn erfasst.

Das Geschäftsjahr der SNP Schneider-Neureither & Partner AG und ihrer Tochtergesellschaften endet jeweils am 31. Dezember.

Alle konzerninternen Salden, Transaktionen, Erträge, Aufwendungen, Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen, die im Buchwert von Vermögenswerten enthalten sind, werden in voller Höhe eliminiert.

Anteile nicht kontrollierender Gesellschafter sind die Teile des Periodenergebnisses und des Reinvermögens, die auf Anteile entfallen, die weder unmittelbar noch

mittelbar der SNP AG zugeordnet werden. Anteile nicht kontrollierender Gesellschafter werden in der Konzernbilanz innerhalb des Eigenkapitals getrennt vom Eigenkapital der Eigentümer der SNP AG ausgewiesen. Änderungen der Beteiligungsquote des Mutterunternehmens an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, werden als Eigenkapitaltransaktionen bilanziert.

5. Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung des Mutterunternehmens und der Darstellungswährung, aufgestellt. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Unternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet. Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zum am Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs zwischen der funktionalen Währung und der Fremdwährung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung werden zum Stichtagskurs in die funktionale Währung umgerechnet. Alle Währungsdifferenzen werden im Periodenergebnis erfasst.

Die funktionale Währung der SNP (Schweiz) AG ist der Schweizer Franken. Zum Bilanzstichtag werden die Vermögenswerte und Schulden dieses Tochterunternehmens in die Darstellungswährung der SNP Schneider-Neureither & Partner AG zum Stichtagskurs umgerechnet.

Erträge und Aufwendungen werden zum gewichteten Durchschnittskurs des Geschäftsjahres umgerechnet. Die bei der Umrechnung entstehenden Umrechnungsdifferenzen werden als separater Bestandteil des

Eigenkapitals unter "Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitaleffekte" erfasst. Die Währungskurse haben sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Land	Jahr	Stichtagskurse		Durchschnittskurse	
		2009	2008	2009	2008
Schweiz	€ in CHF	1,4836	1,4850	1,5100	1,5874

6. Verwendung von Schätzungen

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfordert Einschätzungen und Annahmen des Vorstands, die sich auf die ausgewiesene Höhe des Vermögens, der Verbindlichkeiten, der Erträge und Aufwendungen im Konzernabschluss und den Ausweis der Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten auswirken. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Stichtag bestehende wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden notwendig sein könnte, werden nachstehend erläutert.

Wertminderungen von nicht-finanziellen Vermögenswerten

Der Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung nicht-finanzieller Vermögenswerte, insbesondere des Geschäfts- oder Firmenwerts, vorliegen. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird mindestens einmal jährlich sowie bei Vorliegen entsprechender Anhaltspunkte auf Wertminderung überprüft. Zur Schätzung des Nutzungswerts muss das Management die voraussichtlichen künftigen Cashflows der Zahlungsmittel generierenden Einheit schätzen und einen angemessenen Abzinsungssatz wählen.

Pensionen und andere Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Der Aufwand von leistungsorientierten Plänen und anderen Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird anhand versicherungsmathematischer Berechnungen ermittelt. Die versicherungsmathema-

tische Bewertung erfolgt u. a. auf der Grundlage von Annahmen zu Abzinsungssätzen, erwarteten Erträgen aus Planvermögen, künftigen Lohn- und Gehaltssteigerungen, Sterblichkeiten, Fluktuationen sowie den künftigen Rentensteigerungen. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung dieser Pläne unterliegen solche Schätzungen wesentlichen Unsicherheiten.

7. Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Zur Verbesserung der Klarheit und Aussagefähigkeit der Dokumentation werden in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammengefasst und im Anhang gesondert ausgewiesen.

Liquide Mittel

Die liquiden Mittel enthalten kurzfristige hochliquide Anlagen, die innerhalb von drei Monaten oder weniger zu flüssigen Mitteln umgewandelt werden können und dabei kein Wertrisiko beinhalten.

Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Forderungen und sonstige Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung angemessener Abschläge für alle erkennbaren Einzelrisiken bewertet.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Vermögenswerte sind nicht besichert und unterliegen somit einem Ausfallrisiko. Die Gesellschaft hat in der Vergangenheit Ausfälle seitens Einzelkunden oder Kundengruppen hinnehmen müssen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung waren.

Geschäfts- und Firmenwert

Geschäfts- und Firmenwerte aus einem Unternehmenszusammenschluss werden bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses über den Anteil des Konzerns an den beizulegenden Zeitwerten der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden bemessen. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäfts- und Firmenwert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Geschäfts- und Firmenwerte werden mindestens einmal jährlich oder dann auf Wertminderung getestet, wenn Sachverhalte oder Änderungen der Umstände darauf hindeuten, dass sie wertgemindert sein könnten.

Zum Zweck der Überprüfung, ob eine Wertminderung vorliegt, muss der Geschäfts- oder Firmenwert, der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworben wurde, vom Übernahmetag jenen Zahlungsmittel generierenden Einheiten des Konzerns zugeordnet werden, die aus den Synergien des Zusammenschlusses Nutzen ziehen sollen. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des Konzerns diesen Einheiten bereits zugewiesen worden sind. Jede Einheit, zu der der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet worden ist, stellt die niedrigste Ebene innerhalb des Konzerns dar, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird.

Die Wertminderung wird durch die Ermittlung des erzielbaren Betrags der Zahlungsmittel generierenden Einheit, auf die sich der Geschäfts- oder Firmenwert bezieht, bestimmt. Liegt der erzielbare Betrag der Zahlungsmittel generierenden Einheit unter ihrem Buchwert, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst.

Der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von T€ 1.993 (i. Vj. 1.993) wurde zum Zweck des Werthaltigkeitstests dem Segment Software-related Services zugeordnet.

Das Segment stellt die kleinste Zahlungsmittel generierende Einheit im Konzern dar, für die der Geschäfts- oder Firmenwert im Rahmen der internen Steuerung überwacht wird.

Der Werthaltigkeitstest basiert auf dem Nutzungswert, der durch Abzinsung der im Rahmen der Weiterführung der jeweiligen Einheiten entstehenden geplanten Cashflows ermittelt wird. Die Cashflow-Planung erfolgt auf Basis der aktuellen operativen Ergebnisse sowie einer Unternehmensplanung über einen Zeitraum von drei

Jahren. Cashflows der nachfolgenden Jahre werden mit einer konstanten Wachstumsrate von 0,25 (i. Vj. 0,25) % fortgeschrieben. Diese Cashflow-Prognosen werden mittels eines Abzinsungssatzes von 9,1 (i. Vj. 9,0) % vor Steuern auf den Nutzungswert abgezinst. Bei der Unternehmensplanung werden sowohl aktuelle Erkenntnisse als auch historische Entwicklungen berücksichtigt. Weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr ergab sich ein Wertminderungsbedarf.

Immaterielle Vermögenswerte

Einzel erworbene immaterielle Vermögenswerte werden beim erstmaligen Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet. Fremdkapitalkosten werden als Aufwand erfasst, soweit sie nicht als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten eines qualifizierten Vermögenswerts zu aktivieren sind.

Nach erstmaligem Ansatz werden immaterielle Vermögenswerte mit ihren Anschaffungskosten angesetzt, abzüglich jeder kumulierten Abschreibung und aller kumulierten Wertminderungsaufwendungen.

Für die immateriellen Vermögenswerte ist festzustellen, ob sie eine begrenzte oder unbestimmte Nutzungsdauer haben. Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben und auf eine mögliche Wertminderung untersucht, wann immer es einen Anhaltspunkt dafür gibt, dass der immaterielle Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Die Abschreibungsperiode und die Abschreibungsmethode werden für einen immateriellen Vermögenswert mit einer begrenzten Nutzungsdauer mindestens zum Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft. Hat sich die erwartete Nutzungsdauer des Vermögenswerts oder der erwartete Abschreibungsverlauf des Vermögenswerts geändert, wird ein anderer Abschreibungszeitraum oder eine andere Abschreibungsmethode gewählt. Derartige Änderungen werden als Änderungen einer Schätzung behandelt.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen Nutzungsdauern von drei bis zehn Jahren zugrunde.

Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer liegen nicht vor.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Gemäß IAS 38 sind Forschungskosten als Aufwand zu erfassen, während Entwicklungskosten bei Vorliegen von weiteren Kriterien zu aktivieren sind. Ist es bei einem internen Projekt nicht eindeutig möglich, die Forschungsphase von der Entwicklungsphase abzugrenzen, sind die mit diesem Projekt verbundenen Ausgaben insgesamt als Forschungskosten zu behandeln. Im Geschäftsjahr 2009 wurden Forschungs- und Entwicklungskosten in Höhe von T€ 1.817 (i. Vj. 1.668) als Aufwand erfasst, da eine eindeutige Abgrenzung zwischen Forschungs- und Entwicklungsphase nicht möglich war.

Sachanlagevermögen

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt. Fremdkapitalkosten werden als Aufwand erfasst, soweit sie nicht als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten eines qualifizierten Vermögenswerts zu aktivieren sind. Das Sachanlagevermögen umfasst im Wesentlichen Büroeinrichtungen, Fahrzeuge und PCs und wird linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer von drei bis dreizehn Jahren abgeschrieben.

Der Konzern beurteilt an jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert gemindert sein könnte. Liegen solche Anhaltspunkte vor, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags vor. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts oder einer Zahlungsmittel generierenden Einheit ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert.

Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswerts seinen erzielbaren Betrag, wird der Vermögenswert als wertgemindert betrachtet und auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben.

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr keine Wertminderungen vorgenommen.

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt.

Finanzielle Vermögenswerte werden als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Kredite und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit gehaltene Investitionen oder als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert. Bei dem erstmaligen Ansatz von finanziellen Vermögenswerten werden diese zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von Finanzinvestitionen, für die keine erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgt, werden darüber hinaus Transaktionskosten einbezogen, die direkt dem Erwerb des finanziellen Vermögenswertes zuzurechnen sind.

Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Vermögenswerte mit dem erstmaligen Ansatz fest und überprüft diese Zuordnung am Ende eines jeden Geschäftsjahres, soweit dies zulässig und angemessen ist.

Bei marktüblichen Käufen und Verkäufen von finanziellen Vermögenswerten erfolgt die Bilanzierung zum Handelstag, d. h. zu dem Tag, an dem das Unternehmen die Verpflichtung zum Kauf des Vermögenswertes eingegangen ist. Marktübliche Käufe oder Verkäufe sind Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten, die die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines durch Marktvorschriften oder -konventionen festgelegten Zeitraums vorschreiben.

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Diese Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert sind.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte enthalten die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanzielle Vermögenswerte, die beim erstmaligen Ansatz als zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte eingestuft werden.

Finanzielle Vermögenswerte werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in naher Zukunft erworben werden. Derivate, einschließlich getrennt erfasster eingebetteter Derivate, werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten eingestuft, mit Ausnahme von Derivaten, bei denen es sich um eine Finanzgarantie handelt oder die als Sicherungsinstrument designiert wurden und als solche effektiv sind. Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst. Im Konzern wurden keine Finanzinstrumente im Rahmen der Fair Value Option in diese Kategorie designiert.

Marktwertänderungen von derivativen Finanzinstrumenten sind grundsätzlich ergebniswirksam zu erfassen. Andere Regelungen können sich im Rahmen von Cash Flow Hedges ergeben. Der Konzern hat im Berichtsjahr und im Vorjahr keinerlei Geschäfte in Derivaten vorgenommen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder nicht die Voraussetzungen für eine Zurechnung zu einer der drei vorstehend genannten Kategorie erfüllen oder als zur Veräußerung verfügbar designiert sind. Nach der erstmaligen Bewertung werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden direkt im Eigenkapital erfasst. Wenn ein solcher finanzieller Vermögenswert ausgebucht wird oder wertgemindert ist, wird der zuvor direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst.

Vermögenswerte, die mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden

Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, daraufhin untersucht, ob objektive substantielle Hinweise auf eine Wertminderung hindeuten. Besteht ein objektiver Hinweis, dass eine Wertminderung bei mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Krediten und Forderungen eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Verlusts als Differenz zwischen dem Buchwert des Ver-

mögenswertes und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswertes. Der Buchwert des Vermögenswertes wird unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert. Der Wertminderungsverlust wird ergebniswirksam erfasst.

Es wird zunächst festgestellt, ob ein objektiver Hinweis auf Wertminderung bei finanziellen Vermögenswerten besteht. Stellt der Konzern fest, dass für einen individuell untersuchten finanziellen Vermögenswert kein objektiver Hinweis auf Wertminderung vorliegt, ordnet er den Vermögenswert einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Ausfallrisikoprofilen zu und untersucht sie zusammen auf Wertminderung. Vermögenswerte, die individuell auf Wertminderung untersucht werden und für die eine Wertberichtigung erfasst wird, werden nicht in die pauschale Wertminderungsbeurteilung auf Portfoliobasis einbezogen.

Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in einer der folgenden Berichtsperioden und kann diese Verringerung objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden, wird die früher erfasste Wertberichtigung rückgängig gemacht. Die Wertaufholung ist der Höhe nach auf die fortgeführten Anschaffungskosten zum Zeitpunkt der Wertaufholung beschränkt. Die Wertaufholung wird ergebniswirksam erfasst.

Liegen bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen objektive Hinweise (wie z. B. die Wahrscheinlichkeit einer Insolvenz oder signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners) dafür vor, dass nicht alle fälligen Beträge gemäß den ursprünglich vereinbarten Rechnungskonditionen eingehen werden, wird eine Wertminderung unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos vorgenommen. Wertminderungsbeträge werden ausgebucht, wenn sie als uneinbringlich eingestuft werden. Die Entscheidung, ob ein Ausfallrisiko mittels eines Wertberichtigungskontos oder über eine direkte Minderung der Forderung berücksichtigt wird, hängt vom Grad der Verlässlichkeit der Beurteilung der Risikosituation ab.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden als finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, oder als sonstige Verbindlichkeiten klassifiziert.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten enthalten die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten und finanzielle Verbindlichkeiten, die beim erstmaligen Ansatz als zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten eingestuft werden. Finanzielle Verbindlichkeiten werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in naher Zukunft erworben werden. Derivate, einschließlich getrennt erfasster eingebetteter Derivate, werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten eingestuft, mit Ausnahme von Derivaten, bei denen es sich um eine Finanzgarantie handelt oder die als Sicherungsinstrument designiert wurden und als solche effektiv sind. Gewinne und Verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst. Im Konzern wurden keine Finanzinstrumente im Rahmen der Fair Value Option in diese Kategorie designiert.

Marktwertänderungen von derivativen Finanzinstrumenten sind grundsätzlich ergebniswirksam zu erfassen. Andere Regelungen können sich im Rahmen von Cash Flow Hedges ergeben. Der Konzern hat im Berichtsjahr und im Vorjahr keinerlei Geschäfte in Derivaten vorgenommen.

Sonstige Verbindlichkeiten werden erstmalig mit ihrem beizulegenden Zeitwert angepasst um Transaktionskosten angesetzt. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode.

Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten und Schulden

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die auf aktiven Märkten gehandelt werden, wird durch den am Bilanzstichtag notierten Marktpreis bestimmt. Ein Finanzinstrument gilt als an einem aktiven Markt notiert, wenn notierte Preise an einer Börse, von einem Händler, Broker, einer Branchengruppe, einem Preisberechnungsservice oder eine Aufsichtsbehörde leicht und regelmäßig erhältlich sind und diese Preise aktuelle und regelmäßig auftretende Markttransaktionen wie unter unabhängigen Dritten darstellen. Der beizulegende Zeitwert wird durch einen zwischen einem vertragswilligen Käufer und einem vertragswilligen Verkäufer in einer Transaktion zu marktüblichen Bedingungen vereinbarten Preis bestimmt. Der beizulegende Zeitwert dieser Finanzinstrumente weist den höchsten Grad an Verlässlichkeit (Stufe 1) auf. Instrumente der

Stufe 1 beinhalteten die als zur Veräußerung verfügbar klassifizierten Investmentzertifikate, die 2009 veräußert wurden.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die an keinem aktiven Markt gehandelt werden (z. B. Over-the-Counter-Derivate), wird unter Anwendung von Bewertungsmethoden ermittelt. Bei der Anwendung dieser Bewertungsmethoden wird der Einsatz von am Markt beobachtbaren Inputfaktoren maximiert, gleichzeitig wird auf die Verwendung unternehmensspezifischer Schätzungen weitestgehend verzichtet. Wenn alle wesentlichen Inputfaktoren zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts eines Finanzinstruments am Markt beobachtbar sind, erfüllt die Bewertung dieses Finanzinstruments hinsichtlich ihrer Verlässlichkeit die Kriterien der Stufe 2.

Handelt es sich bei einem oder mehreren wesentlichen Inputfaktoren nicht um beobachtbare Marktdaten, gehört das Finanzinstrument der niedrigsten Verlässlichkeitsstufe hinsichtlich der Folgebewertung an (Stufe 3).

Zu den angewandten Bewertungstechniken zur Bestimmung von Zeitwerten von Finanzinstrumenten gehören:

- Notierte Marktpreise oder Händlerpreise für ähnliche Finanzinstrumente.
- Discounted Cash Flow-Verfahren.

Der Buchwert der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen, kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen entspricht wegen der kurzfristigen Fälligkeiten dieser Instrumente in etwa ihrem beizulegenden Zeitwert.

Der Buchwert der langfristigen Verbindlichkeiten entspricht unter Zugrundelegung des Marktpreises für ähnliche Finanzierungen in etwa ihrem beizulegenden Zeitwert.

Aktienbasierte Vergütungen

Der Vorstand und die Mitarbeiter des Konzerns erhielten aktienbasierte Vergütungen, die durch Hingabe von Eigenkapitalinstrumenten erfüllt werden bzw. wurden ("Transaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente").

Die Aufwendungen, die aufgrund von Transaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente entstehen, sind mit dem beizulegenden Zeitwert der gewährten Eigenkapitalinstrumente zum Zeitpunkt ihrer Gewährung zu bewerten. Der beizulegende Zeitwert ist unter Anwendung eines allgemein anerkannten Optionspreismodells zu ermitteln. Die Aufwendungen aus Transaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente sind bei gleichzeitiger entsprechender Erhöhung des Eigenkapitals über den Zeitraum erfasst, in dem die Leistungs- und/oder Dienstbedingungen erfüllt werden. Dieser Zeitraum endet zu dem Zeitpunkt, ab dem der Vorstand/die betreffenden Mitarbeiter unwiderruflich bezugsberechtigt werden („Zeitpunkt der ersten Ausübungsmöglichkeit“). Die kumulierten Aufwendungen für Transaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente reflektieren zu jedem Berichtszeitpunkt bis zum Zeitpunkt der ersten Ausübungsmöglichkeit den Teil des bereits abgelaufenen Erdienungszeitraums sowie die Anzahl der Eigenkapitalinstrumente, die auf Grundlage der besten Schätzung des Konzerns schließlich unverfallbar werden. Der Betrag, der der Gewinn- und Verlustrechnung belastet bzw. gutgeschrieben wird, reflektiert die Entwicklung der zu Beginn und am Ende des Berichtszeitraums erfassten kumulierten Aufwendungen.

Der Konzern wendet IFRS 2 entsprechend den Übergangsvorschriften nur auf nach dem 7. November 2002 gewährte eingekapitalbasierte Rechte an, die bis einschließlich 1. Januar 2005 noch nicht ausübbar waren. Die von der Gesellschaft gewährten Aktienoptionen beruhen auf Vereinbarungen, die vor dem 7. November 2002 zustande kamen. Für sie hat der Konzern in der Vergangenheit keinen Personalaufwand erfasst.

Rückstellungen für Pensionen

Die Rückstellungen für Pensionen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) gemäß IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ gebildet. Bei diesem Verfahren werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Renten und Gehältern bei Einschätzung der relevanten Einflussgrößen berücksichtigt. Die Berechnung beruht auf versicherungsmathematischen Gutachten unter Berücksichtigung biometrischer Rechnungsgrundlagen. Die noch nicht in der Bilanz erfassten Beträge ergeben sich durch versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Abweichungen zwischen den getroffenen versicherungsmathematischen Annahmen und der tat-

sächlichen Entwicklung bzw. der Änderung dieser Annahmen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden erst erfolgswirksam verrechnet, wenn sie zehn Prozent des höheren Wertes von Verpflichtungsumfang und etwaigem Fondsvermögen übersteigen („Korridorregel“). In diesem Fall werden sie über die künftige Restdienstzeit der Belegschaft verteilt. Der Aufwand aus der Dotierung der Pensionsrückstellungen in Höhe des laufenden Dienstzeitaufwandes wird unter den Personalkosten, während der enthaltene Zinsanteil im Finanzergebnis ausgewiesen wird.

Bei beitragsorientierten Altersversorgungssystemen werden die Beiträge unmittelbar als Aufwand verrechnet. Da über die Beitragszahlungen hinaus keine weiteren Verpflichtungen bestehen, ergibt sich insoweit kein Rückstellungsbedarf.

Eigene Anteile

Erwirbt der Konzern eigene Anteile, so werden diese vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf, Verkauf, die Ausgabe oder Einziehung von eigenen Anteilen wird nicht erfolgswirksam erfasst.

Im Geschäftsjahr 2009 und 2008 wurden keine eigenen Anteile erworben.

Sonstige Rückstellungen

Eine Rückstellung wird dann angesetzt, wenn der Konzern eine gegenwärtige (rechtliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Der Aufwand zur Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung nach Abzug einer etwaigen höchst wahrscheinlichen Erstattung ausgewiesen. Ist die Wirkung des Zinseffekts wesentlich, werden Rückstellungen abgezinst. Im Falle einer Abzinsung wird die durch Zeitablauf bedingte Erhöhung der Rückstellungen als Zinsaufwand erfasst.

Verbindlichkeiten

Nach ihrer erstmaligen Erfassung werden langfristige Verbindlichkeiten anschließend unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Steuern

Tatsächliche Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende Periode und für frühere Perioden sind mit dem Betrag zu bewerten, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zu Grunde gelegt, die am Bilanzstichtag gelten oder angekündigt sind.

Latente Steuern

Latente Steuern werden gemäß IAS 12 „Ertragsteuern“ auf alle temporären Differenzen zwischen den Buchwerten in der Konzernbilanz und den steuerlichen Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden (Liability Method) sowie für steuerliche Verlustvorträge gebildet. Aktive latente Steuern für Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede sowie für steuerliche Verlustvorträge haben wir nur insoweit angesetzt, als mit hinreichender Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden kann, dass diese Unterschiede in der Zukunft zur Realisierung des entsprechenden Vorteils führen. Eine Abzinsung aktiver und passiver latenter Steuern wird nicht vorgenommen.

Wertberichtigungen auf den Buchwert der aktiven latenten Steuern werden dann vorgenommen, wenn eine Realisierung der erwarteten Vorteile aus den latenten Steuern nicht wahrscheinlich ist. Die dabei vorgenommene Einschätzung kann im Zeitablauf Änderungen unterliegen, die in Folgeperioden zu einer Anpassung der Wertberichtigung führen können.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, deren Gültigkeit für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, erwartet wird. Dabei werden die Steuersätze (und Steuervorschriften) zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gültig oder angekündigt sind.

Ertragsteuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden im Eigenkapital und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch auf Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsäch-

liche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjektes beziehen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden.

Leasing

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis ist oder enthält, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswerts einräumt.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen an dem übertragenen Vermögenswert auf den Konzern übertragen werden, werden zu Beginn des Leasingverhältnisses zum beizulegenden Zeitwert des Leasinggegenstandes oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser Wert niedriger ist, aktiviert. Leasingzahlungen werden so in ihre Bestandteile Finanzierungsaufwendungen und Tilgung der Leasingschuld aufgeteilt, dass der verbleibende Restbuchwert der Leasingschuld mit einem konstanten Zinssatz verzinst wird. Finanzierungsaufwendungen werden sofort aufwandswirksam erfasst.

Die Aufwendungen aus Operating-Leasingverhältnissen werden direkt als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. In den sonstigen finanziellen Verpflichtungen wird über die entsprechende zukünftige Belastung berichtet.

Ertragsrealisierung

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen an den Konzern fließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann.

Die Umsätze werden in Übereinstimmung mit IAS 18 „Erträge“ nach erbrachter Leistung realisiert.

Erträge aus Festpreisprojekten werden nach Maßgabe des Fertigstellungsgrades als Ertrag erfasst. Die Ermittlung des Fertigstellungsgrades erfolgt nach Maßgabe der bis zum Bilanzstichtag angefallenen Arbeitsstunden als Prozentsatz der für das jeweilige Projekt insgesamt geschätzten Arbeitsstunden.

Ist das Ergebnis eines Dienstleistungsgeschäftes nicht verlässlich schätzbar, sind Erträge nur in dem Ausmaß zu erfassen, in dem die angefallenen Aufwendungen erstattungsfähig sind.

Die Softwareumsätze werden sofort realisiert, sofern keine wesentlichen Modifikationen oder sonstigen Anpassungen der Software im Rahmen des Verkaufs notwendig sind. Die Software wird standardmäßig unbefristet lizenziert. Vereinbarungen über die Wartung

werden in der Regel separat abgeschlossen. Bei Vorauszahlung von Wartungsentgelten für mehrere Jahre erfolgt eine zeitanteilige Umsatzabgrenzung.

Zinsen werden nach der Effektivzinsmethode, Dividenden/Gewinnansprüche werden mit Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst.

Die regionale Aufgliederung der Umsatzerlöse ergibt sich aus der Segmentberichterstattung.

8. Ergebnis je Aktie

		2009	2008
Den Aktionären der SNP AG zustehendes Ergebnis	€	3.417.342	2.978.398
Durchschnittlich in Umlauf befindliche Stammaktien	Stück	1.128.886	1.125.000
Eigene Anteile	Stück	-641	-641
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien	Stück	1.128.245	1.124.359
Effekt aus ausübbaaren Aktienoptionen	Stück	0	7.158*
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien (verwässert)	Stück	1.128.245	1.131.517
Ergebnis je Aktie			
- Unverwässertes Ergebnis je Aktie	€/ Stück	3,03	2,65
- Verwässertes Ergebnis je Aktie	€/ Stück	3,03	2,63

* Wert angepasst

9. Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung wurde nach IFRS 8 aufgestellt. Basierend auf der internen Berichts- und Organisationsstruktur des Konzerns werden einzelne

Konzernabschlussdaten untergliedert nach Geschäftsbereichen dargestellt.

	Software-related Services T€	Software T€	Gesamt T€
Segmentergebnis*			
2009	2.192	2.397	4.589
Marge	13,7 %	56,9 %	22,8 %
2008	1.846	2.476	4.322
Marge	11,1 %	59,7 %	20,9 %
Darin enthalte Segmentumsätze = Außenumsatz			
2009	15.952	4.214	20.166
2008	16.570	4.144	20.714
Abschreibungen im Segmentergebnis enthalten			
2009	481	56	537
2008	452	34	486
Segmentvermögen			
2009	13.056	1.325	14.381
2008	11.053	1.664	12.717
Segmentinvestitionen			
2009	258	35	293
2008	1.096	52	1.148

* Das Segmentergebnis wird auf EBIT-Basis ermittelt; die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Überleitungsrechnungen	2009 T€	2008 T€
Ergebnis		
Summe berichtspflichtige Segmente	4.589	4.322
Nicht aufgeteilte Beträge:		
- Sonstige betriebliche Erträge	156	109
- Sonstige Steuern	-18	-28
EBIT	4.727	4.403
Vermögen		
Summe berichtspflichtige Segmente	14.381	12.717
Den Segmenten nicht zugeordnetes Vermögen	437	839
Konzernvermögen	14.818	13.556
Den Segmenten nicht zugeordnetes Vermögen beinhaltet*:		
- Latente Steueransprüche	158	107
- Ertragsteueransprüche	277	89
- Langfristige finanzielle Vermögenswerte	0	24
- Forderungen Verbundbereich	2	619
Gesamt	437	839

* Die aufgeführten Vermögenswerte werden auf Konzernebene gesteuert und sind daher nicht im Segmentvermögen enthalten.

Berichterstattung nach Regionen

Regionen	(Außen-) Umsatz		langfristige Vermögenswerte			
	2009 T€	2008 T€	2009 T€	2008 T€	Investitionen 2009 T€	Investitionen 2008 T€
Deutschland	14.622	14.370	3.599	3.894	247	1.088
Österreich	2.888	4.239	58	57	46	46
Schweiz	1.468	558	9	26	0	14
Übrige	1.188	1.547	0	0	0	0
Gesamt	20.166	20.714	3.666	3.977	293	1.148

Die Segmentierung in operative Teilbereiche erfolgt entsprechend der internen Organisations- und Berichtsstruktur nach Geschäftsbereichen.

Das Segment „Software“ beinhaltet die Entwicklung und Vermarktungen selbst entwickelter Software wie SNP T-Bone, SNP Dragoman und SNP Data Distillery.

Der Bereich „Software-related Services“ umfasst die Beratung bei den Veränderungen im Unternehmensbereich (Business Landscape Transformation) sowie bei der Implementierung kundenspezifischer Lösungen.

Die Segmentdaten werden aus den Daten des Controlling ermittelt und basieren auf IFRS-Werten. Zur internen Steuerung des Unternehmens werden die Kennzahlen EBIT (Earnings before interest and taxes) und EBITDA (Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization) verwendet.

Die Verrechnungspreise zwischen den Segmenten

nach Regionen werden anhand der marktüblichen Konditionen unter fremden Dritten ermittelt. Segmenterträge, Segmentaufwendungen und Segmentergebnis umfassen Transfers zwischen Geschäftssegmenten. Diese Transfers werden bei der Konsolidierung eliminiert. In den Segmenten nach Geschäftsfeldern fand 2009 und im Vorjahr kein Leistungsaustausch statt.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden Umsatzerlöse mit zwei (i. Vj. zwei) Kunden erzielt, die jeweils 10 % der gesamten Umsatzerlöse übersteigen. Mit einem Kunden wurden 2009 insgesamt T€ 3.336 (i. Vj. 2.849) und mit dem anderen Kunden T€ 2.913 (i. Vj. 2.770) an Umsatzerlösen erzielt. Diese Erlöse betreffen die Segmente Software-related Services und Software.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

10. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die liquiden Mittel betreffen Guthaben bei Kreditinstituten sowie den Kassenbestand.

11. Forderungen/Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:	31.12.2009	31.12.2008
	T€	T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.226	5.107
Forderungen aus Festpreisprojekten – POC-Methode –	1.237	202
	4.463	5.309
Wertberichtigungen	-35	-35
Gesamt	4.428	5.274

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind unverzinslich und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Entwicklung der Wertberichtigungen auf Forderungen:	2009	2008
	T€	T€
Stand 01.01.	35	49
Zuführung	3	2
Inanspruchnahme	0	0
Auflösung	-3	-16
Währungsdifferenz	0	0
Stand 31.12.	35	35

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:	31.12.2009	31.12.2008
	T€	T€
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	462	747
Verbindlichkeiten aus Festpreisprojekten – POC-Methode –	143	15
Gesamt	605	762

12. Forderungen Verbundbereich

Die Forderungen aus dem Verbundbereich betreffen Forderungen gegen die Muttergesellschaft bzw. Schwestergesellschaften.

13. Sonstige Vermögenswerte

In den sonstigen Vermögenswerten sind im Wesentlichen Ansprüche aus Vorsteuer-Vergütungsverfahren von T€ 12 (i. Vj. 19), vorausbezahlte Aufwendungen von T€ 106 (i. Vj. 114) und sonstige Forderungen von T€ 47 (i. Vj. 28) enthalten.

14. Immaterielle Vermögenswerte

Die Entwicklung der einzelnen Posten der immateriellen Vermögenswerte ist im Anlagespiegel für das Geschäftsjahr 2009 und das Vorjahr dargestellt.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden Wertminderungsaufwendungen in Höhe von T€ 24 (i. Vj. 0) auf eine Software des Segments Beratung erfasst, die künftig nicht mehr genutzt wird. Die Wertminderungsaufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb der Abschreibungen erfasst.

Eigentums- und Verfügungsbeschränkungen liegen nicht vor.

15. Sachanlagen

Die Entwicklung der einzelnen Posten der Sachanlagen für das Geschäftsjahr 2009 und das Vorjahr ist in den Anlagespiegeln dargestellt.

Eigentums- und Verfügungsbeschränkungen liegen nicht vor.

16. Finanzielle Vermögenswerte

Der Posten beinhaltet Investmentfonds-Anteile, die der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ zugeordnet sind.

17. Rückstellungen

	Stand 01.01.2009 T€	Verbrauch T€	Auflösung T€	Zuführung T€	Stand 31.12.2009 T€
Gewährleistungsrisiken	50	0	0	0	50
Archivierungskosten	14	0	0	12	26
Prozesskosten	20	2	18	23	23
Gesamt	84	2	18	35	99

18. Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden

Die Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden betreffen Forderungen und Verbindlichkeiten aus laufenden Ertragsteuern.

19. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen abgegrenzte Schulden aus Personalverpflichtungen für Urlaub, Bonus und sonstige Personalverpflichtungen in Höhe von T€ 1.488 (i. Vj. 1.631), Verpflichtungen aus Lohnsteuer und sonstigen Steuern T€ 221 (i. Vj. 196), Jahresabschlusskosten T€ 55 (i. Vj. 60), Berufsgenossenschaft T€ 33 (i. Vj. 31), sowie Verbindlichkeiten aus Sozialversicherung T€ 86 (i. Vj. 47) und sonstige Verpflichtungen, insbesondere ausstehende Rechnungen und abzugrenzende Kosten in Höhe von insgesamt T€ 170 (i. Vj. 385).

20. Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten beinhalten im Vorjahr die ausstehende variable Kaufpreiszahlung für die im Geschäftsjahr 2006 erworbenen Anteile an der SNP Thebis GmbH in Höhe von T€ 196 die Anfang 2009 beglichen wurde.

21. Rückstellungen für Pensionen

Die Pensionsrückstellungen betreffen Abfertigungsrückstellungen der SNP Eins GmbH, die für Mitarbeiter aufgrund gesetzlicher Bestimmungen in Österreich zu bilden sind, sowie Zusagen an die beiden Vorstände der Muttergesellschaft. Es handelt sich ausschließlich um Anwartschaften. Laufende Pensionszahlungen sind in den nächsten Jahren nicht zu erwarten.

Im Geschäftsjahr 2006 wurde eine Rückdeckungsversicherung zur Deckung der zukünftigen Zahlungsverpflichtungen an die beiden Vorstände der SNP AG abgeschlossen. Die Rückdeckungsversicherung wurde zugunsten der beiden Vorstände verpfändet.

In den folgenden Tabellen werden die Bestandteile der in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Aufwendungen für Versorgungsleistungen und die in der Konzernbilanz angesetzten Beträge dargestellt.

In der Gewinn- und Verlustrechnung enthaltene Aufwendungen für Versorgungsleistungen:	2009	2008
	T€	T€
Laufender Dienstzeitaufwand	23	24
Zinsaufwand	20	18
Erwartete Erträge aus Planvermögen	0	0
Erfasste versicherungsmathematische Gewinne (-) / Verluste (+)	-2	-1
Planabgeltungen	31	0
Aufwendungen für Versorgungsleistungen	72	41

Vermögenswerte / Schulden aus leistungsorientierten Verpflichtungen:	31.12.2009	31.12.2008
	T€	T€
Leistungsorientierte Verpflichtung	307	359
./. beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-22	-13
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne (-) / Verluste (+)	115	73
Leistungsorientierte Verpflichtung = Rückstellungsbetrag	400	419

Die Änderung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung stellt sich wie folgt dar:	31.12.2009	31.12.2008
	T€	T€
Leistungsorientierte Verpflichtung zu Beginn des Berichtszeitraums	359	348
Laufender Dienstzeitaufwand	23	24
Zinsaufwand	20	19
Planabgeltungen	-49	0
Versicherungsmathematische Gewinne (-) / Verluste (+)	-46	-32
Leistungsorientierte Verpflichtung zum Ende des Berichtszeitraums	307	359

Die Änderung des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:	31.12.2009	31.12.2008
	T€	T€
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zu Beginn des Berichtszeitraums	13	5
Erwartete Rendite	0	0
Arbeitgeberbeiträge	11	8
Versicherungsmathematische Gewinne (-) / Verluste (+)	-2	0
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum Ende des Berichtszeitraums	23	13

Nachfolgend werden die Grundannahmen zur Ermittlung der Pensionsverpflichtungen des Konzerns dargestellt:	2009	2008
	in Prozent	in Prozent
Abzinsungssatz	6,0 %	5,7 %
Gehaltstrends	0 % bis 2,5 %	0 % bis 2,5 %
Rententrends	0 % bis 3,0 %	0 % bis 3,0 %
Erwartete Erträge aus Planvermögen	4,3 %	4,3 %
Durchschnittliche Fluktuation *	0 % bis 3,5 %	0 % bis 3,5 %

* in Abhängigkeit der Dienstjahre

Die zugrundeliegenden Leistungen sind nicht an die Entwicklung der medizinischen Kosten gebunden. Auswirkungen aus erwarteten Änderungen der medizinischen Kosten waren daher nicht zu berücksichtigen. Die Berechnung beruht auf jährlich zu erstellenden ver-

sicherungsmathematischen Gutachten unter Berücksichtigung biometrischer Rechnungsgrundlagen. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G nach Dr. Klaus Heubeck verwendet.

Beträge der laufenden und der vorangegangenen Berichtsperioden stellen sich wie folgt dar:

	2009	2008	2007	2006
	T€	T€	T€	T€
Leistungsorientierte Verpflichtung	307	359	348	440
Planvermögen	23	13	5	0
Unterdeckung (-) / Überdeckung (+)	-284	-346	-343	-440
Anpassung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung	-46	-32	-138	25

22. Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2009 1.132.750 (i. Vj. 1.125.000) € und besteht aus 1.132.750 (i. Vj. 1.125.000) auf den Inhaber lautenden Stammaktien in Form nennwertloser Stückaktien der SNP Schneider-Neureither & Partner AG mit einem rechnerischen Nennbetrag von jeweils 1,00 €. Im Geschäftsjahr 2009 wurden 7.750 Stammaktien aufgrund der Ausübung von Aktienoptionen emittiert.

23. Genehmigtes Kapital

In der Hauptversammlung vom 12. Mai 2005 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 7. Mai 2010 um bis zu 200.000 € gegen Bareinlage durch die Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je 1,00 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I).

Darüber hinaus wurde in derselben Hauptversammlung der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 7. Mai 2010 um bis zu 362.500 € gegen Bar- oder Sacheinlagen durch Ausgabe von neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je 1,00 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital II).

Das im Jahr 2000 geschaffene genehmigte Kapital der Gesellschaft, welches am 1. Februar 2005 ausgelaufen ist, wurde vorsorglich durch Beschluss der Hauptversammlung vom 12. Mai 2005 mit Wirkung auf den Zeitpunkt der Eintragung des Genehmigten Kapitals I und II aufgehoben.

24. Eigene Anteile

Die Gesellschaft hielt am 31. Dezember 2009 und am 31. Dezember 2008 641 eigene Aktien. Die eigenen Anteile wurden mit der Kapitalrücklage verrechnet.

25. Gewinnrücklagen

Zur Veränderung der Position verweisen wir auf den Konzern-Eigenkapitalspiegel.

26. Aktienoptionsplan

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 26. Juni 2001 wurde ein Aktienoptionsplan für folgende Gruppen beschlossen:

- Die Bezugsberechtigten der Gruppe 1 (Mitglieder des Vorstandes der SNP) erhalten zusammen höchstens 17,78 % der Bezugsrechte (also zusammen höchstens 20.000 Bezugsrechte).
- Die Bezugsberechtigten der Gruppe 2 (Mitglieder von Geschäftsleitungsorganen nachgeordneter, im Sinne der §§ 15 ff AktG verbundener Unternehmen) erhalten zusammen höchstens 28,89 % der Bezugsrechte (also zusammen höchstens 32.500 Bezugsrechte).
- Die Bezugsberechtigten der Gruppe 3 (Mitarbeiter der SNP und nachgeordneter, im Sinne der §§ 15 ff AktG verbundener Unternehmen) erhalten zusammen höchstens 53,33 % der Bezugsrechte (also zusammen höchstens 60.000 Bezugsrechte).

Bezugsrechte können nur während ihrer Laufzeit ausgeübt werden. Die Laufzeit eines jeden Bezugsrechtes

beginnt mit dem für es geltenden Ausgabetag und endet mit dem Ablauf von zehn Jahren nach diesem Ausgabetag.

Ein Bezugsrecht kann erstmals nach Ablauf einer Haltefrist ausgeübt werden. Die Haltefrist beginnt mit dem Ausgabetag dieses Bezugsrechtes und endet mit dem Ablauf von zwei Jahren nach diesem Ausgabetag.

Die Bezugsrechte können auch nach Ablauf der Haltefrist nur während bestimmter Ausübungszeiträume ausgeübt werden. Jährlich gibt es zwei Ausübungszeiträume. Sie beginnen jeweils am 3. Bankarbeitstag nach der Veröffentlichung des Jahresabschlusses der SNP und am 3. Bankarbeitstag nach der Veröffentlichung des Halbjahresberichtes der SNP. Jeder Ausübungszeitraum umfasst vier Wochen.

Die jeweils zeitlich, nach Ablauf der Haltefrist, ausübaren Bezugsrechte können innerhalb ihrer Laufzeit und innerhalb eines Ausübungszeitraumes ausgeübt werden, wenn das Erfolgsziel erreicht ist. Das Erfolgsziel ist erreicht, wenn der durchschnittliche Schlusskurs der Aktie am 05. bis 01. Börsenhandelstag vor der Ausübung der Bezugsrechte pro vollem Kalendermonat, der zwischen dem für die ausgeübten Bezugsrechte geltenden Ausgabetag und dem Tag der Ausübung der Bezugsrechte liegt, um durchschnittlich mindestens 0,5 % über dem durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie am 05. bis 01. Börsenhandelstag vor dem Ausgabetag dieser Bezugsrechte liegt. Maßgeblich ist jeweils der Schlusskurs im Parketthandel der Hanseatischen Wertpapierbörse.

Die zum 31. Dezember 2008 noch vorhandenen 7.750 Aktienoptionen mit einem Ausübungspreis von 1,46 € von Bezugsberechtigten der Gruppe 3 wurden 2009 bei einem gewichteten Durchschnittsaktienkurs im Zeitpunkt der Ausübung von 14,74 € vollständig ausgeübt. Zum 31. Dezember 2008 belief sich die durchschnittliche Vertragsrestlaufzeit auf 3,1 Jahre. Der Wert der Aktienoptionen zu diesem Stichtag betrug ca. T€ 100 und wurde mittels eines Optionspreismodells unter Berücksichtigung des Aktienkurses, der Volatilität sowie der marktüblichen Verzinsung ermittelt. Im Geschäftsjahr 2009 und 2008 wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung kein Aufwand aus dem Aktienoptionsplan erfasst.

Die für das Aktienoptionsprogramm benötigten Aktien stammen aus einem von der Hauptversammlung vom 8. Februar 2000 (unter Berücksichtigung des Beschlusses der Hauptversammlung vom 26. Juni 2001) geschaffenen bedingten Kapitals von bis zu 112.500 €.

27. Finanzinstrumente

Zielsetzungen und Methoden des Finanzrisikomanagements

Der Konzern finanziert sich im Wesentlichen aus dem operativen Cash-Flow. Darüber hinaus bestehen finanzielle Verbindlichkeiten, die zur Finanzierung der operativen Geschäftstätigkeit beitragen, in Form von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern. Dem stehen verschiedene finanzielle Vermögenswerte wie zum Beispiel Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die unmittelbar aus der Geschäftstätigkeit resultieren, gegenüber.

Das Management überwacht und steuert fortlaufend die Finanzierung und die Kapitalstruktur im Konzern. Hierzu dienen u. a. auch die Kenngrößen „Verschuldungsgrad“ und „Eigenkapitalquote“. Zur Aufrechterhaltung oder Anpassung der Kapitalstruktur kann der Konzern Anpassungen der Dividendenzahlungen an die Anteilseigner vornehmen. Zum 31. Dezember 2009 und 31. Dezember 2008 wurden keine Änderungen der Ziele, Richtlinien oder Verfahren zur Überwachung der Finanzierung und zur Steuerung der Kapitalstruktur vorgenommen.

Entsprechend den konzerninternen Richtlinien wurde in den Geschäftsjahren 2009 und 2008 und wird auch künftig, kein Handel mit Derivaten betrieben.

Die sich aus Finanzinstrumenten ergebenden möglichen Risiken umfassen zinsbedingte Cash-

flowrisiken sowie Liquiditäts-, Währungs- und Kreditrisiken. Der Konzern überwacht laufend diese Risiken und setzt Einzelrisiken ins Verhältnis zum gesamten Risikoexposure, um Risikokonzentrationen festzustellen. Die Unternehmensleitung beschließt bei Bedarf Strategien und Verfahren zur Steuerung einzelner Risikoarten, die im Folgenden dargestellt werden.

Kreditrisiko

Der Konzern schließt Geschäfte mit kreditwürdigen Dritten ab. Alle Kunden, die mit dem Konzern Geschäfte auf Kreditbasis abschließen möchten, werden einer Bonitätsprüfung unterzogen. Zudem werden die Forderungsbestände laufend überwacht, sodass der Konzern keinem wesentlichen Ausfallrisiko ausgesetzt ist. Es wird keine Kreditierung ohne vorherige Prüfung und Genehmigung nach der aktuellen, durch den Vorstand festgelegten Befugnisregelung vorgenommen. Im Konzern bestehen keine wesentlichen Kreditrisikokonzentrationen.

Bei Forderungen und sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Instrumente.

In der nachfolgenden Tabelle ist das Kredit- und Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte nach Bruttobuchwerten dargestellt:

	Weder überfällig noch wertberichtigt T€	Überfällig und nicht wertberichtigt T€	Wertberichtigt T€	31.12.2009 T€
Langfristige finanzielle und sonstige Vermögenswerte	6	0	0	6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.858	570	0	4.428
Forderungen Verbundbereich	2	0	0	2
Sonstige Vermögenswerte	165	0	0	165
Gesamt	4.031	570	0	4.601

	Weder überfällig noch wertberichtigt T€	Überfällig und nicht wertberichtigt T€	Wertberichtigt T€	31.12.2008 T€
Langfristige finanzielle und sonstige Vermögenswerte	29	0	0	29
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.953	1.356	0	5.309
Forderungen Verbundbereich	619	0	0	619
Sonstige Vermögenswerte	161	0	0	161
Gesamt	4.762	1.356	0	6.118

Die Dauer der Überfälligkeit der nicht wertberichtigten finanziellen Vermögenswerte ergibt sich aus folgender Übersicht:

	Bis 30 Tage T€	31 bis 60 Tage T€	Mehr als 60 Tage T€	31.12.2009 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	394	109	67	570

Die Dauer der Überfälligkeit der nicht wertberichtigten finanziellen Vermögenswerte ergibt sich aus folgender Übersicht:

	Bis 30 Tage T€	31 bis 60 Tage T€	Mehr als 60 Tage T€	31.12.2008 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	831	443	82	1.356

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses waren die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Wesentlichen bezahlt.

Liquiditätsrisiko

Der Konzern überwacht das Risiko eines etwaigen Liquiditätsengpasses im Rahmen der laufenden Cash-Flow-Planung und -Überwachung.

Zum 31. Dezember 2009 weisen die Cashflows aus den finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns nachfolgend dargestellte Fälligkeiten auf:

Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009	Bis 1 Jahr T€	1 bis 2 Jahre T€	3 bis 5 Jahre T€	über 5 Jahre T€	Summe T€
Finanzverbindlichkeiten	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	605	0	0	0	605
Sonstige Verbindlichkeiten (vertragliche Verpflichtungen)	2.054	0	0	0	2.054
Gesamt	2.659	0	0	0	2.659

Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2008	Bis 1 Jahr T€	1 bis 2 Jahre T€	3 bis 5 Jahre T€	über 5 Jahre T€	Summe T€
Finanzverbindlichkeiten	196	0	0	0	196
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	762	0	0	0	762
Sonstige Verbindlichkeiten (vertragliche Verpflichtungen)	2.350	0	0	0	2.350
Gesamt	3.308	0	0	0	3.308

Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind dem frühesten Zeitraster zugeordnet.

Marktpreisrisiko

Zinsrisikomanagement

Der Konzern finanziert sich aus dem operativen Cash-Flow. Änderungen der Zinssätze betreffen nur Zinserträge aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten. Um eine marktübliche Verzinsung der freien liquiden Mittel zu gewährleisten, werden seitens des Managements die Konditionen fortlaufend überprüft. Aus Sicht des Konzerns bestehen daher keine Zinsänderungsrisiken, die sich nachhaltig auf die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage auswirken können.

Währungsrisikomanagement

Währungsrisiken resultieren aus Transaktionen einer operativen Einheit in einer anderen Währung als der funktionalen Währung dieser Einheit. Die Verträge im Konzern werden nahezu ausschließlich in Euro (€) abgeschlossen. Sofern Verträge in fremder Währung abgeschlossen werden, wirkt das Management diesem Währungsrisiko durch den laufenden Ausgleich mit entsprechenden Fremdwährungsverbindlichkeiten entgegen. Das Währungskursrisiko ist aufgrund der derzeitigen Vertragsgestaltungen vernachlässigbar.

IFRS 7 verlangt im Rahmen der Darstellung zu Marktrisiken auch Angaben darüber, wie sich hypothetische Änderungen von Risikovariablen auf Preise von Finanzinstrumenten auswirken. Als Risikovariablen kommen insbesondere Börsenkurse infrage. Zum 31. Dezember 2009 hatte der Konzern keine mit Aktienkursrisiken verbundene Finanzinstrumente im Bestand.

Beizulegender Zeitwert

Die nachfolgende Tabelle zeigt Buchwerte und beizulegende Zeitwerte sämtlicher im Konzernabschluss erfasster Finanzinstrumente:

	Buchwert		Beizulegender Zeitwert	
	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
Finanzinstrumente, die zum Fair Value bewertet werden:				
<u>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</u>				
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	0	24	0	24

	Buchwert		Beizulegender Zeitwert	
	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden:				
<u>Kredite und Forderungen</u>				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.428	5.274	4.428	5.274
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	6.096	3.325	6.096	3.325
Übrige finanzielle Vermögenswerte	173	786	173	786
Gesamt	10.697	9.385	10.697	9.385
<u>Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden</u>				
Finanzverbindlichkeiten	0	196	0	196
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	605	762	605	762
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	2.054	2.350	2.054	2.350
Gesamt	2.659	3.308	2.659	3.308

Die nach IFRS 7 geforderte Einteilung der Finanzinstrumente in Klassen ist aus der Gliederung in obiger Tabelle zu entnehmen.

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

Kategorie	Darlehen und Forderungen		Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	
	2009 T€	2008 T€	2009 T€	2008 T€
aus Zinsen	54	111		
erfolgsneutral			8	-22
erfolgswirksam			-9	0

Zinsen für kurzfristige Kontokorrentkonten fielen in Höhe von T€ 1 (i. Vj. 12) an.

28. Kapitalmanagement

Der Konzern verfolgt das Ziel, langfristig die Unternehmensfortführung zu sichern und die Interessen der Aktionäre, seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und aller weiteren Abschlussadressaten zu wahren. Die Steuerung der Kapitalstruktur orientiert sich an den Änderungen der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie den Risiken aus den gehaltenen Vermögenswerten.

Der Konzern steht für die Strategie einer kontinuierlichen und nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes. Das Kapital des Konzerns entspricht dem bilanzierten Eigenkapital. Die Eigenkapitalquote betrug am 31. Dezember 2009 67,8 (i. Vj. 61,1)%.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

29. Festpreisprojekte – POC-Projekte

Umsatzerlöse, die sich auf zum 31. Dezember 2009 noch nicht abgeschlossene Festpreisprojekte beziehen, betragen T€ 1.631 (i. Vj. 393) und entsprechen den angefallenen Kosten zuzüglich des anteilig realisierbaren Gewinns.

30. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und Ausbuchung von Verbindlichkeiten von T€ 34 (i. Vj. 0), Erträge aus Versicherungsentschädigungen von T€ 28 (i. Vj. 26), Kostenerstattungen von T€ 33 (i. Vj. 12), Kursdifferenzen von T€ 16 (i. Vj. 0) sowie die Auflösung von Abwertungen auf Forderungen T€ 3 (i. Vj. 17).

31. Materialaufwand

Es handelt sich nahezu ausschließlich um Kosten für den Einkauf externer Berater zur Durchführung von Projekten (Aufwendungen für bezogene Leistungen).

32. Personalaufwand

Die durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer hat sich im Konzern wie folgt entwickelt:

	2009	2008
Vollzeit	141	137

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für beitragsorientierte Altersversorgungssysteme in Höhe von T€ 1.451 (i. Vj. 1.357) erfasst.

33. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

	2009 T€	2008 T€
Kraftfahrzeuge	684	679
Miete, Leasing	566	566
Reisekosten	534	728
Werbung, Repräsentation	637	678
Sonstige Personalkosten	137	273
Rechts- und Beratungskosten	345	244
Versicherungen, Beiträge	77	68
Kommunikation	244	260
Raumkosten, Energie	223	234
Kursverluste	11	14
Übrige	409	319
Gesamt	3.867	4.063

34. Finanzerfolg

In den finanziellen Aufwendungen sind T€ 9 (i. Vj. 0) aus der Auflösung der Rücklage für Marktbewertung von Finanzinstrumenten aufgrund der Veräußerung

von finanziellen Vermögenswerten der Kategorie "zur Veräußerung verfügbar" enthalten.

35. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die laufenden und latenten Steuern vom Einkommen und vom Ertrag setzen sich wie folgt zusammen:

	2009 T€	2008 T€
Tatsächliche Steuern		
Inland	970	1.402
Ausland	17	63
Tatsächliche Steuern gesamt	987	1.465
Latente Steuern		
Inland	464	36
Ausland	-43	-11
Latente Steuern gesamt	421	25
Steuern gesamt	1.408	1.490

Im Geschäftsjahr beläuft sich die Ertragsteuerbelastung in Deutschland auf 30,0 (i. Vj. 30,0) %.

Steuerüberleitungsrechnung

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag lassen sich aus dem Ergebnis vor Steuern wie folgt entwickeln:

	2009 T€	2008 T€
Ergebnis vor Steuern, nach sonstigen Steuern	4.750	4.537
Theoretischer Steuersatz *	30,0 %	30,0 %
Theoretischer Steueraufwand	1.425	1.361
Veränderungen des theoretischen Steueraufwands aufgrund von		
- Steuersatzunterschieden Inland zu Ausland	11	-7
- periodenfremder Steuern	-127	102
- nicht abzugsfähiger Betriebsausgaben	65	27
- sonstiger Effekte	34	7
Tatsächliche Steuer vom Einkommen und Ertrag	1.408	1.490

* Berechnet auf Basis der inländischen Ertragsteuersätze

Aktive und passive latente Steuern aus temporären Differenzen zwischen den Buchwerten und den steuerlichen Wertansätzen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sind in der unten stehenden Tabelle dargestellt:

	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
Passive latente Steuern		
- Immaterielle Vermögenswerte	33	-48
- Forderungen (POC)	-551	-63
Passive latente Steuern gesamt	-584	-111
Aktive latente Steuern		
- Verlustvortrag	63	8
- Pensionsverpflichtungen	94	99
Aktive latente Steuern, gesamt	157	107
Bilanzausweis nach Saldierung		
- Passive latente Steuern	-584	-111
- Aktive latente Steuern	157	107

Zum 31. Dezember 2009 bestehen im Ausland steuerliche Verlustvorträge in Höhe von T€ 18 (i. Vj. 0), für die keine latenten Steueransprüche angesetzt wurden. Die Verlustvorträge im Ausland sind nach heutiger Rechtslage unbegrenzt vortragsfähig.

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

36. Zins- und Ertragsteuerzahlungen

Im Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit sind ebenfalls folgende Posten enthalten: gezahlte Zinsen in Höhe von T€ 1 (i. Vj. 12), erhaltene Zinsen in Höhe von T€ 54 (i. Vj. 122), gezahlte

Ertragsteuern in Höhe von T€ 1.617 (i. Vj. 564) und erhaltene Ertragsteuern in Höhe von T€ 112 (i. Vj. 0).

Sonstige Angaben

37. Mitglieder des Vorstands

Alleinvertretungsberechtigte Vorstände der Gesellschaft sind:

Mitglieder des Vorstands der SNP AG 2009	Mitgliedschaften und Mandate
<p>Dr. Andreas Schneider-Neureither, Dipl.-Physiker</p> <p>Verantwortlich für das operative Geschäft (Vertrieb, Marketing, Beratung, Forschung und Entwicklung)</p> <p>Geburtsdatum: 05.10.1964 Bestellt vom 30.09.2009 bis 30.09.2012</p>	<p>Geschäftsführer SNP EINS GmbH, Linz Geschäftsführer der SNP Technologieberatungsgesellschaft mbH, Wien Geschäftsführer der Thebis GmbH, Thale Aufsichtsrat Casadomus AG, Stuttgart Geschäftsführer der Schneider-Neureither GmbH, Heidelberg Geschäftsführer der SNP Holding GmbH, Heidelberg</p>
<p>Petra Neureither, Dipl.-Volkswirtin</p> <p>Verantwortlich für Finanzen, Personal, Administration</p> <p>Geburtsdatum: 07.04.1967 Bestellt vom 30.09.2009 bis 30.09.2012</p>	<p>Geschäftsführerin der SNP Online GmbH, Heidelberg Geschäftsführerin der SNP Holding GmbH, Heidelberg Vollversammlungsmittglied der IHK Rhein-Neckar</p>

38. Mitglieder des Aufsichtsrats

Mitglieder des Aufsichtsrats der SNP AG 2009	Mitgliedschaften in weiteren Aufsichtsräten und anderen vergleichbaren Kontrollgremien	Berufsbezeichnung
Dieter Matheis Vorsitzender seit 25.10.2002 Erste Bestellung: 07.05.2002 Bestellt bis: HV 2012	Saperion AG, Berlin (Vorsitzender) Netviewer AG, Karlsruhe Rhein-Neckar-Löwen GmbH, Mannheim	Ehemaliger CFO der SAP AG Management Consultant
Martin Boll Stellvertretender Vorsitzender seit 19.05.2004 Erste Bestellung: 19.05.2004 Bestellt bis: HV 2012	(keine)	Dipl.-Wirtsch.-Ing., Management Consultant
Rainer Kaiser Erste Bestellung: 01.08.2008 Bestellt bis: HV 2012	scdsoft AG, Karlsruhe	Ehemaliger Head of Sales/ Germany der SAP AG Management Consultant

39. Transaktionen und Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Nach IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“ müssen Transaktionen mit Personen oder Unternehmen, die vom berichtenden Unternehmen beeinflusst werden bzw. die auf das Unternehmen Einfluss nehmen können, angegeben werden, soweit sie nicht bereits als konsolidierte Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen wurden.

Muttergesellschaft der SNP Schneider-Neureither & Partner AG ist die SNP Holding GmbH.

Vorstand

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder besteht aus mehreren Vergütungsbestandteilen: dem Fixum, der variablen Vergütung sowie aus Nebenleistungen und Pensionszusagen.

Einzelheiten der Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2009 ergeben sich in individualisierter Form aus der nachfolgenden Tabelle:

Gehaltsbestandteile der Vorstände in der Periode vom 01.01.2009 bis 31.12.2009

Vorstand	Grundgehalt in €	variables Gehalt in €	Summe der Sachbezüge in €	Summe aller Gehaltsbestandteile in €
Dr. A. Schneider-Neureither	152.499,00	153.512,00	35.289,35	341.300,35
Petra Neureither	114.999,03	153.512,00	21.165,93	289.676,96
Gesamt	267.498,03	307.024,00	56.455,28	630.977,31

Sachbezüge als Gehaltsbestandteile der Vorstände in der Periode vom 01.01.2009 bis 31.12.2009

Vorstand	Sachbezug Kfz in €	AGA zur SV in €	Summe Versicherungsleistungen in €	Summe der Sachbezüge in €
Dr. A. Schneider-Neureither	18.042,90	3.301,74	13.944,71	35.289,35
Petra Neureither	8.256,48	2.443,80	10.465,65	21.165,93
Gesamt	26.299,38	5.745,54	24.410,36	56.455,28

Versicherungsleistungen als Gehaltsbestandteile der Vorstände in der Periode vom 01.01. 2009 bis 31.12.2009

Vorstand	Gruppenunfallversicherung in €	D&O-Versicherung in €	Direktversicherung in €	Pensionskassen in €	Lebensversicherung in €	Summe der Versicherungsleistungen in €
Dr. A. Schneider-Neureither	185,09	1.404,20	1.742,48	9.564,24	1.048,70	13.944,71
Petra Neureither	85,09	1.404,20	2.147,43	6.393,00	335,93	10.465,65
Gesamt	370,18	2.808,40	3.889,91	15.957,24	1.384,63	24.410,36

Gehaltsbestandteile der Vorstände in Prozent

Vorstand	Festgehalt	variable Vergütung	Sachbezüge	Gesamt
Dr. A. Schneider-Neureither	44,68 %	44,98 %	10,34 %	100,00 %
Petra Neureither	39,70 %	52,99 %	7,31 %	100,00 %

Die Gesellschaft hat zu Gunsten der Vorstandsmitglieder eine Directors and Officers Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Die jährliche Versicherungsprämie in Höhe von 7.021,00 € (5.900,00 € zuzüglich 19 % Versicherungssteuer) umfasst auch die D&O Versicherung der Aufsichtsratsmitglieder. Daher ergibt sich für das Geschäftsjahr 2009 eine Versicherungsprämie pro Person in Höhe von 1.404,20 € (1.180,00 € zuzüglich 19 % Versicherungssteuer).

Für die Pensionszusagen gegenüber den Vorstandsmitgliedern hat die SNP Schneider-Neureither & Partner AG Pensionsrückstellungen in Höhe von T€ 87 (i. Vj. 93) gebildet. Für die Pensionsverpflichtungen wurde eine Rückdeckungsversicherung abgeschlossen.

Seit dem 01.10.2009 besteht ein Mietvertrag zwischen einem Vorstandsmitglied und der SNP Schneider-Neureither & Partner AG (Genehmigung durch Beschluss des Aufsichtsrats vom 04.06.2009, wobei die maximale Mietzahlung inkl. aller Nebenkosten T€ 10 nicht überschreiten darf). Im Geschäftsjahr 2009 fielen dafür Aufwendungen von T€ 3 (i. Vj. 0) an.

Im Geschäftsjahr 2009 wurde dem Vorstand Dr. Andreas Schneider-Neureither aufgrund Beschlusses des Aufsichtsrates vom 25. August 2009 ein Darlehen in Höhe von 100.000,00 € gewährt, welches am 14. September 2009 ausgezahlt und noch im gleichen Geschäftsjahr

am 23. November 2009 zurückbezahlt wurde. Der Zinssatz betrug auf 6 Monate EURIBOR +1 % Weitere wesentliche Vertragsbedingungen bestanden nicht.

Zum Bilanzstichtag bestanden keine Darlehensforderungen gegenüber Mitgliedern des Vorstands.

Die Vorstände haben zusammen die Mehrheit der Anteile an der SNP Holding GmbH. Die SNP Holding GmbH ist mit 54,76 (i. Vj. 56,92) % an der SNP Schneider-Neureither & Partner AG beteiligt. Darüber hinaus halten die Vorstände weitere Anteile von insgesamt 8,08 (i. Vj. 13,85) % im Privatbesitz. Damit stehen den Vorständen mittelbar die Mehrheit der Stimmrechte an der SNP Schneider-Neureither & Partner AG zu. Es bestehen Forderungen gegen diese Gruppe von Mehrheitsaktionären aufgrund einer Überzahlung im Zusammenhang mit einer Dividendenausschüttung von T€ 44 (i. Vj. 0).

Aufsichtsrat

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für ihre Tätigkeit eine Vergütung in Höhe von T€ 46 (i. Vj. 42).

Individualisiert stellen sich die Aufsichtsratsbezüge wie folgt dar:

Bezüge des Aufsichtsrats in der Periode vom 01.01.2009 bis 31.12.2009

Aufsichtsratsmitglied	Festbetrag in €	Sitzungsgeld in €	sonstige Auslagen in €	Gesamtvergütung in €	D&O- Versicherung in €
Dieter Matheis (Vorsitzender)	12.000,00	6.000,00	1.386,00	19.386,00	1.404,20
Martin Boll	9.000,00	6.000,00	-	15.000,00	1.404,20
Rainer Kaiser	6.000,00	6.000,00	-	12.000,00	1.404,20
Gesamt	27.000,00	18.000,00	1.386,00	46.386,00	4.212,60

Die Gesellschaft hat zugunsten der Aufsichtsratsmitglieder eine Directors and Officers Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Die jährliche Versicherungsprämie in Höhe von 7.021,00 (5.900,00 € zuzüglich 19% Versicherungssteuer) umfasst auch die D&O-Versicherung der Vorstandsmitglieder. Daher ergibt sich für das Geschäftsjahr 2009 eine Versicherungsprämie pro Person in Höhe von 1.404,20 (1.180,00 € zuzüglich 19% Versicherungssteuer).

Die Mitglieder des Aufsichtsrats besaßen im Geschäftsjahr 2009 folgende Aktienanteile an der SNP AG:

Dieter Matheis: keine SNP-Aktien im Besitz
 Martin Boll: 2.000 SNP-Aktien im Besitz
 Rainer Kaiser: 2.000 SNP-Aktien im Besitz

Es bestanden keine Darlehensforderungen gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats.

SNP Holding GmbH

Die SNP Schneider-Neureither & Partner AG hat im Geschäftsjahr 2009 folgende Leistungsbeziehungen zur SNP Holding GmbH unterhalten :

	2009 T€	2008 T€
Erträge aus Darlehenszinsen	7	57
Erträge aus Umlagen	12	12
Aufwendungen aus Mietzinsen	229	229

Die SNP Schneider-Neureither & Partner AG weist zum Geschäftsjahresende eine Forderung aus Darlehen gegenüber der SNP Holding GmbH in Höhe von T€ 0 (i. Vj. 841) aus. Über das Darlehenskonto werden die Verrechnungen der o. g. vertraglichen Leistungsbeziehungen vorgenommen.

Verpflichtungen aus umsatzsteuerlicher Organschaften im Konzern, die zum Geschäftsjahresende T€ 176 (i. Vj. 262) betragen.

Die Leistungsverrechnungen einschließlich Darlehensverzinsung erfolgen zu marktüblichen Konditionen.

Darüber hinaus bestehen noch ein Mietkautionskonto mit einem Bestand in Höhe von T€ 53 (i. Vj. 53) sowie

An die SNP Holding GmbH wurden Dividenden in Höhe von T€ 736 (i. Vj. 640) ausgeschüttet.

40. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen beinhalten im Wesentlichen die Mietverträge über die Büroräume sowie Leasingvereinbarungen über Pkws.

In den kommenden Geschäftsjahren werden folgende Zahlungen aus unkündbaren Miet- und Leasingverhältnissen fällig:

	2009 T€	2008 T€
Innerhalb eines Jahres	525	606
Nach einem Jahr bis fünf Jahren	304	314
Nach fünf Jahren	0	0
Gesamt	829	920

Weitere Chancen und Risiken sind nicht ersichtlich.

41. Gezahlte und vorgeschlagene Dividenden

Während des Geschäftsjahres wurde eine Dividende für 2008 in Höhe von 1.293.012,85 € beschlossen und ausgeschüttet (i. Vj. 1.125.000,00 €). Die Dividende betrug 1,15 € je Aktie (i. Vj. 1,00 € je Aktie).

Auf der Hauptversammlung am 20. Mai 2010 wird die Ausschüttung einer Dividende von 1,30 € je Aktie plus 0,40 € Sonderdividende zur Genehmigung vorgeschlagen. Dies entspricht einem Gesamtbetrag von 1.925.675,00 €. Die Dividende ist im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 nicht als Schuld erfasst.

Angaben nach WpHG

Am 20. November 2009 hat uns Herr Günter Weispfenning gem. § 21 (1) WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Dossenheimer Landstr. 100, 69121 Heidelberg, am 17. November 2009 die Schwelle von 3 % überschritten hat und jetzt 3,27 % (36.989 Stimmrechte) beträgt.

Am 5. April 2002 hat uns die SNP Holding GmbH gem. § 41 (2) WpHG mitgeteilt, dass ihr 64 % der Stimmrechte an der SNP Schneider-Neureither & Partner AG zustehen. Am 5. April 2002 hat uns Herr Dr. Andreas Schneider-Neureither gem. § 41 (2) WpHG mitgeteilt, dass ihm 72,22 % der Stimmrechte an der SNP Schneider-Neureither & Partner AG zustehen. Davon sind ihm 64% nach § 22 (1) Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Am 5. April 2002 hat uns Frau Petra Neureither gem. § 41 (2) WpHG mitgeteilt, dass ihr 7,85 % der Stimmrechte an der SNP Schneider-Neureither & Partner AG zustehen.

42. Prüfungs- und Beratungsgebühren

Im Geschäftsjahr betragen die Aufwendungen des Konzernprüfers für die Abschlussprüfung 36 (i. Vj. 39) T€, für Steuerberatung T€ 26 (i. Vj. 17), andere Bestätigungsleistungen T€ 4 (i. Vj. 0) sowie für sonstige Leistungen T€ 0 (i. Vj. 5).

43. Corporate Governance

Vorstand und Aufsichtsrat haben die Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben. Diese ist auf der Internetseite des Unternehmens unter www.snp.de zugänglich gemacht.

Heidelberg, 17. März 2010

Dr. Andreas Schneider-Neureither
Petra Neureither

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg, aufgestellten Konzernabschluss bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang - sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Mannheim, 17. März 2010

MOORE STEPHENS Treuhand AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Matthias Ritzl
Wirtschaftsprüfer

Andreas Rundag
Wirtschaftsprüfer

SNP Schneider-Neureither & Partner AG

Bilanz*

Geschäftsjahresende zum 31. Dezember 2009

AKTIVA

	€	Geschäftsjahr €	Vorjahr T€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		25.500,00	84,9
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	14.262,00		14,8
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.330.928,41	1.345.190,41	1.535,6
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.873.617,13		2.583,6
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00	2.873.617,13	23,6
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen		1.141.688,00	240,0
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.008.058,09		3.123,6
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.063.778,12		1.347,4
3. Sonstige Vermögensgegenstände	103.326,85	3.175.163,06	56,1
III. Wertpapiere			
1. eigene Anteile		1.089,70	1,1
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		3.934.326,31	1.651,2
C. Rechnungsabgrenzungsposten		38.471,94	32,7
		12.535.046,55	10.694,7

* nach deutschem Handelsrecht

PASSIVA

	€	Geschäftsjahr €	Vorjahr T€
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		1.132.750,00	1.125,0
II. Kapitalrücklage		2.433.565,00	2.430,0
III. Gewinnrücklagen			
1. gesetzliche Rücklage	19.100,00		19,1
2. Rücklage für eigene Anteile	1.089,70		1,1
3. andere Gewinnrücklagen	3.726.941,05	3.747.130,75	2.837,0
IV. Bilanzgewinn		1.925.675,00	1.293,0
B. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	61.138,00		55,4
2. Steuerrückstellungen	912.452,00		1.051,1
3. sonstige Rückstellungen	895.400,00	1.868.990,00	850,6
C. Verbindlichkeiten			
1. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	999.282,35		382,9
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	337.226,01		339,1
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	12.158,51		24,3
4. sonstige Verbindlichkeiten	78.268,93	1.426.935,80	286,1
		12.535.046,55	10.694,7

SNP Schneider-Neureither & Partner AG

Gewinn- und Verlustrechnung*

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

	€	Geschäftsjahr €	Vorjahr T€
1. Umsatzerlöse		10.735.654,18	11.902,7
2. Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		901.710,50	240,0
3. sonstige betriebliche Erträge		571.209,18	347,8
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	4.018,00		7,4
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.611.340,71	1.615.358,71	1.824,1
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	4.559.688,25		4.299,0
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	721.649,55	5.281.337,80	662,6
- davon für Altersversorgung € 5.772,00 (T€ 5,5)			
6. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		433.063,42	388,6
7. sonstige betriebliche Aufwendungen		2.298.261,87	2.664,5
8. Erträge aus Beteiligungen		1.000.000,00	650,0
- davon aus verbundenen Unternehmen € 1.000.000,00 (T€ 650,0)			
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		8.059,52	0,8
10. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		39.302,66	95,1
- davon aus verbundenen Unternehmen € 6.929,65 (T€ 57,5)			
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		0,00	15,0
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		251,30	10,1
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		3.627.662,94	3.365,0
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	795.259,01		843,1
15. sonstige Steuern	16.817,00	812.076,01	16,8
16. Jahresüberschuss		2.815.586,93	2.505,1
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in andere Gewinnrücklagen		889.911,93	1.212,1
18. Bilanzgewinn		1.925.675,00	1.293,0

* nach deutschem Handelsrecht

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Heidelberg, 17. März 2010

Der Vorstand

Petra Neureither

Dr. Andreas Schneider-Neureither

Glossar I

Wichtige Begriffe und Abkürzungen

Change Request Management

Change Request Management Prozesse beinhalten die Erfassung, Dokumentation, Genehmigung und Überwachung von Änderungen und stellen sicher, dass diese geplant und dann effizient, kostengünstig und mit minimalem Risiko ausgeführt werden.

Information Technology Infrastructure Library (ITIL)

Ein praxiserprobtes Regel- und Definitionswerk für den Betrieb einer IT-Infrastruktur notwendiger Prozesse, Aufbauorganisation und Werkzeuge.

Near Zero Downtime

Maximale Reduktion der Systemstillstandszeit bei einem Release-Upgrade mit dem Ziel, die Systemverfügbarkeit weitestgehend zu gewährleisten.

SNP Base Builder

Eine Software zum Vergleich des Repositorys (Programme und Datenstrukturen) mehrerer SAP-Systeme. Der SNP Base Builder ermöglicht die schnellere Identifizierung von Differenzen und die Synchronisierung und Harmonisierung verschiedener Systeme (z. B. zur Vorbereitung von Datenkonsolidierungen).

SNP Business Landscape Management

Ein einzigartiges und ganzheitliches Beratungskonzept für Service- und Supportprozesse, das alle Schritte beinhaltet, von der gründlichen Analyse der SAP-Prozesse über die Konzeption und die Implementierung von maßgeschneiderten Optimierungen. SNP BLM strukturiert den Beratungsprozess mit standardisierten Modulen.

SNP Business Landscape Transformation

Business Landscape Transformation beschreibt die Veränderung und Anpassung von SAP-Systemlandschaften. Dies stellt das Hauptbetätigungsfeld der SNP dar.

SNP Client Carrier

Eine Software zur Durchführung von SAP-Release-Updates. Dies erfolgt bei gleichzeitiger Umsetzung der Unicode-Konvertierung mit einer "Near-Zero-Downtime"-Methodik.

SNP Dragoman

Eine von SNP entwickelte Software, die den Übersetzungsprozess von SAP-Eigenentwicklungen und kundenspezifischen Erweiterungen in andere Sprachen unterstützt und automatisiert.

SNP Service & Support

Mit diesem SNP-Service kann die technische und organisatorische Implementierung des SAP Solution Manager unterstützt und beschleunigt werden.

SNP SLO (System Landscape Optimization)

Eine Methode zur Anpassung der SAP-Systemlandschaften an die permanenten Veränderungsprozesse in den Unternehmen. Dadurch können die IT-Landschaften bei der Standardisierung von Geschäftsprozessen, der Harmonisierung von Daten und der Konsolidierung von Systemen unterstützt werden.

SAP Solution Manger

Der Solution Manager ist eine Software, die Inhalte, Funktionen und Methoden zur Verfügung stellt, welche benötigt werden, um SAP-Anwendungen einzuführen, zu überwachen sowie dafür Support bereitzustellen. Darüber hinaus dient er als zentrale Kommunikationsschnittstelle zum Service und Support der SAP AG.

SNP Transformation Backbone

Die weltweit erste Standardsoftware, die SAP-Systemtransformationen ganzheitlich unterstützt und automatisiert. Die Standard-Transformationen sind System Merge und Client Merge, System Split und Client Split, Upgrade und Harmonization.

SNP TCW (Technical Conversion Workbench)

Eine erprobte, revisionssichere Software zur technischen Durchführung von SLO-Projekten. Die SNP TCW unterstützt die Migration und Konversion kompletter Datenbestände einschließlich Datenhistorien.

SOX (Sarbanes-Oxley Act)

Ein amerikanisches Gesetz, das das Vertrauen der Anleger in die Richtigkeit und Verlässlichkeit der veröffentlichten Finanzdaten von Unternehmen sicherstellen soll.

Unicode-Konvertierung

Die Umsetzung von Daten in einen standardisierten Zeichensatz, welcher durch die Abbildung der Zeichen in sämtlichen Sprachen international einsetzbar ist. Der Einsatz des Zeichensatzes Unicode wird für neuere SAP-Releases empfohlen.

Glossar II

Wichtige Begriffe und Abkürzungen

Ausschüttungsquote

Verhältnis von Dividendenausschüttung zum Konzernergebnis nach Steuern ohne Minderheitenanteile.

Cashflow (CF)

Differenz aus dem Zufluss und Abfluss liquider Mittel. Der Cashflow gibt Aufschluss darüber, inwieweit ein Unternehmen aus selbst erwirtschafteten Mitteln Investitionen tätigen, Schulden tilgen und Gewinne ausschütten kann.

Cashflow je Aktie

Verhältnis von Cashflow zur Anzahl der emittierten Aktien.

Corporate Governance

Regeln für eine gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung. Der deutsche Corporate Governance Kodex enthält Vorschriften zur Unternehmensleitung und -überwachung börsennotierter Gesellschaften. Mit dem Kodex werden die Regeln zur Unternehmensleitung für Investoren transparent gemacht, um so das Vertrauen in das Unternehmen zu stärken.

Directors' Dealing

Wertpapiergeschäfte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern börsennotierter Aktiengesellschaften und diesen nahestehenden Personen oder Gesellschaften mit Wertpapieren des eigenen Unternehmens. Nach § 15a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) müssen diese Geschäfte der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemeldet werden, sofern die Beträge bis zum Ende des Kalenderjahres insgesamt höher als EUR 5.000 sind.

Due Diligence

Der Begriff „Due Diligence“ bedeutet wörtlich „gebührende Sorgfalt“. Unter Due Diligence wird die systematische Überprüfung der finanziellen, rechtlichen und wirtschaftlichen Situation eines Unternehmens einschließlich der Chancen und Risiken verstanden.

EBIT(-Marge)

Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Earnings before Interest and Taxes). Die EBIT-Marge ergibt sich als Verhältnis von EBIT zu Umsatz.

EBITDA(-Marge)

Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (Earnings before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization). Die EBITDA-Marge ergibt sich als Verhältnis von EBITDA zu Umsatz.

EBT(-Marge)

Ergebnis vor Steuern (Earnings before Taxes). Die EBT-Marge ergibt sich als Verhältnis von EBT zu Umsatz.

Eigenkapitalquote

Verhältnis von Eigenkapital zum Gesamtkapital. Die Eigenkapitalquote ist eine Kennzahl zur Beurteilung der wirtschaftlichen und finanziellen Stabilität des Unternehmens.

Eigenkapitalrendite

Verhältnis von Ergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen zum jahresdurchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital. Die Eigenkapitalrendite zeigt, in welcher Höhe sich das bilanzielle Eigenkapital der Aktionäre verzinst.

Ergebnis je Aktie (Earnings per Share/EPS)

Verhältnis von Ergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen zur Anzahl der Aktien. Kennzahl zur Beurteilung der Ertragskraft einer Aktiengesellschaft.

Free Cashflow (FCF)

Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit abzüglich Auszahlungen für den Erwerb von Unternehmen (abzüglich übernommener liquider Mittel) und abzüglich Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen (abzüglich Einzahlungen aus Desinvestitionen).

Der Free Cashflow gibt an, wie viel Geld ein Unternehmen nach Abzug seiner Erweiterungs- und Ersatzinvestitionen erwirtschaftet hat und somit zur Auszahlung an seine Anteilseigner (Dividende) oder zur Rückführung der Fremdkapitalfinanzierung zur Verfügung steht.

Free Float

Teil der ausgegebenen Aktien, die sich im Streubesitz befinden, d. h. der von Aktionären mit einem jeweils geringen Aktienanteil gehalten wird.

Gesamtkapitalrendite

Verhältnis von Ergebnis vor Steuern und Zinsaufwand zum durchschnittlich eingesetzten Gesamtkapital (Bilanzsumme).

IFRS

Die „International Financial Reporting Standards“ (IFRS) sind von der Organisation „International Accounting Standards Board“ (IASB) entwickelte internationale Rechnungslegungsvorschriften. Ziel ist die Harmonisierung der Bilanzierungsbestimmungen für Unternehmen verschiedener Länder durch international einheitliche Standards.

Marktkapitalisierung

Börsenwert eines Unternehmens. Auch Börsenkapitalisierung genannt. Die Marktkapitalisierung ergibt sich aus der Multiplikation von Aktienkurs und Anzahl der ausgegebenen Aktien eines Unternehmens. Sie ist eines der Kriterien für die Aufnahme der Aktien in den TecDAX.

Umsatzrendite

Verhältnis von Ergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen zum Umsatz.

Finanzkalender SNP AG 2010 Financial Calendar SNP AG 2010

28.01.2010	Veröffentlichung der vorläufigen Zahlen 2009 Publication of Preliminary Figures 2009
29.03.2010	Bilanzpressekonferenz Press Conference
27.04.2010	Veröffentlichung der Zwischenmitteilung Quartal I Publication of the Interim Statement for Quarter I
03. - 05.05.2010	Entry and General Standard Konferenz Entry and General Standard Conference
20.05.2010	10. ordentliche Hauptversammlung 10 th Annual General Meeting
22.07.2010	Veröffentlichung des Halbjahresberichts Publication of Half Year Figures
21.10.2010	Veröffentlichung der Zwischenmitteilung Quartal III Publication of the Interim Statement for Quarter III
22. - 24.11.2010	Deutsches Eigenkapitalforum German Equity Forum

Impressum Imprint

SNP AG

Dossenheimer Landstraße 100
69121 Heidelberg
Deutschland Germany
Tel.: +49 6221 6425-0
Fax: +49 6221 6425-20
Internet: www.snp.de
E-Mail: info@snp.de

Vorstand Management Board

Dr. Andreas Schneider-Neureither
Petra Neureither

Ansprechpartner Contact person Investor Relations: Petra Neureither

Heidelberg • Thale • Linz • Wien • Zürich

Detaillierte Kontaktinformationen aller Standorte finden Sie unter: www.snp.de/standorte
For detailed contact information of all locations please refer to: www.snp.de/en/locations

Layout und Satz Layout and typesetting

compart-media gmbh, www.compart-media.de

Druck Print

abcdruck, Heidelberg

SNP Gruppe

SNP AG ■ SNP Thebis GmbH ■ SNP EINS GmbH ■ SNP Schweiz AG

Email: info@snp.de

Internet: www.snp.de

Detaillierte Kontaktinformationen aller Standorte finden Sie unter: www.snp.de/standorte

For detailed contact information of all locations please refer to: www.snp.de/en/locations

